



# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K.H. Scheer und Clark Darlton



## Hetzjagd durch die Dimensionen

Planet WANDERER ist verschwunden. — Müssen die  
Unsterblichen sterben . . . ?

Nr. 68

70 Pfg.

Dienstag 4. - 5.  
Schwarz 1.50 Fr.  
Heller 1.40 Fr.  
Sonderpreis Berlin  
50 Pfg.

## Hetzjagd durch die Dimensionen

*Planet Wanderer ist verschwunden. - Müssen die Unsterblichen sterben ...?*

von Kurt Mahr

*Das Jahr 2042 ist ein entscheidendes Datum für die beiden führenden Männer des Solaren Imperiums! Es ist das Jahr, in dem Perry Rhodan und Reginald Bull unter allen Umständen eine zweite Zelldusche erhalten müssen, wollen sie nicht innerhalb weniger Tage ein klägliches Ende nehmen.*

*1976 wurden die beiden Männer erstmals im Physiotron der Kunstwelt Wanderer behandelt, mit der Maßgabe, in spätestens 62 irdischen Jahren wieder zu erscheinen. Bei Dazurechnung der Zeitdilatation, der die Terraner bei der Rückkehr von der Welt des Unsterblichen ins heimatliche Sonnensystem unterworfen waren, ergibt sich der 1. Mai 2042 als letzter Termin für eine lebenserhaltende Zelldusche.*

*Da die Ellipsenbahn, die der Planet der Unsterblichkeit durch das Universum beschreibt, genau errechnet worden war und auch die späteren Zellduschen weiterer verdienter Menschen ohne Komplikationen abgelaufen waren, sah Perry Rhodan keinen Grund zum verfrühten Aufbruch nach Wanderer.*

*Nun aber muß er die HETZJAGD DURCH DIE DIMENSIONEN antreten, denn die Quelle des ewigen Lebens scheint verschwunden zu sein ...*

Die Hauptpersonen des Romans:

**Perry Rhodan** - Seine Unsterblichkeit steht auf dem Spiel, denn der Planet Wanderer ist verschwunden.

**Reginald Bull** - Die Unanschaulichkeit ist nicht seine Stärke.

**Allan** - Der Einsame der Zeit ist Perry Rhodans Freund geworden.

**Captain Gorlat und Leutnant Tompetch** - Sie ziehen aus, um einen Roboter zu fangen.

**Die Solitude-Intelligenz** - Ein seltsames Wesen, das seinen Geist von seinem Körper nach Belieben trennen kann.

### 1.

Das armdicke Kabel, das in einer Nut der Hangarschiene entlanglief und in einer röhrenartigen Buchse des kugelförmigen Schiffskörpers verschwand, versorgte die K-238 mit allen notwendigen Informationen. Auf den Bildschirmen des Schiffes, die eigentlich hätten blind sein müssen, weil die Schleusentore des riesigen Hangars noch geschlossen waren, leuchtete der Teppich der unzähligen Lichtpunkte, die den schwarzen Hintergrund des unendlichen Raumes bedeckten. Und aus den Empfängern drangen die Geräusche, die im selben Augenblick auch den Kommandostand der DRUSUS erfüllten, in deren Hangar die K-238 noch ruhte.

Durch das eintönige, längst gewohnte Summen, drang ein neuer Laut, als Spiegelfeld-Aggregate zu arbeiten begannen. Auf den Bildschirmen der K-238 zeigten sich Spuren eines nebligen, kreisförmigen Gebildes, als ob der Raum an dieser Stelle undicht geworden und aus einem anderen Universum ein wenig Dampf hereingequollen sei. Der eigenartige Ring wuchs und wurde gleichzeitig deutlicher.

Die fünf Männer im kleinen Kommandoraum der K-238 beobachteten ihn aufmerksam. Nichts an den fünf verriet, daß der seltsame Ring, den die heulenden Spiegelfeld-Generatoren dort draußen aufbauten und der seine Leuchtkraft aus einer

anderen Welt zu beziehen schien, sie selbst anging. Vielleicht noch mehr als das: daß von der Existenz des Rings und von der Kraft, die in ihm wohnte, von nun an bis in Ungewisse Zukunft ihr Leben abhing. Perry Rhodan, den Kopf in die Hände gestützt, richtete seine Aufmerksamkeit auf den kleinen Bildschirm des Telekom-Empfängers, der plötzlich und ohne Anmeldung aufleuchtete. Mit einer lässigen Bewegung der rechten Hand schaltete er die Verbindung ein und sah Sikermanns massigen Schädel auf dem Schirm erscheinen.

»Fertig, Sir«, meldete Sikermann. »Kommando kann gegeben werden.«

Wie lange ist er schon bei uns? dachte Rhodan. Achtzehn Jahre. Könnte mittlerweile ein besseres Englisch sprechen. Hat einen starken europäischen Akzent.

Seltsam, wie einem manchmal in den Augenblicken der größten Erregung die unwichtigsten Gedanken durch den Kopf gehen. Rhodan erwiderte: »In Ordnung, Sikermann. Wir starten in zwölf Minuten. Exakt 20.45 Bordzeit. Geben Sie entsprechende Anweisungen. Katapult. Ich möchte die Hände frei haben.«

Sikermann salutierte. Dann sagte er plötzlich: »Sir ...?«

»Ja?«

»Ich ... ich meine: Wir alle wünschen Ihnen Erfolg!«

Rhodan nickte lächelnd.

»Danke. Wünschen Sie uns ein bißchen Glück dazu, dann werden wir es wohl schaffen.«

Das Bild erlosch. Jemand seufzte, als sei ihm eben klargeworden, daß dies die letzte Verbindung gewesen war, die die K-238 für lange Zeit mit einem menschlichen Wesen außerhalb ihrer sechzig Meter durchmessenden Metallplastikwände gehabt haben würde.

Jemand anders fluchte. Das war Reginald Bull.

Rhodan fing mit geschlossenen Augen an, den Weg zurückzublicken, den sie bisher gekommen waren. War alles richtig gewesen, was sie getan hatten? Und vor allen Dingen: Waren ihre Hypothesen richtig? Seine eigenen Vermutungen und die kühnen Schlüsse, die Atlan, der Arkonide, daraus gezogen hatte?

Die Uhren an Bord der K-238 zeigten den 17. Januar 2042, Erdzeit.

Wie war das damals gewesen, als die Geschichte begann?

Am 5. Januar, ein paar hundert Lichtjahre entfernt, auf Venus ...

\*

»Kreuzer SOLAR SYSTEM, Kommandant Bull, meldet Rückkehr auf Sektor vier, Bahn einundzwanzig«, sagte eine harte, dröhnende Stimme. »Vorsichtsmaßnahmen wie üblich. Die Sektoren eins bis sieben sind sofort zu räumen. Ende.«

Am Rande des riesigen Landefeldes stand eine Reihe von Gebäuden, wie sie in der Umgebung eines jeden Raumhafens zu finden waren: Unterkünfte für die Mannschaften der Instandsetzungstruppe, Materiallager, ein kleines Hospital und ein langgestrecktes, flaches Bürogebäude für den Offizier vom Dienst und seinen Stab. Das alles sah sehr sachlich und schmucklos aus unter dem grau verhangenen, heißen Himmel; denn Raumfeld Nord auf dem großen Nordkontinent der Venus war allein der terranischen Kriegsflotte vorbehalten, und die Planer hatten sich über bombastische Empfangsgebäude, Zollstationen und Passagierdienste nicht den Kopf zerbrechen brauchen.

In den Bergen nördlich des Landefeldes war der ehemals arkonidische Stützpunkt versteckt, den Perry Rhodan vor siebzig Jahren entdeckt hatte und dessen einstiger Herr, Atlan, der Unsterbliche, Rhodans Freund zu werden begann. Zum Stützpunkt gehörte die gewaltige positronische Computeranlage, Herz oder besser Gehirn aller politischen und physikalischen Kalkulationen im Solaren Imperium. Und vor allen Dingen: in weitem Umkreis das einzige Gerät seiner Art, das in der Lage war, die

Bahn einer künstlichen Welt die sich Hunderte von Lichtjahren weit um eine große Menge von Gravitationszentren schlang, aus einem kleinen, vorgegebenen Bahnstück und wenigen zusätzlichen Informationen innerhalb kurzer Zeit zu errechnen.

Die Bahn des Planeten Wanderer.

In einem kleinen, erstaunlich behaglich eingerichteten Raum des flachen Bürogebäudes saßen sich Perry Rhodan und Atlan, der Arkonide, gegenüber, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt und wenig empfänglich für den in seiner Einsamkeit großartigen Anblick, den das weite Raumfeld mit den schnurgeraden, schwarzen Strichen des venusianischen Dschungels an den Rändern bot.

Hoch über dem Feld tauchte ein leuchtender Punkt auf, wuchs rasch und sank herab. Ein harter Windstoß fauchte über den weiten Platz, und das dröhnende Orgeln eines hastig durch die dichte Atmosphäre stoßenden Raumschiffes kam hinter ihm drein.

»Er hat es eilig«, meinte Atlan.

Rhodan stand auf und trat zum Fenster, als könnte er von dort aus den leuchtenden Ball des landenden Schiffes besser sehen.

»Das will ich ihm auch geraten haben«, antwortete er geistesabwesend.

»Wenn du ihm erlaubt hättest, Administrator«, sagte Atlan spöttisch, »am Ziel einen Hyperfunkspruch aufzugeben, dann hättest du dir zwei lange Wartetage ersparen können.«

Rhodan wandte sich um und lehnte sich mit dem Rücken gegen das Fenster.

»Damit dein oberster Gebieter, Admiral, meinen Funkspruch auffängt und mit Hilfe seiner genialen Fähigkeit, positronische Impulsreihen zu addieren, zu subtrahieren, zu potenzieren und wer weiß was noch alles, die galaktische Position der Erde auf dem schnellsten Wege ausfindig macht, wie?«

Der Arkonide machte eine wegwerfende Handbewegung.

»Die Chance war klein. Einen Richtspruch fängt man nicht so ohne weiteres auf.«

»Die Chance war klein, aber doch vorhanden. Ich möchte ihm aber gar *keine* Chance geben.«

Atlan stand ebenfalls auf.

»Also gut: Du hast recht, Barbar. Mir tut nur deine Nervosität leid. Man sieht, wie aufgereggt du bist.«

Rhodan tippte über die Schulter hinweg mit dem Daumen gegen die Fensterscheibe.

»Da draußen kommt die Beruhigung«, sagte er lächelnd.

Etwa fünfhundert Meter über dem Niveau des Landefeldes erreichten die von der SOLAR SYSTEM ausgehende Leuchterscheinung und der Donner, mit dem die nachdrängenden Luftmassen

den leergefegten Landekorridor wieder füllten, ihren Höhepunkt. Das Glühen der ionisierten Partikel erlosch, als das große Schiff die übliche Sinkgeschwindigkeit erreichte und sanft auf das graue Feld herabschwebte.

Eine Kolonne offener Pritschenfahrzeuge kam hinter der Reihe der Magazinbauten hervorgeschossen, schien noch unter dem landenden Schiff hindurchgleiten zu wollen und hielt schließlich dort, wo die breite Laufbrücke, deren Vorderteil eben aus einer Schleusenluke zum Vorschein kam, wahrscheinlich den Boden berühren würde.

Schon wenige Sekunden, nachdem die Landung endgültig vollzogen war und der Kreuzer sicher auf den hydraulischen Landesäulen ruhte, erschienen oben in der Luke die Gestalten zweier Männer, glitten über die Brücke herab und sprangen auf einen der wartenden Wagen. Das Fahrzeug setzte sich noch im gleichen Augenblick in Bewegung und kam auf das Bürogebäude zu.

»Sie entwickeln eine unglaubliche Aktivität«, sagte Atlan, und am Klang seiner Stimme war zu erkennen, daß er wirklich staunte.

Der Wagen hielt draußen vor dem Haupteingang. Zwei Männer sprangen ab, beide mittelgroß und beide, das war erstaunlich, rothaarig. Der eine, kräftig gebaut, mit den Rangabzeichen eines Kommandanten, der andere, ein Alltagsstyp, in der Kombination eines Captains.

Schritte polterten durch den Gang. Die Tür zu dem kleinen, behaglichen Raum wurde aufgerissen. Reginald Bull blieb auf der Schwelle stehen, und anstelle eines Grußes sagte er: »Nichts! Absolut nichts!« Die Stille, die darauf folgte, war nahezu vollkommen.

Atlan, der Arkonide, stand immer noch in der Nähe des Fensters. Er wirkte unbeteiligt und wenig interessiert. Wenn er überhaupt Aufmerksamkeit hervorbrachte, dann hielt er sie auf Rhodan gerichtet, um dessen Reaktion zu beobachten.

Da war aber nicht mehr zu sehen als ein kurzes Verkrampfen der Kinnmuskeln, das die Wangenknochen für den Bruchteil einer Sekunde scharf hervortreten ließ. Danach sah Rhodan wieder so aus, als habe er eine nichtssagende, uninteressante Meldung bekommen.

»Komm herein«, sagte er. »Sie auch, Captain. Und dann möchte ich einen ausführlichen Bericht hören.«

Reginald Bull ließ sich in einen der Sessel fallen.

Captain Gorlat blieb stehen. Atlan brachte aus einem kleinen Schrank eine dickbauchige Flasche und ein paar Gläser zum Vorschein. Davon füllte er zwei und reichte sie Bull und dem Captain.

Bull leerte sein Glas in einem Zug. Dann erklärte er:

»Da ist nicht viel zu berichten. Als wir an den

Punkt kamen, den die Positronik ausgerechnet hatte, war nichts zu finden. Absolut nichts in einem Umkreis von mehr als sechs Lichtjahren.

Natürlich suchten wir nach Spuren. Ein Planet verliert Wasserstoff, wenn er durch den Raum zieht. Wir fanden aber nicht ein einziges Wasserstoffmolekül mehr, als dort sowieso hätte sein müssen. Wir saßen einen geschlagenen Tag an den Ortgeräten; aber außer einem einzigen Boliden kam uns nichts auf den Schirm.

Wanderer ist verschwunden!«

Rhodan sah Gorlat an. Der Captain verstand die Aufforderung.

»Das Triebwerk ist in Ordnung, Sir. Die Möglichkeit eines Fehlsprungs ist ausgeschlossen. Wir haben zwei Probetransitionen durchgeführt und sind stets auf die Lichtsekunde genau am vorausberechneten Ort angekommen.

Der Raum an der von der Positronik angegebenen Stelle war störungsfrei. Keine Magnetstürme, keine Eigenzeit-Kollision, nichts. Man kann tatsächlich keinen anderen Schluß ziehen, Sir, als den, den Kommandant Bull schon gezogen hat.«

- »Wanderer ist verschwunden«, meldete sich Reginald Bull von neuem, nachdem er ein zweites Glas geleert hatte. »Der Alte hat uns einen Streich gespielt. Vielleicht will er, daß wir dasselbe Rätselspiel wie vor Sechshundsechzig Jahren noch einmal durchmachen.«

Rhodan schüttelte den Kopf. Er tat ein paar Schritte, verschränkte die Hände auf dem Rücken und blieb vor Atlan stehen. Atlan hielt die Flasche noch in der Hand. Rhodan sah ihn an und lächelte.

»Gib mir auch ein Glas. Ich kann's brauchen!«

\*

Wanderer, war verschwunden. Die Welt, deren Existenz Rhodan nach den Worten ihres Erbauers und Besitzers das ewige Leben garantierte, war verschollen.

Im Jahr 1976 hatte Rhodan ihr und ihrem Beherrscher, dem akkumulierten Bewußtsein einer längst vergangenen Zivilisation, den ersten und entscheidenden Besuch abgestattet. Er selbst und Reginald Bull, sein Kampfgefährte von den ersten Tagen jenes geschichtsträchtigen Fluges zum Mond an, waren würdig befunden worden, eine Zelldusche zu erhalten, die zweiundsechzig Jahre nichtalternden Lebens bedeutete. Nach zweiundsechzig Jahren, hatte Es das seltsame Wesen, das Wanderer beherrschte, angeordnet, hätten sie wieder auf Wanderer zu erscheinen, um sich ein zweites Mal behandeln und sich weitere zweiundsechzig Jahre schenken zu lassen. Nicht später und nicht früher als nach zweiundsechzig Jahren, mit einer Toleranz von nur

drei Monaten. Infolge einer Retardierung des Zeitablaufs, der sie während des ersten Aufenthaltes auf Wanderer unterworfen gewesen waren, hatten sie die Erde erst im Jahre 1980 wieder erreicht.

Jetzt, im Jahr 2042, war die Frist um. Genauer gesagt: Der 1. Februar 2042 war der früheste, der 1. Mai 2042 der späteste Termin, zu dem sie auf Wanderer erscheinen konnten.

Überschreitung des spätesten Termins bedeutete sofortiges Nachlassen der Körperfunktionen. Ohne weitere Zellduschen würde der Körper in wenigen Tagen nachholen, woran er zweiundsechzig Jahre lang gehindert worden war. Eine Woche nach dem 1. Mai würden Perry Rhodan und Reginald Bull mehr als hundertjährige Greise sein, die mit einem Bein schon im Grab standen.

Und Wanderer war verschwunden!

»Ich bin überzeugt davon, daß der Alte uns an der Nase herumführen will«, behauptete Reginald Bull störrisch.

Er hatte zehn Stunden lang ohne Unterbrechung geschlafen, und die Ruhe hatte ihm seinen Kampfesifer und seinen gewaltigen Optimismus wieder zurückgegeben.

Das, was er »den Alten« nannte, war das Wesen auf Wanderer, ein Monstrum an Geisteskraft, das Bewußtsein einer ganzen Kultur und an keinen Körper mehr gebunden.

Rhodan war anderer Ansicht.

»Es hat uns die Zellaktivierung zugesagt«, meinte er kopfschüttelnd. »Welchen Grund sollte Es haben zu lügen?«

»Das mag der Himmel wissen«, polterte Bull. »Auf jeden Fall traue ich dem alten Burschen nicht. Hab ihm nie getraut!«

Sie saßen in einem unterirdischen Raum des alten arkonidischen Stützpunkts. Ein paar Gänge weit entfernt lag die Kontrollzentrale der großen Positronik; aber man konnte das Summen der bis an die Grenze ihrer Leistung aktivierten Maschine bis hierher hören.

»Nein«, erklärte Rhodan mit Bestimmtheit. »Das Verschwinden von Wanderer muß einen anderen Grund haben ... oder sagen wir besser: eine andere Ursache haben.«

Atlan, der bisher schweigend der Unterhaltung gefolgt war/streifte Rhodan mit einem Seitenblick.

»Das klingt, als hättest du einen Verdacht«, meinte er.

Rhodan zuckte mit den Schultern.

»Warum sollen wir uns über Vermutungen unterhalten, wenn die Maschine in ein paar Minuten zu Ende gerechnet hat?«

Lächelnd antwortete Atlan:

»Es hätte mich nur interessiert, Barbar, ob du dasselbe denkst wie ich.«

Sie schwiegen über das, was sie dachten, aber die Positronik spie ihre Gedanken, auf Metallfolien gestanzt, unverblümt aus, wie es ihrem maschinellen Charakter entsprach:

Wanderer war einer Überschneidung zweier Zeitebenen zum Opfer gefallen. Als Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit dieser Aussage gab die Maschine mehr als einundachtzig Prozent an. »War das dein Verdacht?« fragte Atlan: »Natürlich«, antwortete Rhodan. »Die Druuf haben Wanderer verschluckt, wie sie Mirsal und die anderen verschluckt haben. Nur eines ist merkwürdig dabei!«

»Und ...?«

»Sollte das Wesen auf Wanderer wirklich keine Möglichkeit gehabt haben, sich gegen die Druuf zu wehren? Mußte es sich ohne Gegenwehr verschlucken lassen?«

Atlan wurde nachdenklich. Erst nach einer ganzen Weile antwortete er:

»Ich weiß, daß in euren Köpfen der Herr von Wanderer als ein fast allmächtiges Wesen herumspukt. Als vernünftiger Mensch, der du meistens zu sein pflegst, solltest du dir darüber klarwerden, Administrator, daß diese Allmacht natürlich eine Fiktion ist. Jede Macht hat ihre Grenzen, und es ist keineswegs schwierig, sich vorzustellen, daß die Druuf dem Alten, wie ihn Bull nennt, überlegen sind« Rhodan schüttelte energisch den Kopf. »Was mich betrifft ... ich kann mir das nur sehr schwer vorstellen. Du hast nicht erlebt, mein Freund, was wir auf Wanderer erlebt haben. Nein, ich bin sicher, daß es da noch ein zweites Rätsel gibt, das auf Lösung wartet.«

»Dann gib dir Mühe, Barbar«, lachte der Arkonide leise. »Du hast nicht mehr viel Zeit zum Rätseln. Heute ist der fünfte Januar, nach eurer Rechnung.«

\*

Der nächste Schritt war deutlich vorgezeichnet.

Die Positronik ermittelte das Bahnstück, das Wanderer vom ersten Auftauchen der Druuf bis zum 5. Januar 2042 an dem er nachweislich schon verschwunden war - zurückgelegt hatte.

Rhodan ließ in aller Eile ein Beiboot vom Typ Kaulquappe mit Spiegelfeld-Generatoren ausrüsten, jenen Geräten, die als einzige einen Übergang in die fremde Zeitebene der Druuf ermöglichten, indem sie sozusagen eine Tür zwischen zwei Eigenzeiten öffneten, und brach mit der DRUSUS, die die so ausgerüstete Kaulquappe an Bord hatte, dorthin auf, wo Wanderer im zweiten Drittel des Jahres 2040 seine Bahn gezogen hatte.

Der Schlachtkreuzer DRUSUS war schon von einer früheren Operation her mit

Spiegelfeld-Aggregaten ausgerüstet. Wenn die irdische Flotte überhaupt ein Schiff besaß, das den von den Druuf drohenden Gefahren gewachsen war, dann nur die DRUSUS.

Die irdische Spiegelfeld-Technik, vor mehr als einem Jahr gewissermaßen durch Zufall entdeckt, war im Laufe der Ereignisse auf der Kristallwelt, so weit entwickelt worden, daß ein Übergang in die fremde Zeitebene überall dort erfolgen konnte, wo eine Überschneidung zweier Eigenzeiten in der Vergangenheit einmal stattgefunden hatte oder im Augenblick gerade stattfand. Die DRUSUS hatte also keine andere Aufgabe als die, die Wanderer-Bahn mit eingeschaltetem Spiegelfeld entlangzufliegen. Wenn es wirklich, wie die Positronik behauptete, eine Überschneidung gegeben hatte, der Wanderer zum Opfer gefallen war, dann würde das Schiff, sobald es den Überschneidungspunkt erreichte, durch sein eigenes Spiegelfeld in die fremde Zeitebene eindringen.

Das war nach kurzer Suche geschehen. Die DRUSUS tauchte in einen Raum ein, der mit früher schon beobachtetem, tiefrotem Leuchten erfüllt war und anscheinend keinen anderen Zweck erfüllte, als einer giftgrün leuchtenden Sonne zum Aufenthaltsort zu dienen.

Die eigenartigen Farberscheinungen vermochten niemand mehr zu erschüttern, da man sie früher schon erlebt hatte. Die Meßgeräte der DRUSUS ermittelten den Abstand zwischen dem Schiff und der grünen Sonne zu vierundfünfzig Astronomischen Einheiten - eine Maßangabe, der Rhodan mit wohlbegründetem Mißtrauen begegnete; denn die Erfahrung, daß die konventionellen Maße des Einstein-Kontinuums auf der fremden Zeitebene nur beschränkt oder gar nicht gültig waren, war schon mehrere Male gemacht worden.

Die DRUSUS, die Rhodan auf keinen Fall der Gefahr der Eigenzeit-Angleichung aussetzen wollte, kehrte nach kurzem Aufenthalt im roten Universum durch die Spiegelfeld-Linse zurück.

Man wußte jetzt, an welcher Stelle Wanderer verschwunden war. Man wußte auch, daß man auf der eigenen Zeitebene über den Verbleib des künstlichen Planeten nichts erfahren konnte.

Die mit Spiegelfeld-Aggregaten ausgerüstete Kaulquappe, K-238, wurde startbereit gemacht. Rhodan hatte darauf verzichtet, eine Besatzung der üblichen Kopfhülle zu der risikoreichen Operation mitzunehmen. Die Funktionen einer Kaulquappe, einschließlich der Geschützbedienung, konnten im Ernstfall von fünf Mann wahrgenommen werden, und diesen Ernstfall hielt Perry Rhodan jetzt für gegeben.

Außer Atlan, dem Arkoniden und Reginald Bull hatte er sich Captain Gorlat und Leutnant Tompetch

als Begleiter ausgewählt.

Das waren - mit ihm zusammen - die fünf Mann, die im kleinen Kommandoraum der K-238 am Abend des 17. Januar 2042 seufzend, fluchend oder mit angehaltenem Atem auf den Bildschirm starrten.

## 2.

Der Start erfolgte automatisch, als der Uhrzeiger die 20.45-Marke erreichte. Das Kabel, das die Verbindung mit dem Schiffsinernen bisher aufrechterhalten hatte, glitt aus der Buchse, auf dem Panorama-Bildschirm der K-238 erschien das hell erleuchtete, nichtssagende Bild des großen Beiboot-Hangars, an dessen jenseitigem Ende das innere Schleusenschott aufzugleiten begann.

Ein paar Sekunden später setzte sich die K-238 ebenfalls in Bewegung. Auf einem künstlichen Gravitationsfeld schwebte sie in den Schleusenraum hinein und verhielt, während sich das innere Schott schloß und das äußere sich im Anschluß daran zu öffnen begann.

Der milchige Ring des Spiegelfeldes wurde wieder sichtbar; sein Zentrum fiel mit dem Mittelpunkt des Bugbildschirms zusammen.

Rhodan sah, wie das Schott auf der Seite anschlöß und das grüne Startsignal aufleuchtete.

Mit einem plötzlichen Ruck glitt die Schleusenöffnung zur Seite. Der Ring des Spiegelfeldes schien sich mit einem mächtigen Satz auf das Beiboot zu stürzen - und im nächsten Augenblick war alles verschwunden: der Ring, der Lichtteppich der unzähligen Sterne, die DRUSUS.

Statt dessen umhüllte tiefes Rot das kleine Boot, und aus den Abgründen eines schreckenerregenden, fremdartigen Raumes leuchtete der grelle Feuerball einer grünen Sonne. Der Sprung war geglückt.

\*

Sie wußten, daß sie von nun an mit einer anderen Zeit zu rechnen hatten. Vielleicht war auch »rechnen« nicht das richtige Wort denn die Erscheinungen auf der purpurroten Welt waren so mannigfaltig, eigenartig und manches Mal einander scheinbar widersprechend, daß es bisher noch nicht einmal den Mathematikern gelungen war, sich ein eindeutiges Bild zu verschaffen, nach dem man sich hätte zurechtfinden können.

Eines jedoch war sicher: Die Zeit, in der sich die K-238 jetzt bewegte, verlief anders als die, aus der sie gekommen war. Ob das »Anders« als schneller oder langsamer auszulegen sei, würde sich erst bei der Rückkehr in den Einstein-Raum herausstellen.

Rhodans Interesse galt zuerst der Frage, ob die grüne Sonne ein Himmelskörper in dem Sinn sei, den



der eilfertig gegebene Name ihr unterschob, und ob, wenn diese erste Frage bejaht war, sie Planeten besitze.

Die Aufgaben an Bord der K-238 waren sorgfältig verteilt: Rhodan war Kommandant und Pilot zugleich; Atlan, der Arkonide, saß an der Positronik und berechnete den Schiffskurs oder wertete Orterergebnisse aus; Reginald Bull bediente die Ortergeräte; Captain Gorlat hatte den Geschützstand inne, und Leutnant Tompetch fungierte als Ersatzmann.

Eine halbe Stunde nach dem Übergang in die fremde Zeitebene hatten die Meßgeräte das Spektrum der grünen Sonne registriert und warfen ein Diagramm aus das die differentielle Strahlungsdichte als Funktion der ausgestrahlten Wellenlänge angab. Atlan, dem das Diagramm als erstem vorgelegt wurde, stieß ein spöttisches Gelächter aus und meinte, das sei ein Spektrum, das zu nichts anderem taue, als einen Spektroskopiker zum Wahnsinn zu treiben. Rhodan bestätigte kurz darauf, daß so etwas wie das Spektrum eines glühenden, rostigen Eisendrahtes aussehen könne, aber nicht das einer Sonne.

Anstelle der glatten Kurve, die das Diagramm hätte zeigen sollen, erschien eine nahe der Abszisse verlaufende, im großen und ganzen waagerechte Linie, die in unregelmäßigen Abständen spitze und hohe Zacken aufwies. Einer der Zacken wurde bei einer Wellenlänge von 5600 Angström registriert und war offenbar für die grüne Farbe des eigenartigen Leuchtkörpers verantwortlich.

Bevor der Schluß, daß es sich nicht um eine Sonne, sondern um irgendeine andere, bislang noch unbekannte Leuchterscheinung handele, formuliert und ausgesprochen wurde, erzielten die Meßgeräte ein neues Resultat: Von dem grünen Körper ging ein Gravitationsfeld aus. Die Entfernung zwischen der K-238 und der grünen Sonne betrug etwas mehr als achtzehn Astronomische Einheiten. Der gemessene Gravitationswert, über diese Entfernung umgerechnet, ergab für den Leuchtkörper eine Masse von 9 mal 10 hoch 30 Kilogramm, das war rund das Viereinhalbfache des irdischen Muttergestirns.

Kein anderer Körper als eine Sonne konnte eine solche Masse haben. Der Nachweis der Masse fiel schwerer ins Gewicht als das sonderbare Spektrum.

Den Ausschlag aber gab schließlich die Entdeckung, die Reginald Bull mit extraempfindlichen Geräten eine Viertelstunde später machte. Die Geräte registrierten eine Störung des Gravitationsfeldes, die nur auf ein zweites, schwächeres Gravitationsfeld zurückgeführt werden konnte. Ein paar Augenblicke später war nachgewiesen, daß sich das zweite Feld gegenüber dem ersten bewegte. Aus dem ursprünglichen Wert

der Störung und ihrer zeitlichen Änderung wurde ermittelt, daß der Körper, von dem das zweite Feld ausging, eine Masse von rund 5 mal 10 hoch 24 Kilogramm haben müsse, und das wiederum waren 83 Prozent der Erdmasse.

Niemand zweifelte mehr daran, daß Bulls Geräte einen Planeten entdeckt hatten und, daß die grüne Leuchterscheinung sein Muttergestirn war, also eine Sonne.

Rhodan war sofort entschlossen, den vorerst noch unsichtbaren Planeten anzufliegen und eine Landung zu versuchen.

\*

Auf den Bildschirmen tauchte die unbekannte Welt erst auf, als die K-238 sich ihr bis auf achthunderttausend Kilometer genähert hatte.

Rhodan drosselte die Geschwindigkeit des Bootes bis auf einen Wert, den er unter normalen Umständen als lächerlich empfunden hätte. In einer Lage wie dieser war es jedoch ohne Zweifel angebracht, so vorsichtig wie möglich zu sein.

Er beobachtete das Bild des fremden Planeten und hörte mit halbem Ohr die Meßergebnisse, die Reginald Bull in den kleinen Raum rief. Er sah weite Wolkenflächen, die sich nur schwach und türkisfarben gegen die Oberfläche abhoben, und Linien auf der Oberfläche selbst, die eine Gliederung anzudeuten schienen. Bull rief:

»Durchmesser rund elftausend Kilometer! Oberflächengravitation 1,1 Gravo. Absorptionsbanden von Stickstoff, Sauerstoff und Argon. Zusammensetzung sechzig, fünfunddreißig, vier, Rest unbekannt.«

Also eine sehr sauerstoffreiche, sicherlich gut atembare Atmosphäre, dachte Rhodan. Wenigstens etwas, womit sich auf Anhieb etwas anfangen läßt.

Als die K-238 in die obersten Schichten der Atmosphäre einzudringen begann, hatten Bulls Geräte auch eine Eigenrotation der fremden Welt nachgewiesen. Sie drehte sich in achtzehn Stunden und ein paar Minuten einmal um ihre Achse - in der Eigenzeit ihres Universums.

Plötzlich sah alles gar nicht mehr so fremdartig aus.

Die Oberfläche des fremden Planeten bedeckten - wenigstens an einer Stelle, an der die K-238 gelandet war - freundliche, parkähnliche Wälder, weite Wiesenflächen und kleine Flüsse, die alle in eine Richtung strebten und sich anscheinend irgendwo jenseits des Horizonts vereinigen wollten.

Das alles sah aus, als hätte die K-238 ein neues Paradies entdeckt. Es kam jedoch noch etwas hinzu, was - wenigstens in den ersten Minuten - diesen Eindruck empfindlich störte. Die Atmosphäre enthielt

eine winzige Beimengung von Schwefelwasserstoff; er gehörte zu dem einen Prozent, das Bull während der Annäherung nicht hatte identifizieren können, und erzeugte einen bestialischen Gestank wie nach faulen Eiern.

Eine sorgfältige Analyse ergab, daß die Beimengung des an sich giftigen Gases zwar äußerst geruchsaktiv, jedoch ungefährlich war, so, daß die Anwendung von Filtern nicht notwendig wurde.

Im übrigen ist der Schwefelwasserstoff-Gestank ein recht erträglicher Gestank; nach einer gewissen Zeit der Gewöhnung nimmt ihn die menschliche Nase nicht mehr wahr.

Nicht anders erging es Rhodan und seinen Begleitern. Als sie eine Stunde lang zu Fuß die Umgebung des Beibootes abgesucht hatten, empfanden sie den Geruch nicht mehr und kamen zu der Überzeugung zurück, eine paradiesische Welt entdeckt zu haben.

Über Reginald Bulls spontanen Vorschlag, den Planeten Stinker zu nennen, wurde kein Wort mehr verloren.

Rhodan kehrte zum Schiff zurück, nachdem er festgestellt hatte, daß es in dessen nächster Umgebung nichts Beachtenswertes gab. Inzwischen hatte die Positronik die während des Ausfluges gemachten Aufnahmen ausgewertet und festgestellt, daß nirgendwo auf der Oberfläche des Planeten Spuren intelligenten Lebens zu sehen waren. Daraufhin erklärte Rhodan:

»Unter diesen Umständen hat es keinen Zweck, daß wir uns länger hier aufhalten. Von einem unbelebten Planeten können wir nicht erfahren, wohin Wanderer verschwunden ist.«

Dagegen gab es kein Argument. Die K-238 wurde startbereit gemacht, und währenddessen versuchte die Positronik aus der mittlerweile bekannten Bahnkurve des Planeten zu errechnen, ob es irgendwo eine weitere Gravitationsstörung oder mit anderen Worten noch eine zweite Satellitenwelt der grünen Sonne gab.

Dieser Versuch brachte ein interessantes Resultat. Die Bahn der grünen Welt war nicht stabil. Ihre Umlaufgeschwindigkeit war gegenüber dem Durchmesser zu groß. Das bedeutete, daß der grüne Planet sich von seinem Zentralgestirn allmählich lösen und in den purpurroten Raum hinaustreiben würde.

Auf den ersten Blick betrachtet, war das nichts Außergewöhnliches. Im Universum gab es zu jedem beliebigen Zeitpunkt mehr instabile als stabile Planetenbahnen - dem Grundsatz der Physik entsprechend, daß ein ungeordneter Zustand weitaus wahrscheinlicher ist als ein geordneter.

Eines jedoch war äußerst merkwürdig. »Ich glaube, wir sind uns alle über eines im klaren«, sagte

Rhodan. »Die Instabilität der Bahn kann erst vor kurzem aufgetreten sein. Bestünde sie schon von jeher, dann hätte sich auf dieser Welt keine Vegetation entwickelt. Zur Erzeugung von Leben, und sei es selbst dem primitivsten, bedarf es geordneter Zustände, und nach meiner Schätzung gibt es Leben auf diesem Planeten seit einigen hundert Millionen Jahren.«

Er sah sich auffordernd um; aber anscheinend konnte außer Atlan niemand etwas mit seiner Feststellung anfangen.

»Du glaubst also an eine plötzliche Einwirkung, wie?« fragte er lächelnd. »Einen Gravitationsausbruch irgendwo im freien Raum, der den Planeten beschleunigt, oder ...?«

Rhodan winkte ab. »Weitaus weniger dramatisch, Admiral«, lachte er. »Ich glaube an Wanderer, um es deutlich zu sagen. Wanderer ist irgendwo in der Nähe auf diese Zeitebene übergewechselt. Wenn er dicht genug vorbeigezogen ist, dann kann er diese Störung hervorgerufen haben.«

Atlan nickte, als hätte er keine anderen Antwort erwartet.

»Du bist ein Mann, der schnell Schlüsse zieht, Barbar. Und jetzt?«

Anstelle einer Antwort schaltete Rhodan alle Triebwerksaggregate auf Null-Leistung. Die Kontrollampen erloschen.

»Das«, sagte Rhodan. »Wir bleiben. Wenn wir ermitteln können, wann die Störung stattgefunden hat, können wir den Kurs errechnen, den Wanderer gezogen ist.«

»Oooh!« machte Atlan und zog die Brauen in die Höhe. »Das gibt sechsundzwanzig Gleichungen mit siebenundzwanzig Unbekannten. Ein Dreikörperproblem, über das sich die genialsten Mathematiker die Haare raufen würden.«

Rhodan machte lächelnd eine Handbewegung zur Schalttafel der Positronik hin.

»Soll sie sich ruhig die Haare raufen ...!«

\*

Nun, da sie sich entschlossen hatten zu bleiben, gaben sie der Welt einen Namen. Sie nannten sie Solitude, weil sie sich keinen einsameren Platz vorstellen konnten als diesen, auf dem es schöne Pflanzen in Hülle und Fülle, aber kein einziges Tier gab - wenn man von den kleinen spinnen- und käferartigen Wesen absah, die Rhodan bisher entdeckt hatte.

Eigentlich hatte nun niemand etwas Rechtes zu tun - mit Ausnahme der Positronik, die alle möglichen Informationen über integrale Strahlungsleistung der grünen Sonne, Oberflächentemperatur von Solitude, Masse von Solitude, Bahngeschwindigkeit und



andere Dinge miteinander kombinierte, um herauszufinden, welches die ursprüngliche Solitude-Bahn gewesen sei. Gelang ihr das, dann war es nicht mehr schwierig, den Zeitpunkt ausfindig zu machen, an dem die Bahnstörung zu wirken begonnen hatte, und von da aus war es nur noch ein zwar komplizierter, aber einziger Schritt bis zur Bestimmung des Kurses, den Wanderer gezogen war, vorausgesetzt, daß sich Rhodans und Atlans Hypothese als Tatsache herausstellte.

Rhodan hatte nichts dagegen einzuwenden gehabt, daß Bull, Gorlat und Tompetch ihrem Schlafbedürfnis nachgaben und sich in ihre Kabinen zurückzogen. Atlan war wach geblieben, aber nach einer Weile auch gegangen, um sich, wie er sagte, verschiedene Dinge durch den Kopf gehen zu lassen.

Rhodan beobachtete, während die Positronik hinter ihm emsig arbeitete, das grüne Land draußen, jenseits der Wände des Schiffs, über dem die Sonne allmählich zu sinken begann. Er studierte die eigenartigen Bauformen und hatte den Eindruck, sie sähen Eichen, Tannen und Riesenschachtelhalmen in gleicher Weise ähnlich, als hätten sie von jeder dieser drei Arten ein besonderes Kennzeichen mitbekommen.

Eine Wunderwelt für galaktische Biologen, dachte er. Pflanzen aus einer Welt, in der die Zeit stillsteht.

Die Pflanzen bewegten sich nicht. Es schien keinen Wind zu geben. Wenn man die eigenartigen Halme anfaßte oder die Blätter der Bäume, hatte man das Gefühl, auf hartes Metall zu greifen. Rhodan kannte diese Erscheinung von jener Welt her, die Marcel Rous Kristallplanet genannt hatte; sie war weiter nichts als ein Ausfluß des verlangsamten Zeitablaufs.

Er versank ins Grübeln über das unfafßbare Problem der verschiedenen Eigenzeiten, bis er schließlich den dunklen Fleck bemerkte, der jetzt zwischen zwei kräftigen Baumstämmen in etwa vierhundert Metern Entfernung auftauchte und von dem er wußte, daß er zuvor noch nicht dort gewesen war.

Das fesselte seine Aufmerksamkeit. Auf einer Welt, in der die Zeit tausendmal langsamer verläuft als woanders, kann nichts innerhalb weniger Minuten auftauchen - auch kein dunkler Fleck zwischen zwei Baumstämmen.

Wenn nur das Grün nicht wäre, dachte Rhodan. Grün scheint meinen Augen nicht zu bekommen.

Er blendete ein kleines Quadrat des Bildschirms aus und veränderte die Linsenstellung des Aufnahmesystems so, daß das Teilbild vergrößert wurde. Je höher der Vergrößerungsmaßstab, desto deutlicher glaubte Rhodan zu erkennen, daß dort draußen zwischen den Bäumen ein Mensch stand. Er bewegte sich nicht und schien zum Schiff

herüberzuschauen. Sein Gesicht war nicht zu erkennen und auch nicht, welche Art von Kleidung er trug.

Einer von den vieren ist hinausgegangen, ohne mir etwas zu sagen, überlegte Rhodan; aber da er seiner Sache nicht ganz sicher war, rief er der Reihe nach die Kabinen an. Reginald Bull, der es sich erlauben konnte, war sehr ungnädig über die Störung; Captain Gorlat meldete sich ordnungsgemäß zur Stelle und Mike Tompetch war so verschlafen, daß er gar nicht begriff, was man von ihm wollte. - In Atlans Kabine jedoch meldete sich niemand.

»Warf nur, Admiral!« lachte Rhodan vor sich hin. »Das Schiff ohne Erlaubnis des Kommandanten zu verlassen!«

Er stand auf und ging zum Feuerleitstand hinüber. Es würde dem Arkoniden nichts schaden, wenn durch einen gut gezielten Desintegratorschuß in seiner Nähe ein Baum gefällt wurde und er einen Schrecken bekam.

Aber Rhodan hatte den Platz, auf dem sonst Captain Gorlat saß, noch nicht erreicht, als das Eingangsschott leise rumpelnd zur Seite glitt. Atlan, der Arkonide, erschien in der Öffnung.

Er sah ein wenig verstört aus, obwohl er lächelte. Rhodan warf einen raschen Blick auf den Bildschirm und sah, daß die dunkle Gestalt immer noch zwischen den Bäumen stand. Also war es doch ...! »Ich fürchte, ich brauche einen kräftigen Schluck, Perry«, sagte Atlan, und allein, daß er Rhodans Vornamen gebrauchte wies darauf hin, wie verwirrt er war.

»Weswegen?« wollte Rhodan wissen. Atlan schüttelte den Kopf. »Frag lieber nicht. Du würdest mich sonst vielleicht ...«

»Sag's schon!«

Atlans rötliche Augen sahen ihn groß und hilflos an.

»Ich habe einen kleinen Mann gesehen, in meiner Kabine!« gestand er leise und zaghaft.

Zu seinem Erstaunen reagierte Rhodan darauf völlig gelassen. Er wandte sich um und zeigte auf den Bildschirm. »War es vielleicht dieser dort?« fragte er und stieß fast im gleichen Augenblick ein überraschtes Brummen aus.

Die Gestalt zwischen den beiden Baumstämmen war verschwunden.

Ein kräftiger Schluck scharfen Whiskys wirkte auf das seelische Befinden des Arkoniden nicht anders, als es auf einen Terraner gewirkt hätte. Atlan betrachtete das leere Glas und klagte:

»Das ist doch unmöglich, und wenn du noch so lange redest. Ein soo kleiner Mann«, dabei zeigte er mit den Händen eine Spanne von etwa fünfundzwanzig Zentimetern, »und dabei völlig humanoid, mit einer terranischen

Raumschiffskombination als Anzug ... und dazu noch durch das verschlossene Schott.«

»Wie sah er aus?« wollte Rhodan wissen. »Ich meine sein Gesicht?«

Atlan zuckte mit den Schultern. »Weiß ich nicht. Er ... ich konnte es nicht richtig sehen. War aber ziemlich merkwürdig. Wie ... ja, jetzt weiß ich es: wie der halb vollendete Kopf einer Plastik. Noch nicht ganz fertig, sozusagen.«

»Aha. Wie kam er herein?«

»Weiß ich auch nicht. Ich stand mit dem Rücken zum Schott und sah auf den Bildschirm. Als ich mich umdrehte, war er da. Ganz ohne Geräusch. Stand neben dem Tisch.«

»Und was tat er?«

»Nichts ... außer sich umsehen. Er bewegte sich ziemlich schnell, erstaunlich schnell für ein Wesen dieser Welt.«

»Dann ging er wieder?«

»Von Gehen ist gar keine Rede«, protestierte der Arkonide. »Ich hatte mich gerade von meiner Überraschung erholt und wollte ihn etwas fragen, da war er weg. Von einem Augenblick zum ändern, wie einer deiner Teleporter.«

»Hm!« machte Rhodan. »Vielleicht ist er einer. Das würde auch erklären, wie er durch das geschlossene Schott gekommen ist. Was tatest du dann? Kamst du hierher?«

Atlan nickte.

»Weißt du«, sagte er dann, »daß er ein Teleporter ist kann schon sein. Aber hast du unter deinen Leuten einen mit einem halbfertigen Gesicht und nur anderthalb Handspannen groß?«

Rhodan lachte halblaut. »Nein, natürlich nicht. Aber Solitude ist eine seltsame Welt. Wir brauchen deshalb nicht gleich den Kopf zu verlieren. Vielleicht gibt es ...«

»Recht hast du, Barbar«, dröhnte Atlan und schien sein Gleichgewicht wiedergefunden zu haben. »Vielleicht gibt es eine ganz natürliche Erklärung.«

»Richtig«, stimmte Rhodan zu und drückte auf den Alarmknopf.

Als die Sirenen aufheulten, schrak der Arkonide zusammen. Der Zwischenfall schien ihm sehr auf die Nerven gegangen zu sein, auch wenn er jetzt nach außen hin den Eindruck machte, als sei er völlig ruhig.

\*

Der Alarm wurde mit der an Bord eines Kriegsschiffes üblichen Geschwindigkeit beachtet. Die Sirenen verstummten gerade, als Reginald Bull in den Kommandoraum gestürmt kam.

Dicht hinter ihm erschien Captain Gorlat. Als letzter kam Leutnant Tompetch.

»Hat jemand von Ihnen in der vergangenen Stunde etwas Ungewöhnliches bemerkt?« fragte Rhodan in dienstlichem Ton.

Reginald Bull schüttelte mürrisch den Kopf. »Captain ...?«

»Nein, Sir, nichts. Habe geschlafen.«

»Leutnant ...?«

»Nein, Sir. Habe auch geschlafen« Rhodan schilderte in knappen Worten, was er und Atlan beobachtet hatten.

»Wir wissen nicht«, schloß er, »ob wir nicht Halluzinationen zum Opfer gefallen sind. Hier auf Solitude kann manches passieren, was nicht in unsere Vorstellung paßt. Aber natürlich müssen wir uns überzeugen.«

Captain Gorlat untersuchen Sie die Kabine, in der der kleine Mann gesehen worden ist. Sorgfältig. Sie wissen, worauf es ankommt.

Bully, du übernimmst das Kommando an Bord, während Atlan und ich die Stelle in Augenschein nehmen, an der ich den Fremden beobachtet habe.

Leutnant Tompetch, Sie halten Funkverbindung mit uns!«

\*

Gegen Abend überzog sich der Himmel mit einem eigenartigen Braun, das zuerst wie schmutzige Oliven aussah, dann den grünen Farbton allmählich verlor und ins Rote hinüberwechselte.

Mischfarben, registrierte Rhodan. Das Tagesgrün und das Purpurrot des Raumes mischten sich zu Braun. Wenn die Sonne untergegangen ist, werden wir nur noch Rot sehen.

Es stellte sich heraus, daß er sich bei der Beobachtung der eigenartigen, dunklen Gestalt in der Entfernung ganz erheblich verschätzt hatte. Aus den vierhundert Metern wurden doppelt soviel, bis er mit dem Arkoniden die beiden Baumstämme erreichte, zwischen denen der Fremde gestanden hatte.

»Wir haben die Stelle erreicht, Leutnant«, sprach Rhodan in das kleine Funkgerät. »Können Sie uns sehen?«

»Jawohl, Sir«, antwortete Tompetch. »Vorerst noch sehr gut. Aber es wird schnell dunkler.«

»Gut. Wie groß sehen Sie uns?«

»Wie einen Daumen so groß, würde ich sagen, Sir.«

»Danke, das genügt. Bleiben Sie am Gerät!« Er sah Atlan an.

»Schade, Admiral. Ich dachte, aus deinem Zwerg wäre ein Riese geworden. Aber so groß wie einen Daumen habe ich ihn auch gesehen.«

Sie suchten nach Spuren. Als es zu dunkel geworden war, als, daß man mit bloßem Auge etwas hätte erkennen können, zog Rhodan eine kleine, aber

leistungsfähige Lampe hervor und leuchtete den Boden ab.

»Das Gras ist hart«, murmelte der Arkonide. »Spuren, wie wir sie gewöhnt sind, kann er nicht hinterlassen haben. Das Gras drückt sich nicht nieder« Rhodan leuchtete mit der Lampe den Weg zurück, den sie gekommen waren. Er war durch abgebrochene Grashalme markiert, als hätte sich da eine schmale Mähmaschine hindurchgearbeitet.

»Niederdrücken nicht«, sagte er. »Aber abbrechen. Es ist hart und spröde. Wenn einer hier gestanden hat, der mehr als fünfzig Gramm wiegt, dann müßte man etwas davon sehen.«

Atlan richtete sich auf und seufzte. »Man sieht aber nichts, Administrator. Was schließen wir daraus?«

Rhodan lächelte.

»Schließ lieber du, mein Freund. Ich mache ungern den Mund voreilig auf.«

Atlan zuckte mit den Schultern und spreizte die Hände.

»Was soll man sagen? Halluzination, weiter nichts.«

Rhodan wollte etwas erwidern. Daß er nicht an eine Halluzination glaube, daß es noch eine andere Erklärung geben müsse, aber in diesem Augenblick fühlte er, daß hinter ihm etwas war - spürte fast körperlich, daß er aus der braunen Finsternis heraus beobachtet wurde.

Seine Reaktion war rein mechanisch. Sie geschah instinktiv und weitaus schneller, als der Schreck das Gehirn erreichte und den Verstand lahmte. Der breite Lichtkegel der Lampe erfaßte eine Gestalt, die nur ein paar Meter weit entfernt über dem Boden zu schweben und sich im Wind sanft zu wiegen schien - in einem Wind, den es auf Solitude gar nicht gab.

Rhodan registrierte mit Erstaunen, daß der Lichtstrahl der Lampe die Gestalt durchdrang, wenigstens zu einem Teil, und auf einem Baumstamm, der hinter ihr lag, einen hellen Kringel zeichnete. Was war das?

Atlans Hand griff zum Gürtel hinunter und hatte die Waffe schon herausgerissen, bevor Rhodan eine abwehrende Geste machte und dem Arkoniden zurief:

»Nicht überstürzen! Wir wissen nicht, was er will!«

Gleichzeitig versuchte er zu erkennen, wer »er« sei, der sich immer noch in einem imaginären Wind wiegte und dem das grelle Licht der Lampe so wenig ausmachte, als nehme er es gar nicht wahr.

Er trug den grauen Overall, der an Bord irdischer Raumschiffe zur Arbeitskleidung gehörte; aber der Overall, sonst aus grobem, festem Stoff gefertigt, war durchsichtig. Er trug die hochschäftigen Stiefel mit Magnetverschluß, wie auch Rhodan sie trug; aber sie

verletzten das Gras nicht, auf dem er stand, während es unter Rhodans Tritten knisternd brach und splitterte. Er schien dichten Haarwuchs zu haben; aber das Gesicht darunter war nicht zu erkennen.

»Na schön, mein Freund«, sagte Atlan spöttisch. »Irgend etwas müssen wir unternehmen. Anstarren bringt uns nicht weiter. He, wer bist du?«

Der laute Ruf weckte ein groteskes Echo an den diamantharten, glatten Stämmen der Bäume. Die Gestalt jedoch reagierte nicht.

Rhodan tat einen Schritt auf sie zu, da kam sie in Bewegung und entfernte sich, um die Länge eines Schrittes rückwärts. Sie ging nicht, sondern glitt über das Gras dahin. Rhodan machte einen zweiten Schritt und erzielte den gleichen Erfolg.

»Wenn ich einen Bogen schlage«, meinte Atlan, »könnten wir ihn vielleicht fangen.«

»Fangen? Womit? Er würde uns wie kalter Dampf zwischen den Händen hindurchgleiten.«

»Aber zum Teufel, irgend etwas müssen wir doch ...«

Seine Stimme klang gereizt und nervös. Bevor er noch den Satz zu Ende sprechen konnte, setzte sich die Gestalt ein drittes Mal in Bewegung - diesmal, ohne, daß ihr jemand näher gekommen war.

Rhodan ließ den Lichtstrahl dem Fremden folgen. Er glitt an einem Baumstamm vorbei und entfernte sich aufs offene Grasland hinaus. Das seltsam ungehobelte Gesicht hielt er rückwärts gewandt, als wollte er wissen, ob ihm jemand folgte.

»Hinter ihm her« entschloß sich Rhodan. »Wäre interessant zu erfahren, wohin er geht.«

Er benachrichtigte Tompetch über den Vorfall und wies ihn an, von nun an den Infrarotsucher zu benutzen.

»Versuchen Sie, uns nicht aus den Augen zu verlieren«, schloß er. »Es könnte sein, daß wir Hilfe brauchen.«

Dann folgte er mit Atlan zusammen der Gestalt. Dem Fremden schien es nichts auszumachen, daß jemand hinter ihm herkam; er änderte sein Tempo nicht und glitt weiter, ohne eine Spur zu hinterlassen, über das Gras dahin.

Es war keineswegs leicht, ihm zu folgen. Das Gras, obwohl spröde, machte nichtsdestoweniger den Eindruck, als reckte eine unübersehbare Armee von Zwergen den Eindringlingen ihre stählernen Speerspitzen entgegen, und ein einziges Blatt, durch eine schlecht verschweißte Stelle des Schuhs eindringend, würde ohne Zweifel bösartige Verletzungen hervorrufen.

Nach Rhodans Schätzung hatten sie sich inzwischen etwa drei Kilometer von der K-238 entfernt, als im weiten Lichtkegel ein Höhenrücken auftauchte, der sich gleichförmig und ungegliedert quer über das Blickfeld zog. Der Fremde schwebte

die Anhöhe hinauf und verschwand jenseits des Kammes. Atlan und Rhodan folgten ihm, und als sie den Kamm erreichten, sahen sie den Fremden am Fuße des jenseitigen Hanges stillstehen. Zu seinen Füßen war ein dunkler Fleck, als sei dort das Gras niedergebrannt worden.

Er schien nur darauf zu warten, daß Rhodans Lampe über dem Hügelrücken erschien und ihn, den Fremden, beleuchtete. Dann sank er langsam, als wollte er sein Vorgehen deutlich demonstrieren, in den dunklen Fleck hinein. Nach ein paar Sekunden war er verschwunden.

»Jetzt nimm deine Waffe, Admiral!« sagte Rhodan, ohne den Arkoniden anzusehen.

Sie schritten den Hang hinab, und als sie zur Hälfte unten waren, konnte man im hellen Lichtkegel sehen, daß der dunkle Fleck nichts weiter als ein Loch war, das anscheinend senkrecht in den Boden führte. Es war nahezu kreisrund und hatte einen Durchmesser von anderthalb Metern. An seinem Rand blieben sie stehen, und Rhodan leuchtete hinein. Sie konnten erkennen, daß der Schacht nur etwa zwei Meter weit senkrecht lief und dann zur Seite hin abbog. Wohin er führte, war nicht zu erkennen.

»Also steigen wir hinunter«, schlug Atlan vor. Rhodan schüttelte den Kopf. »Zu gefährlich«, meinte er. »Wir brauchen mindestens einen Mann, der hier oben Wache hält.« Er rief Tompetch an. »Kommen Sie uns nach!« befahl er ihm. »Nehmen Sie sich einen Desintegrator und ein tragbares Funkgerät und kommen Sie her. Sie können unsere Spur im Gras erkennen; außerdem lasse ich die Lampe nach oben leuchten.«

Tompetch bestätigte den Befehl und sagte, er wäre in spätestens einer halben Stunde dort.

### 3.

»Was sollen wir uns darunter vorstellen?« fragte Atlan nach langem Schweigen. »Wie kommt ein immaterielles Gebilde zustande, das die Gestalt eines Menschen hat und den Overall der terranischen Raumflotte trägt?«

Rhodan antwortete: »Um ehrlich zu sein: Ich kann mir überhaupt nichts darunter vorstellen. Ich hoffe aber, daß wir da unten«, dabei deutete er in den finsternen Schacht hinein, »eine Erklärung finden werden.« Und nach einer Weile fügte er hinzu: »Dabei ist zu bedenken, daß wir es nicht immer mit einem Gebilde schlechthin zu tun haben. Es ist nicht etwa eine Bildprojektion mit besonderen Raffinessen. Das Ding besitzt Intelligenz; es scheint ein echter Geist zu sein.«

»Ein Gespenst, wie?« spottete Atlan. »Vielleicht. Wobei allerdings festzulegen wäre, was ein Gespenst überhaupt ist.«

Das Gespräch drohte aus Mangel an Information ins Metaphysische hinüberzugleiten, als oben auf dem Hügelkamm mit mächtigem, dröhnendem Schritt Leutnant Tompetch erschien. Er kam den Hang herunter, blieb vor der Lampe stehen und salutierte vorschriftsmäßig.

»Tompetch, wir klettern jetzt da hinunter. Halten Sie Ihre Waffe schußbereit und das Ohr am Empfänger. Ich weiß nicht, was uns da unten erwartet«, erklärte Rhodan.

Tompetch kauerte sich an den Rand des Loches, während Rhodan hineinstieg, sich an den Armen hinunterließ und den Halt aufgab, als er Boden unter den Füßen spürte. Der Schacht verlief jedoch auch weiter unten noch zu schräg, um ihm Halt zu bieten; auf einer staubigen aber erstaunlich glatten Rutschbahn schoß er mit zunehmender Geschwindigkeit ins Innere der Erde hinein.

Er kam erst zur Ruhe, als der Schacht sich in die Horizontale wandte. Eilig kroch Rhodan ein Stück weiter, da kam hinter ihm auch schon der Arkonide schimpfend den seltsamen Schlot herabgefahren und rollte Rhodan bis knapp vor die Füße.

Blitzschnell richtete sich Atlan auf, soweit es die geringe Höhe des Stollens erlaubte, und sah den Weg zurück, den er gekommen war.

»Möchte wissen, wie wir da wieder hinaufkommen sollen«, murmelte er. Rhodan kroch weiter. »Fürs erste bin ich froh«, meinte er, »daß wir hier unten sind. Über das, was nachher kommt, will ich mir gerne später den Kopf zerbrechen.«

Die Lampe hatte den Fall gut überstanden. Ihr kräftiger Strahl beleuchtete die glatten Wände des Stollens, und weiter vorn drang er durch eine kreisrunde, schwarze Öffnung in einen unterirdischen Raum, der anscheinend zu groß war, als, daß die Lampe ihn hätte erhellen können.

Der Stollen selbst war niedrig, aber so, daß man sich noch bequem bewegen konnte. Während sie beide nach vorn krochen, um den finsternen Raum in Augenschein zu nehmen, ließ Atlan eine Hand über die Stollenwand gleiten und stellte fest, daß der glatte Überzug aus einer harten, fugen- und rillenlosen Plastikmasse bestand, die in Spritztechnik aufgebracht worden zu sein schien.

Als sie das vordere Stollenende erreichten, erfaßte der Strahl der Lampe einen weiten Raum, der mit fremdartigen Geräten vollgestopft war. Eine Reihe von kastenähnlichen Geräten war mit anderen durch Röhren und Leitungen verbunden. In der Mitte des Raumes standen sargähnliche Behälter, die eine besonders große Zahl von Leitungen und Röhren aufwiesen.

Die Särge, in denen die meisten Leitungen endeten, begannen Rhodan zu interessieren. Er sprang aus dem Stollen auf den einen Meter tiefer

gelegenen Boden, zwängte sich zwischen einer Reihe von Geräten hindurch und blieb vor dem ersten Sarg stehen, um ihn zu untersuchen. Er schien aus Metall zu bestehen.

Rhodan betastete mit der Hand den Kastendeckel und spürte, daß er langsam pulsierte. Eine der Leitungen, die im Sarg endeten, schien ihm eine Schwingung mitzuteilen, deren Periode etwa zwei Sekunden betrug. Das bedeutete, auf die andere Eigenzeit umgerechnet, eine Frequenz von sechsunddreißigtausend Hertz, also eine Schwingung im Ultraschallbereich - immer vorausgesetzt, die fremde Eigenzeit war nach wie vor um einen Faktor 72000 langsamer.

Rhodan versuchte, den Deckel zu heben; aber das gelang ihm nicht.

Rhodan schwenkte die Lampe einmal im Kreis und sah, daß der große Raum nirgendwo einen zweiten Eingang oder eine Tür besaß. Das Stollenloch, in dem Atlan mit schußbereiter Waffe hockte, um Rhodans Inspektion zu decken, war die einzige Öffnung.

Irgendwo in der Nähe mußte also der Geist, das Gespenst sein - es sei denn, es hätte sich durch die Wände davongemacht.

Aber *wo* war es und vor allen Dingen: *Was* bedeutete das alles?

Als Rhodan sich diese beiden Fragen stellte, spürte er zum erstenmal, daß sein Kopf zu schmerzen begann. Es war ein dumpfer, unangenehmer Schmerz, wie nach einer durchzechten Nacht mit billigem Wein, und Rhodan wunderte sich darüber, denn die Luft hier unten war ebenso kühl und frisch wie oben im Freien.

An der Luft konnte es also nicht liegen.

Rhodan wich bis zur Rückwand des Raumes zurück und wartete, ob sich der Schmerz änderte. Nach einer Weile schien er schwächer geworden zu sein und wurde noch um einen Grad reduziert, als Rhodan sich bis in die Ecke zwischen Längs- und Rückwand zurückzog.

Es fiel ihm auf, daß an dieser Stelle die Entfernung zwischen ihm und den sechs sargähnlichen Kisten, die fast in der Mitte des Raumes standen, die größtmögliche war; aber dieser Entfernung maß er erst Bedeutung zu, als er langsam an der Längswand entlanggewandert war und festgestellt hatte, daß der Schmerz dort am intensivsten war, wo er den sechs Käfigen genau gegenüberstand.

Die geheimnisvolle Kraft, die ihm Schmerzen verursachte, ging also von den Särgen aus. Daß er nichts gespürt hatte, als er zum erstenmal vor ihnen stand, lag wohl an der fremden Eigenzeit. Auch ein Schmerz brauchte länger, um sich bemerkbar zu machen, als unter normalen Umständen.

»Irgend etwas steckt dort drinnen«, sagte er

nachdenklich zu Atlan, »und ich möchte gern wissen, was es ist.« Dann griff er nach dem kleinen Sender. »Tompetch, sind Sie da?«

»Jawohl, Sir.«

»Rufen Sie das Schiff an und sagen Sie, Gorlat soll herkommen. Mit einem Shift, damit es schneller geht, und einem Psychographen. Verstanden?«

»Verstanden, Sir«, antwortete Tompetch.

Während die Minuten verstrichen, überlegte Rhodan, ob er einen der sechs Särgen mit Gewalt öffnen solle, um zu sehen, was darinnen war. Er verwarf die Idee jedoch rasch. Wenn von den Särgen eine Kraft ausging, die ihm Kopfschmerz bereitete - nur ihm, nicht etwa dem Arkoniden - dann war der Gedanke, daß die Särge etwas Lebendes zum Inhalt hätten, nicht einmal so absurd. Und ein gewaltsames Öffnen eines Sarges würde seinem Inhalt vielleicht nicht wiedergutzumachenden Schaden zufügen.

Rhodan nahm sich vor, von nun an die Bezeichnung »Kasten«, anstatt Sarg zu gebrauchen.

Nach einer Viertelstunde meldete sich Captain Gorlat vom oberen Schachteingang her. Rhodan trug ihm auf, den Psychographen herunterzubringen, und gab Tompetch den Befehl, ein Seil, von denen mehrere zur Standardausrüstung des Shifts gehörten, so zu befestigen, daß Gorlat daran herunterklettern konnte und das empfindliche Gerät nicht dem Risiko eines Sturzrutsches ausgesetzt brauchte.

Bald darauf wurde Captain Gorlat hinten im Stollen sichtbar.

Rhodan nahm ihm das Gerät aus den Händen, stellte es auf den Boden und schaltete es ein. Wenn es irgendwo in der Nähe artikulierte gedankliche Ausstrahlung gab, dann würde das Gerät sie registrieren. Allerdings war die fremde Eigenzeit zu berücksichtigen. Zur Ausbildung eines kurzen Gedankens benötigte das menschliche Gehirn eine Zeitspanne in der Größenordnung einer Hundertstelsekunde. Wenn das Fremde dort in den Kästen mit der gleichen Schnelligkeit dachte, dann entsprach dies in der Eigenzeit des Psychographen einer Spanne von 720 Sekunden oder zwölf Minuten.

Und damit war nur der kürzeste aller möglichen Gedanken erfaßt. Um eine ganze telepathische Sendung aufzunehmen - wenn es überhaupt eine gab - hätte man Tage. Wochen oder gar Monate warten müssen.

Rhodan erinnerte sich plötzlich daran, wie schnell sich das »Gespenst« bewegt hatte. Es schien der fremden Eigenzeit nicht zu unterliegen. War es vernünftig anzunehmen, daß die Ausbildung von Gedanken mit der üblichen Langsamkeit vor sich gehen werde?

Es gab ein gewichtiges Argument für diese Annahme: Der Schmerz, den Rhodan verspürte, hatte nicht unmittelbar in dem Augenblick eingesetzt, als

er den Raum betrat oder zum erstenmal vor den sechs Kästen stand. Er war erst weitaus später aufgetaucht - etwa eine Viertelstunde, nachdem Rhodan aus der Stollenmündung auf den Boden heruntergesprungen war. Das bedeutete ohne Zweifel, daß die fremde Intelligenz zum Erkennen und zum Formulieren ihrer Gedanken die der fremden Eigenzeit entsprechende Zeitspanne brauchte. Das Gespenst und seine Beweglichkeit waren offenbar andere Phänomene.

Rhodan sah auf die Uhr: Zehn Minuten waren vergangen, seitdem er den Psychographen eingeschaltet hatte. Atlan, der Arkonide, kauerte immer noch in der Stollenmündung, und Captain Gorlat stand halb gebückt, wie es die Höhe des Stollens erforderte, hinter ihm und sah in den Raum herein.

Fünf weitere Minuten vergingen, und die Stille wurde durch nichts weiter unterbrochen als ab und zu durch das Scharren eines Fußes, einen heftigen Atemzug oder ein Räuspern.

Bis der Arkonide plötzlich aufsprang, mit zusammengekniffenen Augen in den Hintergrund des Raumes starrte und verstört vor sich hin murmelte: »Da stimmt doch etwas nicht ...!«

Rhodan wußte von dem Extrasinn des Arkoniden, der ihm eine Reihe zusätzlicher Möglichkeiten der Wahrnehmung verschaffte. Atlan erkannte Dinge, die viel zu klein oder zu weit entfernt waren, als, daß ein Mensch sie hätte wahrnehmen können; und das galt weitaus stärker im übertragenen Sinn.

Rhodan spürte einen Schwall heißer Luft, der von den sechs Kästen herzukommen schien, und hörte fast im gleichen Augenblick ein prasselndes Knistern. Er sah, wie sich die Deckel der Kästen zu wellen begannen, als habe jemand ein kräftiges Feuer unter ihnen entfacht, und die Schnelligkeit, mit der das alles trotz der fremden Eigenzeit vor sich ging, ließ keinen Zweifel darüber, daß Gefahr im Verzuge war.

»'raus hier!« schrie er Gorlat und dem Arkoniden zu.

Beide reagierten auf der Stelle. Als Rhodan den Psychographen abgeschaltet und aufgenommen hatte und sich daran machte, in den Stollen hineinzuklettern, waren sie schon weit hinten, wo der Gang sich nach oben zu neigen begann. Ein paar Schritte weiter entdeckte er das untere Ende des Seils, das sich hin und her bewegte, zum Zeichen dafür, daß entweder Gorlat oder Atlan schon dabei war, in die Höhe zu klettern.

Als der Schacht so steil geworden war, daß er zu Fuß nicht mehr weiterkommen konnte, hakte Rhodan den Psychographen am Gürtel fest, ergriff das Seil und zog sich Hand über Hand daran hinauf.

Gorlat war schon oben und hatte den Shift-Motor anlaufen lassen. Tompetch saß mit unglücklichem,

verständnislosem Gesicht auf dem Rücksitz. Atlan schwang sich in diesem Augenblick neben ihm hinauf.

»Fort!« keuchte Rhodan, faßte den Bordrand und ließ sich vom Schwung des davongleitenden Fahrzeugs hinaufziehen.

Gorlat wußte ohne weiteren Befehl, was er zu tun hatte. Der Shift schoß schräg den Hügelhang hinauf und legte damit vertikale und horizontale Entfernung in gleicher Weise zwischen sich und die seltsame Höhle.

Gorlat ließ das Fahrzeug über den Kamm hinüberkippen und sah sich dabei fragend nach Rhodan um. »Warten!« befahl Rhodan. Er sprang aus dem Shift, nachdem er den Psychographen vom Gürtel abgenommen und in den Gerätekasten geschoben hatte, und kroch zum Hügelkamm hinauf, den das Fahrzeug um etwa zwanzig Meter hinter sich gelassen hatte.

Er war noch nicht ganz oben, als der Boden unter ihm zu zittern begann - auf die gleiche grotesk langsame Weise, mit der auf Solitude und überhaupt in diesem Universum alle Vorgänge abliefen. Es war mehr ein Rütteln und Stoßen.

Ein paar Sekunden später erhob sich drüben im Tal eine Säule fahlen, grünlichen Lichts. Rhodan, der mittlerweile den Kamm erreicht hatte, sah sie träge aus dem Boden hervorkommen und langsam in die Höhe steigen.

Dort, wo die Feuersäule aus dem Boden hervorbrach, stoben Erdbrocken davon auch diese so gemächlich, daß man sie mit der Hand bequem hätte auffangen können. Das Ganze ging ziemlich still vor sich. Da einzige, was man hören konnte, waren ein tiefes Rumpeln, das aus dem Innern der Erde kam, und ein dumpfer Brummtön, den die langsam aufsteigende Feuersäule von sich gab.

Es gab keinen Zweifel daran, daß die unterirdische Höhle mitsamt ihren geheimnisvollen Bewohnern - immer vorausgesetzt, daß es überhaupt welche gab - in einer Explosion beachtlichen Ausmaßes vernichtet wurde.

Rhodan blieb länger als eine halbe Stunde hinter dem Hügelkamm liegen. Selbst dann war die Explosion noch nicht beendet. Die Feuersäule allerdings hatte den Gipfelpunkt überschritten und sank ebenso langsam wieder nach unten, wie sie aufgestiegen war. Rhodan konnte erkennen, daß dort, wo zuvor das anderthalb Meter durchmessende Loch des Schachteingangs gewesen war, jetzt ein trichterförmiger Krater von wenigstens fünfzehn Meter Durchmesser gähnte.

Er richtete sich auf und kehrte zum Shift zurück. Fragende Augen sahen ihn an.

»Alles kaputt«, sagte er lakonisch. »Sie haben die Feuersäule ja gesehen.«

»Ja, Sir«, platzte Tompetch heraus, der seine Erregung nicht mehr zügeln konnte, »und es war die komischste Explosion, die ich je gesehen und gehört habe.«

Gorlat setzte das Fahrzeug wieder in Bewegung. Er hielt auf das Schiff zu, ohne einen Auftrag bekommen zu haben, und Rhodan war damit einverstanden.

»Was kann das gewesen sein, Sir?« fragte Tompetch. »Wer hat die Explosion ausgelöst?«

Rhodan zuckte mit den Schultern. »Ich weiß es nicht«, antwortete er. »Aber es muß doch unten irgendeinen Hinweis gegeben haben, Sir«, sprudelte Tompetch weiter. »Ich meine ... ooh, da fällt mir ein, kurz bevor Sie aus dem Loch herausgekrochen kamen, meldete sich der ...«

»Halt den Mund, Mike!« fuhr ihn Gorlat an. »Du treibst einen zum Wahnsinn mit deinem Geschwätz!«

Tompetch schwieg beleidigt. Aber inzwischen war Rhodan aufmerksam geworden. »Was meldete sich, Leutnant?«

»Der Mikrokom, der in den Shift eingebaut ist, Sir«, antwortete Tompetch. »Ich wollte gerade aufnehmen, weil ich dachte, daß es Bull sein könnte, der vom Schiff aus ruft ... aber da kam der Captain schon aus dem Loch hervor und fing so schnell zu hantieren an, daß ich gar nicht mehr wußte, was los war.«

Rhodan beugte sich nach vorn, um den Mikrokom in Betrieb zu setzen. Er strahlte das übliche »Anruf bitte kommen« ab und erhielt sofort Antwort. Bulls aufgeregte Stimme fragte:

»Was ist los? Warum hört man nichts von euch?«

»War nicht nötig«, antwortete Rhodan. »Hast du uns vorhin angerufen?«

»Nein«, antwortete Bull ohne Zögern. »Ich habe vor meinen Geräten gesessen und aufgepaßt. Warum?«

»Ich erkläre dir's später. Wir sind gleich zurück.«

Er schaltete ab und wandte sich zu Tompetch um.

»Sie sagten: Der Mikrokom meldete sich, Leutnant. Wie sah das aus?« Die Frage verwirrte Tompetch. »Na ... wie üblich, Sir. Die Meldelampe leuchtete auf.«

»Lange?«

»Ja, natürlich ... das heißt ... so genau kann ich's eigentlich nicht sagen, Sir. Wie gesagt: Captain Gorlat kam wie ein Wilder aus dem Loch hervorgestürmt, und von da an ging alles drunter und drüber.« Jemand lachte. Atlan, der Arkonide. »Versuchen Sie, sich zu erinnern«, drängte Rhodan. »Als Gorlat in den Wagen stieg, brannte da die Lampe noch?«

»Nein, Sir«, antwortete Gorlat. »Ich war zwar ziemlich aufgeregt; aber ich bin sicher, daß ich die Meldelampe bemerkt hätte, wenn sie noch gebrannt

...«

Er wurde unterbrochen. Tompetch schlug sich klatschend gegen die Stirn und stöhnte:

»Ja, natürlich! Oh, ich Dummkopf! Ich überlegte mir noch: Na, wenn Gorlat kommt, dann kann er ja den Ruf selbst aufnehmen. Wissen Sie, Sir: Wenn ein Captain in der Nähe ist, dann soll sich ein Leutnant nicht melden. Ich wollte es ihm sagen, als er einstieg - einstieg ist eigentlich nicht das richtige Wort, er kam hereingeflogen. Aber erstens hatte er etwas anderes zu tun, und zweitens sah ich, daß die Lampe nicht mehr brannte. Daran erinnere ich mich jetzt ganz genau, Sir.«

Rhodan nickte.

»Welch ein Glück«, seufzte er spöttisch. »Hat das irgendeine besondere Bedeutung, Sir?« setzte Tompetch sofort nach.

»Bitte, Sir«, wandte sich Gorlat an Rhodan. »Wenn er Ihnen auf die Nerven geht, wenden Sie sich an mich. Ich glaube, ich bin der einzige, der ihn zur Ruhe bringen kann« Rhodan lachte.

»Lassen Sie ihn, Captain. Er hat uns auf eine wichtige Spur gebracht. Und was Ihre Frage betrifft, Tompetch, so heißt die Antwort: Ich weiß es *noch* nicht.«

Ein paar Augenblicke später tauchte die sechzig Meter hohe Kugel der K-238 aus der Finsternis auf. Reginald Bull war angewiesen worden, die Lastschleuse aufzufahren. Gorlat hob den Shift in die Höhe und ließ ihn durch das weite Schott in den Schiffskörper hineingleiten.

Rhodan nahm den Psychographen an sich und bat seine Begleiter, sich so schnell wie möglich im Kommandoraum einzufinden.

Rhodans wichtigstes Beweisstück waren zwei Arbeitsdiagramme - das eine aus dem Psychographen, das andere aus dem Registrierwerk des in den Shift eingebauten Mikrokom.

Der Psychograph hatte insgesamt fünfzehn Minuten und ein paar Sekunden gearbeitet und währenddessen ein Diagramm aufgenommen, das, wenn man die Abszisse im Maßstab 1:72000 verkürzte, ein einwandfreier Beweis dafür war, daß in jenem unterirdischen Höhlenraum »etwas gedacht« hatte.

Der Psychograph war im Grunde genommen ein primitives Gerät. Er registrierte die schwachen elektromagnetischen Felder, die jede Gedankentätigkeit begleiten und deren Intensität und Frequenz ein gewisses Maß für die Intelligenz des Denkenden sind. So sind zum Beispiel die Felder, die die Denktätigkeit eines Tieres begleiten, ungleich schwächer und niederfrequenter als die eines Menschen. Der Psychograph war keineswegs dazu geeignet, Gedanken zu entschlüsseln; er stellte nur die Denktätigkeit fest. Diese Fähigkeit hatte ihm bei



einigen Spaßvögeln den Namen »Intelligenzradar« eingetragen.

Etwas anderes war es freilich, wenn einer der beiden an dem Psychotest Beteiligten - der Prüfer oder der Prüfling - telepathische Fähigkeiten besaß. Dann mochte es unter Umständen zu einem echten Gedankenaustausch kommen.

Als zweites wies Rhodan das Arbeitsdiagramm des Mikrokoms vor. Der Mikrokomp hatte ein Signal registriert, das fünfeinhalb Sekunden lang gewesen war und sich in zwei Hyperwellengruppen gliederte, die sich auf dem Diagramm jeweils als scharfe Zacken wiedergaben. In der fremden Eigenzeit hatte das ganze Signal also rund sechsundsiebzig Mikrosekunden lang gedauert. Die beiden Zacken wiesen auch in der größtmöglichen Entzerrung keine weitere Gliederung auf. Sie bedeuteten nichts weiter als zwei kurz aufeinanderfolgende Stromstöße, die dem unbekannten Sender zugeführt worden waren. Es handelte sich also nicht um eine Sendung in dem Sinne, daß ein Sender einem Empfänger irgend etwas hatte mitteilen wollen. Es war nichts weiter als ein Signal, und Rhodan war fest davon überzeugt, daß es das Zündsignal sei, das die unterirdische Explosion ausgelöst hatte. Er faßte zusammen: »Erstens: In der Höhle lebte ein denkendes, intelligentes Wesen. Man muß annehmen, daß es versucht hat, sich mir auf telepathischem Wege mitzuteilen. Infolge der verschiedenen Eigenzeiten empfang ich jedoch anstatt einer telepathischen Botschaft nur einen dumpfen Kopfschmerz.

Zweitens: In der Höhle war ein Sprengkörper verborgen. Als sich das fremde Wesen gerade mit mir in Verbindung gesetzt hatte - oder noch dabei war, das zu versuchen - wurde der Sprengkörper von außen her gezündet. Am einleuchtendsten ist daher die Annahme, daß irgendein Unbekannter von der Kontaktaufnahme erfuhr und, daß sie ihm unangenehm war. Er reagierte kurz entschlossen und sprengte die fremde Intelligenz mitsamt ihrer Höhle in die Luft. Wahrscheinlich hatte er die Absicht, uns ebenfalls zu vernichten; aber da unsere Zeit wesentlich schneller verläuft als die seine, konnten wir uns noch rechtzeitig aus dem Staub machen.« Er schwieg.

»Und was ist mit dem Gespenst?« fragte Atlan.

»Das wissen wir nicht«, gab Rhodan zu. »Es scheint zu der fremden Intelligenz zu gehören, die durch die Explosion vernichtet wurde. Offenbar wollte es uns zu ihr führen.«

Atlan nickte.

»Noch etwas anderes«, fuhr er dann fort. »Du hattest Kopfschmerzen, nicht wahr? Wann haben die aufgehört?«

Rhodan schien die Frage erwartet zu haben.

»In dem Augenblick«, antwortete er ohne Zögern,

»in dem ich das Seil ergriff und nach oben kletterte. Nach meiner Ansicht haben die telepathischen Kräfte der fremden Intelligenz nur eine begrenzte Reichweite.« Der Arkonide seufzte. »Bleibt also noch herauszufinden, wer oder was das Gespenst ist, in welchem Zusammenhang es mit den Ereignissen steht und wohin es verschwunden ist. Denn in der Höhle konnten wir es ja nicht finden« Rhodan nickte.

»Und noch etwas«, fügte er hinzu. »Warum hat die Höhle einen Zugang?«

Atlan sah ihn verblüfft an. »Warum ...? Ach so: Gespenster brauchen keinen gebahnten Weg, wie? Sie bewegen sich durch feste Wände ebenso ungehindert wie durch die Luft. Ist es das, was du meinst?«

»So ungefähr«, gab Rhodan zu. »Unten in der Höhle gab es kein einziges bewegliches Gerät. Alles war fest an- oder eingebaut. Das Gespenst aber tauchte durch verschlossene Schotte auf. Wozu ist - oder vielmehr war - der Stollen gut?

Natürlich könnte man an vielerlei denken. An Frischluftzufuhr zum Beispiel; aber dazu braucht man keinen anderthalb Meter weiten Schacht graben. Oder an das Einbringen der Geräte, die sicher nicht seit aller Ewigkeit dort unten standen; aber zum Einbringen von Geräten würde man einen geraden Stollen bauen und keinen gekrümmten.

Das alles befriedigt also nicht sehr. Ich bin sicher, daß es einen triftigen Grund dafür gibt, warum die Höhle einen solchen Zugang besitzt.

Eine Vermutung könnte ich schließlich noch aussprechen«, fügte Rhodan nach einer Weile lächelnd hinzu. »Natürlich entbehrt sie bis jetzt jeden Beweises; aber den werden wir vielleicht noch finden. Nach meiner Meinung handelt es sich bei dem Höhlenwesen um eine eingeborene Intelligenz, die von einem Unbekannten unterworfen wurde. Welche Aufgabe sie im Dienste des Unterdrückers zu erfüllen hatte, wissen wir nicht. Auf jeden Fall versuchte sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen ... vielleicht sogar mit dem Wunsch, daß wir sie befreien. Der Unbekannte hat jedoch davon erfahren und ebenso rasch wie brutal die Konsequenzen gezogen.«

Atlan hatte ihm aufmerksam zugehört. Nach einer Weile wandte er ein:

»Das ist nur Hypothese, nicht wahr? Wenn wir uns streng danach richten und in Zukunft jedes Gespenst als den Geist einer unterdrückten Solitude-Intelligenz betrachten, können wir ganz schön hereinfallen ... das ist dir klar?«

Rhodan lachte.

»Keine Sorge, Admiral. Ich weiß genau, wieviel Hypothesen wert sind. Ich dachte mir nur: Es muß einen Grund dafür geben, warum der Unbekannte Kontaktaufnahme verhindern wollte. Der einfachste

Grund, der sich denken läßt, ist der: Die Solitude-Intelligenz wußte etwas, was wir nicht erfahren sollten. Wir sollten uns also darum bemühen, ein zweites Gespenst zu entdecken und diesmal dafür Sorge zu tragen, daß der Unbekannte unsere Unterhaltung nicht mehr unterbrechen kann.«

Dagegen hatte auch Atlan nichts einzuwenden.

»Das setzt allerdings voraus«, meinte er, »daß es auf Solitude mehrere solcher Wesen gibt.«

Dafür erntete er von Rhodan einen argwöhnischen Blick.

»Wer will mir einreden, Admiral, daß eine physisch existente Spezies - was für eine es auch immer sei - aus nur einem einzigen Wesen besteht?«

#### 4.

Die Positronik hatte die ganze Zeit über ohne Unterbrechung gearbeitet. Eine Zwischenfrage ergab, daß bis zum ersten Teilergebnis noch fünf oder sechs Stunden vergehen würden.

Rhodan schickte also seine Leute wieder zur Ruhe und war nicht erstaunt, als Atlan das Angebot ablehnte und erklärte, er wolle lieber im Kommandostand bleiben, als in seiner Kabine noch einmal von einem kleinen Mann überrascht zu werden.

Rhodan wußte, daß der Grund ein anderer war. Atlan hatte eine Idee, und mit der hielt er nicht lange hinter dem Berg.

»Hast du schon darüber nachgedacht, Administrator«, fragte er gutgelaunt, »daß der unbekannte Unterdrücker der armen Solitude-Intelligenzen mit dem Ergebnis, das er jetzt erzielt hat, nicht zufrieden sein könnte? Vielleicht verläßt er sich nicht darauf, daß die Explosion uns zu Staub zerblasen hat, sondern kommt nachsehen? Vielleicht ist er auch schon in der Nähe und macht eben seine Raketenköpfe scharf?«

Rhodan lächelte.

»Klug gedacht, Admiral. Wenn du mir's nicht gesagt hättest: Ich hätte es glatt vergessen!«

Atlan blinzelte.

»Verschluck dich an deiner Lüge, Barbar«, brummte er in gut gespielmtem Arger. »Warum treffen wir also keine Vorbereitungen?«

»Weil wir eine Menge Zeit haben«, antwortete Rhodan.

»Woher willst du das wissen? Wenn er hier in der Nähe ist, dann kann er in jeder Sekunde zuschlagen« Rhodan nickte.

»Nehmen wir an, er ist hier in der Nähe. Wie weit entfernt? Tausend Kilometer? Gut. Was kann er tun? Er kann mit Raketen oder anderen Waffen nach uns schießen. Nehmen wir das Schlimmste an: Er hat einen Desintegrator, dessen Dekristallisationsfeld

sich mit Lichtgeschwindigkeit ausbreitet. Wie groß ist die Lichtgeschwindigkeit?«

Atlan verstand die Frage erst nach einer Weile, und danach ärgerte er sich wirklich.

»Warum bin ich Dummkopf nicht früher darauf gekommen?« rief er und hieb sich die Faust gegen die Stirn. »Die Zeit läuft in diesem Universum zweiundsiebzigtausendmal langsamer ab, als wir es gewöhnt sind. Die Verzerrung erfaßt natürlich auch die Lichtgeschwindigkeit. Sie beträgt also hier ... nicht viel mehr als vier Kilometer pro Sekunde, wie?«

»Vier Komma eins sieben, um es genau zu sagen«, antwortete Rhodan. »Wenn also aus tausend Kilometern - zum Beispiel von einem Raumschiff aus - ein Schuß auf uns abgefeuert wird, dessen Energieinhalt sich mit Lichtgeschwindigkeit bewegt, dann vergehen zwischen Abschuß und Treffer rund vier Minuten. Das ist mehr als genug für unsere Geräte, den Angriff zu orten, und für die K-238, sich aus dem Staub zu machen. Ganz abgesehen davon, daß ein fremdes Raumschiff, das sich bis auf tausend Kilometer nähert, auch ohne, daß es schießt, geortet wird.«

Atlan stöhnte.

»Wo war mein Verstand? Es ist nicht besonders schön, von einem Barbaren übertrumpft zu werden.«

»Es gibt schlimmere Dinge«, lachte Rhodan. »Aber Spaß beiseite: Es sieht so aus, als könnten wir auf Solitude zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Erstens herausfinden, wo Wanderer geblieben ist, und zweitens die Druuf zum erstenmal zu Gesicht bekommen. Ich glaube, man kann nicht daran zweifeln, daß die Druuf diejenigen sind, die der armen Solitude-Intelligenz heute nacht auf so rücksichtslose Weise vom Leben zum Tode verhalten haben.«

»Nein, man kann nicht«, pflichtete der Arkonide bei. »Es sei denn, man möchte annehmen, daß die Solitude-Intelligenzen selbst mit den Druuf identisch sind. Diese Annahme läßt sich aber nach allem, was wir wissen, kaum halten.«

»Denn«, ergänzte Rhodan, »dann müßte man weiterhin annehmen, daß es wiederum jemanden gibt, der noch mächtiger ist als die Druuf ... und bei diesem Gedanken bricht mir, ehrlich gesagt, der Angstschweiß aus.«

Atlan nickte zustimmend. In diesem Augenblick schlug der automatische Orter Alarm. Rhodan machte eine rasche Ablesung und gab dann Alarm für das ganze Schiff.

»Acht unbekannte Einheiten, eben aus dem Sonnenschatten aufgetaucht, im Anflug auf Solitude«, erklärte er dem Arkoniden. »Abstand zehntausend Kilometer.«

Vorläufig gab es für die K-238 nicht viel zu tun. Sie wartete. Der Orter registrierte die Flugbahnen der unbekannten Objekte und kam zu dem Schluß, daß sie entweder bemannt oder mit raffinierten Selbststeuer-Mechanismen ausgerüstet sein müßten, denn sie vollführten Manöver am laufenden Band. Da kein Grund vorlag, an das Vorhandensein von Selbststeuer-Mechanismen zu glauben, wurde die erste Vermutung als die wahrscheinlichere angenommen.

Eine Stunde nach dem ersten Alarm waren die fremden Schiffe noch nicht wesentlich näher gekommen. Das lag daran, daß sie sich mit einer Geschwindigkeit von kaum dreihundert Metern pro Sekunde bewegten. Das entsprach, in ihre Eigenzeit umgerechnet, einer Geschwindigkeit von fast 22000 Kilometern pro Sekunde, und das war wiederum für die Bewegung in der unmittelbaren Nähe eines Planeten eine ungewöhnlich hohe Geschwindigkeit. Die Vermutung, daß es die Fremden ziemlich eilig hätten, drängte sich einem geradezu auf.

Als zwei Stunden vergangen waren, ohne, daß man die Absicht der Fremden erkennen konnte, begann sich im Kommandoraum der K-238 Nervosität auszubreiten.

Nach dreieinhalb Stunden begannen vier der acht Schiffe in mehr als sechstausend Kilometern Entfernung ein Bremsmanöver und kamen eine Zeit später zum Stillstand. Die übrigen vier dagegen behielten das ursprüngliche Tempo bei und verschwanden nach weiteren zwei Stunden im Schatten von Solitude. Offenbar hatten sie die Absicht, auf der Tagseite zu landen.

Da erst begann Rhodan zu handeln. Als feststand, daß die ersten vier Schiffe ihre Position beibehielten, und zu vermuten war, daß sie nichts anderes im Sinn hatten, als hoch über den höchsten Schichten der Atmosphäre eine Art Sicherungsposition für den Rückzug der anderen vier innezuhalten, startete die K-238. Während sie schräg in die Höhe schoß, unterbrach die Positronik auf Atlans Anweisung hin ihre Rechenarbeit und ermittelte aus dem vom Orter registrierten Kurs der vier landenden Feindschiffe deren voraussichtlichen Landeplatz. Da ihr alle nötigen Daten zur Verfügung standen, hatte sie diese Aufgabe mit einem Minimum an Ungenauigkeit schon gelöst, als das Schiff die Solitude-Atmosphäre verließ und auf Horizontalkurs ging. Atlan hatte nichts mehr dagegen einzuwenden, daß sie nun zu ihrer eigentlichen Aufgabe, nämlich der Berechnung des Zeitpunktes, zu dem Wanderer an Solitude vorbeigezogen war, zurückkehrte.

Rhodan brachte das Schiff auf eine

Geschwindigkeit von fünfzehn Kilometern pro Sekunde und war, um der Oberflächenkrümmung des Planeten folgen zu können, gezwungen, eine Radialbeschleunigung einzuschalten, die das Abtreiben in den freien Raum hinaus verhinderte.

Erst als er den Kurs stabilisiert hatte, hielt er es für angebracht, Aufschluß über seine Absichten zu geben.

»Wir wollen uns die vier fremden Schiffe ansehen«, erklärte er. »Wir gehen dabei kein Risiko ein, denn in ihrer langsamen Eigenzeit sind sie uns gegenüber recht hilflos. Diese Sache hat mit unserer eigentlichen Suche nach Wanderer nichts zu tun. Aber ich denke, wir sollten uns die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die Fremden, bei denen es sich wahrscheinlich um Druuf handelt, aus der Nähe zu betrachten.«

Nach kurzer Zeit überflog die K-238 die Tag-Nacht-Grenze und bewegte sich nun wieder im Licht der grünen Sonne, die auf dem purpurroten Hintergrund des fremden Raums leuchtete. Die Steuerautomatik leitete das Bremsmanöver selbsttätig ein, als der zuvor errechnete Punkt erreicht war. Mit hoher Bremsbeschleunigung tauchte das Schiff wieder in die Atmosphäre ein und stieß in schnurgeradem Flug auf die Oberfläche zu.

Auf den Bildschirmen zeigte sich eine endlos weite, hauptsächlich buschbewachsene Ebene, durch die eine Reihe breiter Flüsse ihre Bahn zogen. Rhodan musterte das Terrain mit Mißfallen und erklärte Atlan:

»Das ist ungefähr wie auf dem Präsentierteller. Mir gefällt das nicht. Wenn du ein schönes Versteck entdeckst, dann sag's mir, Admiral.«

Aber weder der Admiral noch der weitaus zuverlässigere Konturensucher, der in der Art eines Mikrowellenlotes arbeitete, vermochten, eine Unebenheit des Bodens zu entdecken, die sich um mehr als fünfzehn Meter vom Niveau der Ebene unterschied. Die K-238 aber wies die stattliche Höhe von sechzig Metern auf. Selbst im günstigsten Falle würden davon also noch fünfundvierzig über das Versteck hinausragen.

Das alles wurde jedoch plötzlich uninteressant, als Reginald Bull meldete, daß seine Ortergeräte weder die vier Schiffe, die in dieser Gegend angeblich zur Landung ansetzten, noch die vier, die oben geblieben waren, erfassen könnten. Der Raum und die Umgebung waren leer, die fremden Schiffe wie weggeblasen.

Rhodan unterzog den Ortermechanismus einer kurzen Inspektion und fand heraus, daß er nach wie vor einwandfrei arbeitete. Was er nicht fand, war eine Erklärung dafür, warum die acht Fahrzeuge plötzlich verschwunden waren. Als er das sagte, begann Atlan zu schmunzeln und meinte:

»Ich steige in meiner Selbstachtung, Barbar. Wieviel, haben wir errechnet, beträgt die Lichtgeschwindigkeit in diesem Universum?«

»4,17 Kilometer pro Sekunde«, antwortete Rhodan verblüfft. »Warum ... oh, ja! Diesmal war es bei mir dunkel! Ganz richtig: Solche Effekte müssen wir mit in Rechnung ziehen.«

Bull und Tompetch sahen ihn verwundert an. Selbst auf Gorlats lächelndem Gesicht zeigte sich ein wenig Unverständnis.

»Die Lichtgeschwindigkeit«, erklärte Rhodan, »unterliegt natürlich derselben Zeitverzerrung wie alle anderen Werte. Auf Solitude und überhaupt in diesem Raum beträgt sie, wie gesagt, 4,17 km/sec. Die K-238 hat sich während des Fluges hierher mit wesentlich höherer Geschwindigkeit bewegt. Es ist also das seltsame Phänomen eingetreten, daß ein Körper, ohne ein übergeordnetes Transportmedium wie zum Beispiel den Hyperraum zu benutzen, eine höhere als die von der Natur zugelassene Grenzgeschwindigkeit erreicht hat. Was folgt daraus?«

Bull fuhr sich mit der Hand über die Haarstoppeln und antwortete:

»Die Überschreitung der Lichtgeschwindigkeit - um ein Gedankenexperiment durchzuführen - würde ohne die Benutzung eines übergeordneten Transportmediums zu einem Verlust der Kausalität führen.« Seinem Tonfall war anzumerken, daß er das irgendwo auswendig gelernt hatte, was er auch sogleich zugab: »Das stammt aus einem Lehrbuch, um es ehrlich zu sagen. Ich wäre froh, wenn mir jemand klarmachen könnte, was es bedeutet.«

Er sah Rhodan blinzelnd an, und Rhodan fragte sich, was er wohl im Sinne habe. Reginald Bull, der mit Perry Rhodan zusammen den gesamten Komplex arkonidischen Wissens im Laufe weniger Tage intensiver Hypnoschulung in sich aufgenommen hatte, war nicht der Mann, der auf die Grenzfragen der Naturwissenschaft keine Antwort geben konnte. Er wollte irgend jemandem Gelegenheit geben, sich vorzutun. Aber wem?

»Ich kann es sagen, Sir«, meldete sich Tompetch aus dem Hintergrund. »Der Verlust der Kausalität äußert sich so: Wenn ich einen Schalter umlege und den Strom bewegen kann, mit größerer als Lichtgeschwindigkeit durch die Leitung zu fließen, dann brennt die Lampe, noch bevor ich den Schalter umlege!«

Bull begann zu grinsen, aber so, daß Tompetch es nicht sah.

»Gut, Leutnant«, lächelte Rhodan. »Wir haben es hier also nicht direkt mit einer Zeitumkehr zu tun, sondern mit einem Phänomen, das die gleichen Erscheinungen mit sich bringt. Der Verlust der Kausalität läßt sich anschaulich nicht erfassen -

wenigstens nicht der Gesamtkomplex. Man kann jedoch Beispiele erfinden, wie das, das uns Leutnant Tompetch nannte ... oder das, in dem acht Raumschiffe, die gerade eben noch da waren, plötzlich verschwunden sind, um beim Thema zu bleiben.«

»Wobei«, fügte der Arkonide hinzu, »das letzte Beispiel den Vorzug hat, daß es nicht erfunden ist ... wie wir sehen« Bull räusperte sich. »Um die Unterhaltung zu beenden: Wir können auch nicht sagen, wie weit wir die Kausalität aus dem Feld geschlagen haben. Wir haben keine Ahnung, ob die acht, fremden Schiffe schon lange vor uns hier waren und inzwischen wieder verschwunden sind, ob sie später kommen ... vielleicht in ein paar Stunden oder erst in ein paar tausend Jahren. Das alles wissen wir nicht; aber ich nehme an, wir landen trotzdem und sehen uns um. Ich meine ... da wir sowieso die Absicht hatten, nach einer zweiten Solitude-Intelligenz zu suchen.«

»Kein Einwand, Kommandant!« lachte Rhodan. »Wir landen.«

\*

Die K-238 lag in einer Bodenfalte. Es war nicht die tiefste, die es in der Umgegend gab, aber es war die, in die das Schiff sich am leichtesten hatte hineinmanövrieren lassen. Und schließlich war es gleichgültig, ob sich der Schiffskörper fünfzig oder fünfundvierzig Meter über die Ebene erhob.

Diesmal verließen Reginald Bull und Rhodan die K-238 mit einem Shift, um auf Erkundung auszuziehen, während Atlan mit Gorlat und Tompetch an Bord zurückblieb.

Die Sonne stand knapp zwei Fingerbreit über dem Horizont. Das hatte nichts zu bedeuten. Nach irdischer Eigenzeit würde ein halbes Jahr vergehen, bis sie untergegangen war.

Die weite Ebene war zunächst von einschläfernder Eintönigkeit. Der Busch, der sie fast lückenlos bedeckte, erhob sich nicht mehr als zwei Meter über den Boden, und Bäume waren so selten, daß ein einsamer Wanderer sie ohne besondere Aufmerksamkeit als Markierungspunkte benutzen konnte.

Die Flüsse, von denen der Shift zwei überquerte, waren zwar ungewöhnlich breit, boten aber keine Abwechslung.

Nach anderthalb Stunden kehrte Rhodan um und lenkte den Shift zur K-238 zurück. Dabei flog er jedoch einen anderen Kurs, um keine Zeit zu vergeuden, und dabei entdeckten sie das Loch - zu einem Zeitpunkt, als ihre Augen vom langen Ausschauhalten bereits zu schmerzen begannen.

Es war eine kleine, unscheinbare Öffnung im

buschbewachsenen Boden, gerade groß genug, um durch das grüne Gewirr der Zweige und Blätter noch gesehen zu werden.

Rhodan drückte das Fahrzeug hinunter und hielt es über den Buschkronen in der Schwebe, weil er keinen geeigneten Platz zum Landen fand. Bull sprang hinunter, fluchte heftig über die Dornen, die ihm das Gesicht zerkratzten, und untersuchte das Loch sorgfältig. Er stellte fest, daß die Innenwände des Loches mit der gleichen harten Plastikmasse verkleidet waren wie dort, wo sie das erste Solitude-Wesen gefunden hatten.

»In Ordnung!« rief Rhodan seinem Kameraden zu. »Komm zurück, sonst werden die Druuf am Ende mißtrauisch.«

Bull gab sich weidlich Mühe, am dicksten Ast eines Busches hinaufzuklettern, so, daß er wenigstens die Unterkante des Shifts mit den Händen fassen konnte, um sich hinaufzuschwingen. Als ihm das gelungen war, sah er Rhodan vorwurfsvoll an und meinte:

»Ich hoffe, du bestehst nicht auf dem Rangunterschied und gehst beim nächstenmal selbst.«

\*

Nur achtzig Meter vom Loch entfernt fand Rhodan einen geeigneten Landeplatz, eine der seltenen Lücken im Busch, in die das Fahrzeug, wenn es ein paar überhängende Zweige beiseiteschob, gerade hineinpaßte. Nach der Landung benachrichtigte er Atlan sofort von der Entdeckung und bat ihn, die Geräte bereitzustellen, auf deren Benutzung man sich zuvor geeinigt hatte, und sich mit Gorlat und Tompetch zum Abgeholtwerden bereit zu halten.

Reginald Bull lud die Waffen aus dem Shift, und als das geschehen war, flog Rhodan zum Schiff zurück, um die drei Männer und die bereitgestellten Geräte aufzunehmen. Captain Gorlat hatte umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen für die Zeit ihrer Abwesenheit getroffen: Als der Shift aus der Lastschleuse ablegte, schalteten sich die Schirmfelder, die das Schiff vollständig gegen die Umgebung abschlossen, automatisch ein. Um sie wieder auszuschalten, bedurfte es eines Kodegebers, der nur in zwei Exemplaren vorhanden war; einen trug Rhodan selbst in der Tasche, der andere wurde unweit der K-238 an einer sicheren Stelle deponiert.

Leutnant Tompetch hatte übrigens bis zum letzten Augenblick vor den Ortgeräten gesessen und berichtete, daß die acht fremden Schiffe noch nicht wieder aufgetaucht waren. Reginald Bull saß immer noch neben dem Haufen abgeladener Waffen, als der Shift in der kleinen Buschlücke landete. Er sah aus, als hätte die kurze Zeit des Alleinseins schon

ausgereicht, ihn in Melancholie über die Eintönigkeit der Landschaft versinken zu lassen.

Die mitgebrachten Geräte wurden vorerst auf der Ladefläche des Shifts belassen. Rhodan nahm sich Zeit, seinen Plan nochmals in allen Einzelheiten auseinanderzusetzen.

»Unser wichtigstes Ziel ist«, erklärte er, »eine Einmischung der Druuf, solange wir mit der Solitude-Intelligenz in Verbindung stehen, zu unterbinden. Das heißt: Wir müssen dem zweizackigen Hyperfunksignal die Möglichkeit nehmen, den in dieser Höhle wahrscheinlich ebenso wie in der anderen untergebrachten Sprengkörper zur Detonation zu bringen. Dieses Ziel erreichen wir wahrscheinlich mit der Hilfe eines Störsenders. Der Störsender arbeitet in unserer Eigenzeit, er ist dem fremden Sender an Schnelligkeit also weit überlegen. Er ist so geschaltet, daß er ein Interferenzsignal abstrahlen wird, sobald das Zündsignal einläuft. Zünd- und Interferenzsignal annullieren sich gegenseitig.

Um kein Risiko einzugehen, bauen wir außerdem um den Höhleneingang herum noch ein Sperrfeld auf. Es soll alle anderen denkbaren Einwirkungen von außen abhalten.

Drittens wird einer von uns ständig an dem kleinen Ortgerät sitzen, das wir mitgebracht haben. Wenn die acht fremden Schiffe noch einmal auftauchen, müssen wir das sofort wissen.

Und viertens schließlich haben wir hier alle Mechanismen, die wir brauchen, um mit der Solitude-Intelligenz in Verbindung treten zu können; einen Psychographen, einen Telepathieverstärker, ein Speichergerät und einen Zeitraffer, der die aufgefangene und gespeicherte Telepathiesendung auf eine erträgliche Zeitspanne rafft.

Zuallererst sollte man vielleicht noch sagen, daß wir hier eine Aufgabe vor uns haben, deren Lösung unter Umständen ein paar Wochen in Anspruch nehmen wird. Wenn sich die Kontaktaufnahme mit der Solitude-Intelligenz als vielversprechend erweist - was wir innerhalb zweier Tage feststellen können - dann können wir es vielleicht so einrichten, daß wir das Speichergerät unten in der Höhle stehenlassen und uns im übrigen um andere Dinge kümmern. Es steht nämlich nicht zu erwarten, daß die Druuf, nachdem sie nun einmal von unserer Anwesenheit Wind bekommen haben, uns für alle Zeit in Ruhe lassen werden.«

Er sah sie der Reihe nach an und stellte fest, daß niemand mehr etwas sagen wollte.

»Es ist am besten, wir fangen gleich an«, meinte er deshalb.

Sie stellten den Störsender und den Sperrfeldgenerator in der Nähe des Höhleneingangs auf, den Sender etwa zehn Meter vom Generator

entfernt, so, daß die beiden Geräte sich nicht etwa durch Streueffekte gegenseitig beeinflussen konnten.

Inzwischen hatte Leutnant Tompetch den Posten am Ortergerät übernommen, während Reginald Bull als Verbindungsmann ebenfalls außerhalb des Sperrschirmes blieb. Innerhalb des Schirmes postierte sich Captain Gorlat am Rand des Loches, während Rhodan und dem Arkoniden die Aufgabe vorbehalten blieb, sich mit der Solitude-Intelligenz in Verbindung zu setzen.

Voller Spannung und ohne auf den Arkoniden zu warten, drang er unten im Stollen bis zu dessen Mündung vor und fand dahinter einen Raum, der dem, den sie in der Nähe des ersten Lagerplatzes entdeckt hatten, bis aufs Haar glich. Während Atlan hinter ihm hergekrochen kam, sprang Rhodan bereits aus dem Stollen hinunter, blieb vor den Kästen stehen und empfand nach ein paar Minuten den gleichen Kopfschmerz, der ihn in der vergangenen Nacht auf den Gedanken gebracht hatte, der unterirdische Raum müsse ein denkendes Wesen beherbergen.

Er stellte das Speichergerät und den Zeitraffer auf dem vordersten Kasten auf und schaltete sie so, daß der Speicher die vom Telepathieverstärker gelieferten Impulse aufsammlte und den fertigen Gedanken über den Zeitraffer wiedergab. Dabei vertauschte er Ein- und Ausgang des Zeitraffers miteinander, so, daß das Gerät anstatt als Raffer nun als Zeitlupe wirkte, die die Geschwindigkeit des Gedankenablaufs an die fremde Eigenzeit der Solitude-Intelligenz anpaßte.

Erst, als er sich davon überzeugt hatte, daß die Geräte einwandfrei funktionierten, stülpte er sich den Metallbügel des Telepathieverstärkers über den Kopf und bemühte sich, den Gedanken zu formulieren:

»Wir sind deine Freunde! Wir bringen Hilfe.«

Er fand es schließlich leichter, die Worte gleichzeitig auszusprechen, und Atlan, der inzwischen ebenfalls aus dem Stollen heruntergekommen war und sich an einer der Seitenwände zu schaffen machte, drehte sich erstaunt um. Rhodan zog den Bügel wieder ab. »Bis es das verstanden hat«, sagte er, »ist wenigstens eine Stunde vergangen.«

»Dann hast du Zeit, mein Freund, dir das hier anzusehen«, antwortete Atlan und winkte mit der Hand. »Komm her ... ich glaube, ich habe etwas Interessantes gefunden.«

Rhodan wand sich unter herabhängenden Drähten und zwischen dicht beieinanderstehenden Geräten hindurch und sah, als er neben dem Arkoniden stand, einen kleinen Kasten, etwa von der Größe einer Hausapotheke, an der Wand hängen und einen einzelnen Draht in der Seitenwand des Kastens enden. Er verfolgte den Lauf des Drahtes und

entdeckte, daß er aus einem Gerät hervorkam, das lediglich aus zwei Spulen bestand, von denen die eine sehr dicht, die andere ziemlich locker mit Draht bewickelt war.

»Nein!« sagte er ungläubig, aber mit Nachdruck. »So einfach kann es doch nicht sein!«

»Ich wette trotzdem, daß in diesem Kasten«, dabei tippte Atlan gegen die Hausapotheke, »die Bombe steckt.«

Rhodan nahm das Zwei-Spulen-Gerät ein zweites Mal in Augenschein. Bei näherer Betrachtung konnte man nicht daran zweifeln, daß es eine Art Funkeninduktor sei - ein Mechanismus also, der niedergespannten Wechselstrom in hochgespannten transformierte, wobei die Funkenstrecke in die Sekundärleitung eingebaut war. Die Primärspule wiederum bezog den Strom aus einem kleinen Generator, und der Generator wurde durch das zweizackige Hyperfunksignal in Bewegung gesetzt.

Die Funkenstrecke lag inmitten des Sprengstoffs, und dieser war in dem kleinen Kasten an der Wand untergebracht. Es genügte also, eine der beiden Leitungen an irgendeiner Stelle zu unterbrechen, um die Bombe unwirksam zu machen. Rhodan griff nach dem dünnen Draht, der vom Generator zur Primärspule des Funkeninduktors führte, und riß ihn ab.

»So!« sagte er gutgelaunt. »Das hätten wir auch geschafft.«

Im selben Augenblick erlosch abrupt der dumpfe Kopfschmerz, den er bisher ohne Unterbrechung empfunden, aber fast schon nicht mehr wahrgenommen hatte. Verwirrt glaubte er eine Zeitlang, das Abreißen des Drahtes hätte irgendeine Lebensfunktion der Solitude-Intelligenz gestört. Aber dann kam ihm zu Bewußtsein, daß das Solitude-Wesen ganz selbstverständlich aufhören müsse, Gedanken abzustrahlen, sobald es die vom Zeitraffer ausgehenden Impulse empfing und sie zu verstehen versuchte. Das zeitliche Zusammentreffen war ganz zufällig.

Er atmete auf und sagte zu Atlan, indem er auf die sechs Kästen deutete: »Er fängt an zu verstehen.«

»Woher weißt du ... kein Kopfschmerz mehr?«

»Genau.«

Atlan sah auf seine Uhr. »Eine Stunde noch«, murmelte er. »Vielleicht können wir versuchen, in der Zwischenzeit ein bißchen mehr von den Dingen zu verstehen, die es hier unten gibt.«

Er wandte sich um, sah von einem Gerät zum ändern und entschied sich schließlich für eines, das vergleichsweise unkompliziert wirkte. Er ging hin und betrachtete es aus der Nähe. Rhodan hörte, wie er vor sich hin brummte, konnte aber kein Wort verstehen. Er hielt Atlans Ansicht, man solle die Zeit nicht ungenutzt verstreichen lassen, für vernünftig

und fing an, sich nach einem anderen Gerät umzuschauen, das er mit einiger Aussicht auf Erfolg untersuchen könne.

Er hatte sich jedoch kaum für eines von den vielen entschieden, als etwas geschah, was alle seine Pläne fürs erste über den Haufen warf.

Alles ging so schnell, daß hinterher weder Rhodan noch der Arkonide zu sagen vermochten, woran sie die plötzliche Veränderung zuerst bemerkt hatten. Im Bruchteil einer Sekunde stieg die Temperatur innerhalb des Höhlenraumes auf einen Wert, der den beiden Männern den Atem zu nehmen drohte. Gleichzeitig erfüllte dumpfes Brausen den Raum und Rhodan, immer noch der Seitenwand zugewandt, sah, wie der zur Primärsäule des Induktors führende Draht, den er vor wenigen Augenblicken abgerissen hatte, zu Boden fiel.

Das gab den Ausschlag - wenigstens für ihn. Er wußte, woran er war. In der fremden, langsamen Eigenzeit hätte der Draht noch ein paar Stunden gebraucht, um auf den Boden zu fallen. Was auch immer geschehen war: Es hatte eine Veränderung der Eigenzeit bewirkt.

Anders erging es Atlan, dem Arkoniden. Er erinnerte sich, daß er ein solch plötzliches Ansteigen der Temperatur schon einmal erlebt hatte: als in jener anderen Höhle die Explosion begann. Behende kroch er, auch jetzt noch bedacht, nichts zu beschädigen, zwischen den Geräten und unter den Leitungen hindurch und schwang sich in den Stollen hinauf.

»Rhodan!« schrie er. »Beweg dich doch, Mann! Die Bombe geht in die Luft.«

Erst dann nahm er das dumpfe Brausen wahr, das den Raum erfüllte, und bemerkte, daß es keineswegs in das Bild der Erinnerung paßte. Die Seelenruhe, mit der Rhodan stehengeblieben war, tat das übrige. Er sprang aus dem Stollenmund herab, legte die Hand an einen hohen, schmalen Metallkasten, der in der Nähe der Stirnwand stand, und fühlte, wie er vibrierte. Er legte ein Ohr dicht ans Metall und hörte tiefes Summen. Das Geräusch kam von den Geräten! Er sah, daß Rhodan das kleine Funkgerät hervorgezogen hatte und hastig hineinsprach. Einen Teil der Antwort, die anscheinend Captain Gorlat gab, konnte er verstehen.

»...plötzlich sehr heiß ... kräftiger Sturm, Sir ...«

Rhodan nickte und erklärte: »Wir kommen hinauf!«

Atlan kehrte zum Stollenmund zurück und schwang sich ein zweites Mal hinauf. Rhodan folgte ihm.

»Was ist los?« wollte der Arkonide wissen. »Was bedeutet das?«

Rhodans Stimme klang erstaunlich ruhig, als er antwortete:

»Entweder hat jemand uns in die fremde Eigenzeit

oder ganz Solitude in unsere Eigenzeit geworfen, meine ich. Aber sicher weiß ich's natürlich nicht. Oben werden wir mehr sehen.«

Atlan fiel es wie Schuppen von den Augen. Natürlich - das war es! Ihre Eigenzeit unterschied sich nicht mehr von der der Geräte und der Solitude-Intelligenz hier unten in der Höhle - und nicht mehr von der Eigenzeit der Büsche und Gräser oben auf der Ebene. Sie konnten das Summen der Apparate wieder hören und den Wind wieder spüren. Dinge, die bisher zu langsam abgelaufen waren, als, daß Sie sie hätten wahrnehmen können.

Und die plötzliche Hitze? Atlan wischte sich den Schweiß von der Stirn, als er daran dachte, und betrachtete mit ungläubiger Verwunderung seine nasse Hand. Woher kam die Hitze?

Was ist Temperatur, dachte er. Ein Maß für die mittlere Geschwindigkeit der Moleküle. Natürlich bewegen sie sich jetzt schneller als zuvor, natürlich muß die Temperatur in dem Augenblick sprunghaft steigen, in dem die beiden Eigenzeiten einander angeglichen werden.

Angeglichen werden! Wer, zum Teufel, hat sie einander angeglichen?

In diesem Augenblick schlug ihm das Seil gegen das Gesicht. Ohne seinen Gedankengang zu unterbrechen, griff er danach und zog sich hinauf. Oben am Rand des Loches stand Captain Gorlat, schon längst wieder gefaßt und freundlich lächelnd.

Die Angleichung der Eigenzeit hatte auch den Lauf der fremden Sonne beeinflusst. Sie war binnen weniger Minuten hinter dem Horizont verschwunden. Die Nacht brach herein.

Atlan tat einen Schritt vom Rand des Loches weg und wunderte sich darüber, wie weich das Gras plötzlich war. Wie dumm, sich darüber zu wundern, dachte er im nächsten Augenblick. Natürlich unterliegt auch das Gras der Eigenzeitumwandlung.

Hinter ihm kam Rhodan aus dem Loch gekrochen.

»Schalten Sie das Sperrfeld ab!« rief er Gorlat zu, noch bevor er ganz oben war.

Gorlat gehorchte. Das leise Flimmern, das bisher wie eine duftige Glocke über dem Höhleneingang gelegen hatte, erlosch. Über das Rauschen des Windes hinweg hörte man das Krachen von Büschen und eine unverkennbare, fluchende Stimme:

»Wie, zum Donnerwetter, soll man diese Hitze aushalten können ...!«

»Komm her!« rief Rhodan. »Das Sperrfeld ist ausgeschaltet.«

Reginald Bull kam zwischen zwei knisternden dornigen Büschen hervorgestampft.

»Bevor du mir etwas erklärst«, stieß er hervor, »Tompetch hat die acht Schiffe wieder auf dem Schirm.«

Rhodan nickte gleichmütig, als hätte er nichts



anderes erwartet.

»Ganz klar«, sagte er. »Und jetzt bewegen sie sich schneller, wie?«

»Sehr viel schneller«, antwortete Bull.

»Hör zu, Bully«, begann Rhodan von neuem. »Ich möchte, daß du mit Atlan in das Loch hinuntersteigst. Du weißt, was passiert ist. Wir brauchen keinen Zeitraffer mehr, um uns mit der Solitude-Intelligenz zu verständigen. Die Eigenzeiten sind angeglichen. Einer von euch beiden soll ihr klarmachen, daß wir ihre Freunde sind und ihr helfen wollen ... und natürlich herausfinden, ob sie etwas über den Wanderer-Durchgang oder die Druuf weiß. Das alles muß *schnell* gehen. Wir haben den Druuf gegenüber jetzt keinen Zeitvorteil mehr.«

Reginald Bull nickte.

»Und was hast du vor?« fragte er.

»Ich muß mich um das Schiff kümmern«, antwortete Rhodan, fast schon auf dem Weg. »Wir wissen nicht, was dort passiert ist. Gorlat, kommen Sie mit! Atlan, sag ihm, daß er sich um die Bombe keine Sorgen mehr zu machen braucht.«

Dann verschwand er zwischen den Büschen und kurz nach ihm auch Captain Gorlat.

\*

Mike Tompetch saß vor seinem kleinen Ortergerät. Er sah, wie vier von den acht fremden Schiffen hinter dem Funk-Horizont verschwanden, und die vier übrigen sich herabzusenken begannen - nach seiner Meinung genau auf den Punkt zu, an dem er sich jetzt befand.

Da krachte es vor ihm im Gebüsch, und Rhodan tauchte auf. Dicht hinter ihm kam Gorlat. Tompetch wischte sich mit einer raschen Handbewegung den Schweiß von der Stirn und sprang auf.

Rhodan gab ihm eine kurze Erklärung über das, was geschehen war, und sagte ihm, daß es nach seiner Ansicht auf eine Angleichung der beiden Eigenzeiten zurückzuführen sei.

Tompetch erklärte, ihm ginge es - bis auf die Hitze - ausgezeichnet und man sollte sich um ihn keine Sorgen machen. Er würde Bescheid geben, sobald sich die vier fremden Schiffe bis auf weniger als fünfzig Kilometer genähert hätten.

Rhodan und Gorlat stiegen in den Shift. Rhodan übernahm das Steuer, hob das Fahrzeug senkrecht aus dem Busch heraus und lenkte es durch die Nacht in Richtung auf die K-238.

»Darf ich etwas fragen, Sir?« meldete sich Gorlat plötzlich.

»Nur immer zu«, ermunterte ihn Rhodan. »Was wollen Sie wissen?«

»Die Temperatur ist sprunghaft gestiegen, Sir«, erklärte Gorlat, »als die Angleichung stattfand. Das

ist logisch, denn natürlich bewegen sich die Moleküle in unserer Zeit schneller als in der anderen. Wenn aber der übliche Verzerrungsfaktor, nämlich zweiundsiebzigtausend, auch hier zuträfe, dann müßten wir jetzt schon alle gebraten sein, nicht wahr?«

Rhodan lächelte.

»Fein, daß Sie etwas fragen, worauf ich auch keine Antwort weiß«, sagte er. »Sie haben völlig recht: Die Temperatur ist zwar gestiegen, aber nicht so, wie man hätte erwarten müssen.« Er zuckte mit den Schultern. »Man muß annehmen, daß sich der Verzerrungsfaktor nicht auf alle Phänomene in gleicher Weise auswirkt. Ich weiß nicht, ob Ihnen mit dieser Antwort gedient ist, aber eine bessere weiß ich auf keinen Fall ... wenigstens vorläufig nicht.«

Gorlat gab sich zufrieden und starrte durch das Kabinfenster weiter in die Nacht hinaus, um die K-238 zu entdecken. Es fiel ihm auf, daß die Finsternis jetzt nicht mehr braun, sondern schwarz oder dunkelblau zu sein schien. Aber da es schwer war, der Dunkelheit überhaupt eine Farbe beizumessen, hielt er seine Beobachtung für unzuverlässig und sagte nichts darüber.

Außerdem fand er es weitaus aufregender, daß die K-238 nirgendwo zu sehen war. Gewiß, es war finster; aber einen Koloß wie das Schiff mußte man auch in der Finsternis erkennen können.

Wortlos schlug Rhodan das Steuer ein und ließ den Shift eine enge Schleife fliegen. Der Konturtaster zeigte eine zehn Meter tiefe, breite Bodenrinne - die Rinne, in der die K-238 gelandet war. Gorlat erinnerte sich daran, daß sie dort gestanden hatte, wo die Rinne eine Art Bucht ein paar hundert Meter weit in die Ebene hinausschickte, und die Bucht war auf dem Tasterschirm deutlich zu sehen.

Aber das Schiff nicht.

Rhodan hielt den Shift an und ließ ihn langsam in die Rinne hinuntersinken. Gorlat leuchtete mit der Lampe zum Fenster hinaus und sah, daß der Boden unverletzt war. Die hydraulischen Landefüße, auf denen das Gewicht des Schiffes ruhte, hatten im Boden keine Abdrücke hinterlassen.

Die K-238 war verschwunden!

»Rufen Sie Tompetch an!« sagte Rhodan plötzlich. »Er soll sagen, was aus den vier fremden Schiffen geworden ist.«

Gorlat gehorchte.

Tompetchs kräftige Stimme meldete sich.

»Sie sind bis auf achtzig Kilometer heruntergekommen«, antwortete er auf Gorlats Frage. »Dort hielten sie an, und nach einer Weile fingen sie wieder an zu steigen. Sie stehen jetzt zweihundert Kilometer ab und bewegen sich so schnell, daß man meinen sollte, sie wollten nicht mehr nach Solitude zurückkehren.«

»Haben Sie kein fünftes Schiff gesehen?« fragte Rhodan, wobei er sich zur Seite über das Mikrophon beugte, das Gorlat in der Hand hielt.

»Nein, Sir«, antwortete Tompetch mit Verwunderung in der Stimme. »Die vier anderen stehen immer noch hinter dem Horizont.«

»Dann nehmen Sie Ihr Gerät«, trug ihm Rhodan auf, »und versuchen Sie, den Höhleneingang zu finden. Wenn Sie ihn gefunden haben, brennen Sie ein paar Büsche weg ... mit dem Desintegrator, damit wir dort landen können. Wir brauchen keinen vorgeschobenen Posten mehr. Verstanden?«

»Ja, Sir«, antwortete Tompetch.

Rhodan zog das Steuer herum, ließ den Shift in die Höhe schießen und trieb ihn hoch über die Büsche hinweg auf den Höhleneingang zu. Nach einer Weile sahen sie unter sich Tompetch als einen dunklen Schatten, wie er durch das Gestrüpp stampfte und alles abriß oder beiseite schob, was sich ihm in den Weg stellte. Der Wind strich sanfter als zuvor über die Ebene und bewegte die dornigen Büsche.

Tompetch erreichte den Höhleneingang zur selben Zeit wie der Shift. Wie ihm aufgetragen worden war, zog er den Desintegrator hervor und hatte in wenigen Augenblicken eine Fläche von etwa dreißig Quadratmetern völlig von allem Bewuchs gesäubert. Rhodan dirigierte den Wagen langsamer hinunter und setzte ihn neben dem Höhlenloch sanft auf.

Tompetch stand neben dem Shift, als hätte er eine Menge Fragen auf dem Herzen.

»Die K-238 ist verschwunden«, sagte Rhodan. »Wir werden uns einen neuen Schlachtplan ausdenken müssen. Rufen Sie Bull und den Arkoniden herauf!«

## 5.

»Die Frage, wer für die Eigenzeit-Angleichung verantwortlich ist, bedeutet eigentlich nicht viel«, schloß Rhodan seinen knappen Bericht. »Wir müssen annehmen, daß die Druuf ein Mittel besitzen, das es ihnen erlaubt, Wesen, die auf einer fremden Zeitebene leben, nach Belieben auf ihre eigene Ebene zu versetzen. Aber im Grunde genommen ist das für unsere Lage egal.

Wir müssen uns damit abfinden, daß wir nach Solitude-Eigenzeit leben. Der Unterschied zwischen den Zeitabläufen hier auf Solitude und draußen im Normaluniversum ist grotesk. Trotzdem wissen wir nicht, wie sich die gesamte Zeitverschiebung auswirken wird, wenn wir wieder hinauskommen.

Außerdem ist unser Schiff verschwunden. Unsere vordringlichste Aufgabe ist also, einen Weg zu finden, auf dem wir Solitude verlassen und zur DRUSUS zurückkehren können. Wanderer zu finden oder etwas Neues über die Druuf zu erfahren, kommt

erst an zweiter Stelle ... wenn wir auch damit rechnen müssen, daß sich die Druuf von selbst um uns kümmern werden. Ein paar von ihnen scheinen sich noch auf Solitude aufzuhalten; denn die K-238 ist sicherlich nicht von allein davongeflogen, und draußen im Raum hat Tompetch sie nicht orten können.«

Sie sehen alle zu Boden, stellte er fest, als er geendet hatte. Die Sache gefällt ihnen nicht. Kein Wunder. Um auf ein anderes Thema zu kommen, fragte er Reginald Bull:

»Wie sieht es unten aus? Hat das Solitude-Wesen schon reagiert?«

Bull nickte.

»Ja. Es hat deinen ersten Gedanken empfangen und glaubt, daß wir Freunde sind. Soviel habe ich verstanden. Aber danach kam ein Wust fremdartiger Gedanken, die ich nicht verstehen konnte. Ich glaube, es ist am besten, du gehst hinunter« Rhodan stand auf. »Gut, ich gehe nochmals hinunter und versuchs. Wir brauchen mindestens drei Wachen hier oben. Ich weiß, daß Sie alle seit langer Zeit nicht mehr geschlafen haben, aber halten Sie die Augen trotzdem offen. Besser gar nicht schlafen als für immer schlafen, nicht wahr?«

Dann stieg Rhodan in das Loch hinein. Atlan, der Arkonide, folgte ihm.

Aus dem Stollen sprang Rhodan ohne Zögern in den Kellerraum hinunter. Das erste, was ihm auffiel, war die Tatsache, daß jemand den kleinen Wechselstromgenerator inzwischen in Betrieb gesetzt hatte. Er rotierte mit wenigstens dreißig Umdrehungen pro Sekunde, und wenn man dicht davor stand, konnte man ihn brummen hören.

Wenn ich den Draht nicht durchgeschnitten hätte, dachte Rhodan, wären wir jetzt schon lange in die Luft geflogen.

Hinter sich hörte er den Arkoniden aus dem Stollen springen.

»Habt ihr den angeschaltet?« fragte Rhodan.

Atlan wußte nicht, was er meinte. Er deutete auf den Generator.

»Den? Nein. Ach, sieh mal da ... unsere Freunde, die Druuf, haben etwas dagegen, daß wir unserem Sechs-Kasten-Genossen einen Besuch abstatten« Rhodan nickte.

»Um diese Zeit«, meinte er, »werden sie längst herausgefunden haben, daß mit ihrer Bombe etwas nicht stimmt. Kann sein, daß sie bald nachsehen kommen.«

»Das wäre mir recht«, brummte Atlan grimmig. »Ich würde ihnen gern klarmachen, was ich von Schiffsdieben halte.«

Rhodan setzte sich vor den sechs Kästen auf den Boden, schaltete den Telepathieverstärker an, nahm den Metallbügel und schob ihn über die Haare. Dann

schloß er, um sich zu konzentrieren, die Augen und sagte: »Ich bin dein Freund. Sprich zu mir!« Zuerst war da nichts als rabenschwarze Finsternis.

Dann tauchte in der Finsternis plötzlich ein heller Fleck auf, der sich hin und her zu wälzen schien, wie man an einem schwachen Muster erkennen konnte. Der Fleck hatte die Form einer Walze, die ein paarmal so hoch erhitzt worden war, daß sie zu schmelzen begann, später aber wieder erstarrte.

Dann kam ein anderes Bild hinzu: das Bild eines Mannes. Zunächst undeutlich, doch dann rasch an Schärfe gewinnend, als werde der Gedanke prägnanter formuliert. Rhodan war nicht überrascht, als er schließlich sich selbst erkannte. Er versuchte zu erkennen, was er tat. Das gelang ihm nicht; er hatte jedoch den Eindruck, als sei die in den Gedanken der Solitude-Intelligenz dargestellte Begegnung zwischen ihm und ihr eine durchaus freundliche.

Damit hatte er den Sinn des ersten Bildes verstanden. Es hieß: Ich bin ebenfalls dein Freund.

Er freute sich über den raschen Erfolg, und das Solitude-Wesen schien diese Freude zu bemerken; denn ein rascher, greller Lichtschein huschte über das Bild, das Rhodan sah.

Dann verschwand es, und an seiner Stelle tauchte ein anderes auf: weites Wiesenland mit einer Unmenge von Geschöpfen, die ihn an Robben oder Seekühe erinnerten und die sich behaglich im Gras wälzten und sich offensichtlich mit nichts anderem beschäftigten als damit, sich die Sonne auf den Bauch scheinen zu lassen.

Vereinfachte Darstellung, registrierte Rhodan rasch. Natürlich haben sie anderes zu tun, als sich im Gras zu wälzen. Das Bild soll darstellen, daß sie glücklich sind - oder gewesen sind.

Das Bild veränderte sich plötzlich. Zunächst wurde ein Ausschnitt vergrößert, dann tauchte neben dem Bildausschnitt ein spindelförmiges Etwas auf, das Rhodan zunächst nicht erkennen konnte. Als sich an dem Etwas ein Loch bildete und eine Reihe von glitzernden Punkten über eine Rampe herausspaziert kam, glaubte er, es müsse ein Raumschiff sein. Was ihn irritiert hatte, war die falsche Perspektive. Im Bild war die Seekuh ebenso groß wie das Raumschiff.

Der Anblick erregte ihn. Wenn ihn nicht alles täuschte, bekam er jetzt gleich ein paar Druuf zu sehen, falls die Solitude-Intelligenz nicht darauf beharrte, sich selbst so groß wie ein Raumschiff und die Druuf so groß wie Stecknadelköpfe darzustellen.

Das Bild änderte sich abermals. Einer der glitzernden Punkte wurde von der geistigen Kamera erfaßt und vergrößert. Rhodan hielt den Atem an, aber dann sah er schließlich doch nichts anderes als einen jener seltsam geformten Druuf-Robots, wie sie ihnen schon ein paarmal begegnet waren. Dieser hier

hatte eine Form wie ein Diamant, den ein betrunkenen Diamantenschleifer bearbeitet hatte. Lauter kleine Flächen, keine so wie die andere, in beliebigen Winkeln aneinandergesetzt.

Ein neues Bild: Die Heerscharen der Robots stürzten sich auf die ahnungslosen Seekühe. Die Seekühe dachten nicht daran, sich zu wehren, auch als sie längst eingesehen haben mußten, daß es ihnen an den Kragen ging. Rhodan glaubte zu erkennen, daß die Robots jedesmal, wenn sie eine Seekuh gefangen hatten, ihr ein Ding, das wie ein Fieberthermometer aussah, in eine Körperöffnung steckten, die vielleicht der Mund oder die Nase war. Daraufhin verhielt sich die mißhandelte Seekuh in jedem Fall völlig reglos. Wahrscheinlich, dachte Rhodan, hat sie das Bewußtsein verloren.

Von dem, was dann geschah, schien die Solitude-Intelligenz nichts mehr im Gedächtnis zu haben. Das wurde angedeutet durch eine mehrere Sekunden dauernde gedankenlose Finsternis. Erst, als Rhodan schon glaubte, die Unterhaltung sei zu Ende, erschien wieder ein neues Bild: das Bild des Raumes, in dem er sich befand.

Nicht ganz dasselbe: Über den sechs Kästen, die in der Mitte standen, schwebte eine Seekuh, als ob sie überhaupt nicht zum Bild gehörte und nur darübergeblendet sei. Plötzlich begann ihr Körper in Stücke zu zerbrechen. Ein Stück fiel auf den ersten, das zweite auf den zweiten Kasten und so weiter, bis der Gesamtkörper, in sechs Stücke zerbrochen, auf die sechs Kästen verteilt war.

Das Bild bereitete Rhodan Schwierigkeiten. Sollte es bedeuten, daß die Druuf oder vielmehr die Robots jede Solitude-Intelligenz in sechs Stücke zerhackt und in sechs getrennten Kästen untergebracht hatten? Wenn ja - warum?

Der Verstärker schien die Frage getreulich weiterzuleiten; denn wie zur Antwort tauchte jetzt rasch hintereinander mehrmals die gleiche Gruppe von zwei Bildern auf: Das erste zeigte eine unverletzte Seekuh, die sich wie eine Schlange bewegte, auf dem zweiten war eine zerstückelte Seekuh zu sehen, deren Einzelteile völlig unbeweglich im Bild hingen, Rhodan hatte verstanden: Die Zerstückelung unterband die Körperfunktionen der Seekuh. Nur die geistigen blieben wahrscheinlich - ungestört.

Als er das gedacht hatte, endete die Bilderfolge. Die Solitude-Intelligenz hatte wahrgenommen, daß er verstanden hatte, was sie ihm sagen wollte. Darüber freute sich Rhodan so, daß er zu Atlans großer Verwunderung laut sagte:

»In Ordnung! Mach so weiter, alter Junge!«

\*

Die »Sitzung«, wie Reginald Bull es später nannte, dauerte mehr als drei Stunden. Rhodan war ziemlich erschöpft, als er durch den Stollen hinaus und am Seil empor nach oben geklettert kam, um seinen Männern zu berichten, was er erfahren hatte.

»Die Solitude-Intelligenzen sind eingeschlechtliche, nichthumanoide Wesen, die in einer Zahl von etwa einer Million auf diesem Planeten leben. Über den Stand ihrer Zivilisation, über ihre technische Begabung und sonstige Dinge weiß ich nichts.

Auf jeden Fall führten sie ein recht glückliches Leben, bis vor etwa drei Jahren ein paar Druuf-Schiffe auf Solitude auftauchten. Ganze Armeen von Robots fingen die Solitude-Wesen ein - was ihnen rasch und ziemlich vollständig gelang, da die Solitude-Intelligenzen in großen Herden zu leben pflegten und brachten sie in den Höhlenräumen unter, die allerdings, wie vermutet wird, von den Robots erst geschaffen werden mußten, denn früher waren sie nicht da.

Man zerteilte jedes Solitude-Wesen in sechs Stücke - was vielleicht darauf hinweist, daß die Mathematik der Druuf auf dem Sechser- oder einem verwandten System beruht - und brachte sie, jedes in einer Höhle, in sechs Kästen unter. Die Unterteilung hatte den Zweck, die Gefangenen unbeweglich und ihnen die Flucht aus den Höhlengefängnissen unmöglich zu machen. Die geistigen Fähigkeiten der Gefangenen erloschen durch die Teilung allerdings nicht. Und das war es letzten Endes, worauf es die Druuf abgesehen hatten.

Die Solitude-Intelligenzen besitzen nämlich eine eigenartige Fähigkeit: die Fähigkeit der Trennung von Geist, oder sagen wir besser Verstand, und Körper. Während der Gefangene körperlich hilflos in seiner Höhle lag, konnte er immer noch seinen Verstand hinausschicken und auf diese Weise wahrnehmen, was draußen in der näheren und weiteren Umgebung seines Gefängnisses geschah.

Und auf diese Fähigkeit hatten es die Druuf abgesehen. Sie benutzten die Solitude-Intelligenzen als billige Ortogeräte. Die Druuf scheinen zu wissen, daß Solitude am Rande ihrer Zeitebene liegt, und legen Wert darauf zu erfahren, wer von der anderen Seite hereinkommt. Ein Solitude-Wesen würde jeden Unbekannten sofort erkennen, und der erkennende Verstand würde im Körper eine Reaktion der Überraschung auslösen, die mit verhältnismäßig primitiven Mitteln registriert, auf einen Hyperfunksender übertragen und auf diese Weise den Druuf gemeldet werden kann. Die Druuf hatten also fortan nichts mehr anderes zu tun, als auf ihre Registriergeräte zu achten. Bemerkten sie eine starke Reaktion, dann wußten sie, daß auf Solitude nicht mehr alles in Ordnung war.

Das ist das grobe Bild. Wir müssen annehmen, daß die Druuf in der Lage sind, verschiedene Reaktionen ihrer Gefangenen voneinander zu unterscheiden. Sie können sicherlich erkennen, ob eine Solitude-Intelligenz nur vor einem Wirbelsturm erschrocken ist oder ein fremdes Wesen - zum Beispiel uns - entdeckt hat. Aber das ist die Sache der Druuf, unser Freund dort unten weiß nichts davon.

Tja ... was gibt es noch? Richtig: Der Solitude-Körper muß natürlich am Leben erhalten werden. Da er keinerlei mechanische Tätigkeit mehr ausübt, ist sein Verbrauch an Nahrungsmitteln und Atemluft äußerst gering. Die Geräte unten in der Höhle dienen dazu, die Gefangenen nicht sterben zu lassen. Synthetischer Nahrungsbrei und Frischluft werden den sechs Kästen durch eine Reihe von Leitungen zugeführt.

Und noch etwas: Trotz aller Kunstgriffe wird der Körper des Gefangenen nach einer gewissen Zeit absterben. Das wußten auch die Druuf. Sie wußten auch, daß es nur eine Möglichkeit gibt, dieses Absterben zu verhindern: den Gefangenen in regelmäßigen Abständen - soviel ich verstanden habe: alle drei Jahre unserer Rechnung einmal für ein paar Stunden oder Tage - aus seinem Gefängnis zu befreien, die sechs Teilstücke sich vereinigen und die Solitude-Intelligenz draußen herumspazieren zu lassen. Natürlich unter Aufsicht; denn die Gefangenen sind von ihrer jetzigen Art zu leben keineswegs erbaut.

Das ist die Erklärung für den eigenartigen Höhlenzugang. Die Solitude-Wesen brauchen ihn - alle drei Jahre einmal zum Verlassen und Betreten der Höhle.«

Er schwieg, und ebenso schwiegen seine Zuhörer.

»Übrigens«, sagte Rhodan plötzlich, als erinnerte er sich erst jetzt daran, daß er etwas vergessen hatte, »haben Atlan und ich natürlich die sechs Kästen geöffnet. Wir hatten keinen Grund, unseren Freund länger in der Gefangenschaft zu lassen. Er braucht eine Weile, um seine Einzelteile wieder zusammenzufügen, und dann wird er hier erscheinen.

Ich habe schon gesagt, daß er nichthumanoid ist. Tompetch, das richtete sich an Sie als den Unerfahrensten: Erschrecken Sie nicht über den Anblick und denken Sie nichts, was unseren Freund beleidigen könnte. Mit seiner Fähigkeit, Verstand und Körper voneinander zu trennen, ist die Gabe der Telepathie in gewissem Grade verbunden.« Tompetch nickte.

-i. Das erste, was sie wahrnahmen, war ein zischendes Geräusch, das aus dem Schacht heraufdrang. Rhodan erklärte es ihnen:

»Eine sehr sinnreiche Vorrichtung: Er saugt am Kopfende Luft und stößt sie, auch gegen hohen Gegendruck, auf der anderen Seite aus. Dadurch

erhöht sich allmählich der Druck unten in der Höhle. Da unser Freund den Schacht luftdicht ausfüllt, schiebt ihn der hohe Innendruck stückweise nach außen. Angeblich geht das sogar erstaunlich schnell.«

Alle blickten gebannt zum Schachtloch. An dessen Rand erschien ein kreisrundes Stück grauen Zeugs, von dem niemand hätte sagen können, woraus es bestand. Das Graue ragte eine Weile bewegungslos nur ein paar Zentimeter aus dem Loch hervor. Dann ein neues, zischendes Geräusch, und ruckartig schoß der fremde Körper wie eine Säule um einen vollen Meter aus dem Loch heraus.

Das Zischen und Rutschen wiederholte sich mehrere Male. Dann kippte die Säule, mittlerweile drei Meter hoch geworden, plötzlich zur Seite und fiel plumpsend auf den von Tompetchs Desintegrator leergefegten Boden, während sich der hohe Druck im Innern der Höhle fauchend und staubspeidend innerhalb kürzester Zeit ausglich.

Tompetch traten die Augen fast aus den Höhlen, als er das walzenförmige graue Ding auf dem Boden liegen sah und sah, wie es sich zu bewegen begann, halb rollend, halb gleitend, und erst wieder zur Ruhe kam, als es mit einem Ende Rhodan schon fast berührte.

Er staunte, daß Rhodan es fertigbrachte, das graue Ding zu tätscheln, wie man einen Hund tätschelt, und hörte ihn wie von weit her sagen: »Natürlich fängt unsere Zusammenarbeit jetzt erst an. Wir wollen uns bemühen, unserem Freund klarzumachen, daß wir ihm sehr dankbar wären, wenn er ein wenig nach den Druuf Ausschau halten wollte. Wie wir wissen, ist sein Geist oder sein Verstand - wie wir das auch immer nennen wollen - keiner Eigenzeit unterworfen und kann sich fast beliebig schnell bewegen.

Wenn es uns gelingt, ihn dazu zu bewegen, dann haben wir einen Bundesgenossen gefunden, wie wir ihn uns besser nicht wünschen können.«

In Tompetchs Augen war das alles sehr sonderbar. Er beobachtete, wie Rhodan, den Drahtbügel des Telepathieverstärkers über den Kopf gezogen, sich stundenlang mit der grauen Walze unterhielt, ohne jemals eine hörbare Antwort zu bekommen. Dennoch konnte er an Rhodans Gesicht ablesen, daß er Fortschritte machte, und hörte, wie dieser ab und zu sagte:

»Nur weiter so, Freund! Wir kommen immer besser zurecht.«

Tompetch sah auch, wie die Sonne aufging und plötzlich gar nicht mehr grün aussah, sondern weiß, wie er es von Hause gewöhnt war, und der Himmel war nicht mehr türkisfarbig, sondern strahlend blau.

Das alles erlebte Tompetch so, als sei er gar nicht selbst dabei. Schließlich bewies er jedoch, daß er als Offizier der terranischen Raumflotte angehörte, dadurch, daß er sich selbst einen Narren schalt, aus

seiner eisernen Ration einige kräftige Schlucke Whisky trank und sich danach wesentlich besser, vor allen Dingen nicht mehr so verwirrt fühlte.

In den letzten Stunden der Nacht und den ersten des Tages hatte er nicht mehr sonderlich aufmerksam auf sein Ortergerät geachtet. Gelegentliche Blicke auf den stets leeren Orterschirm schienen ihm zu beweisen, daß von nirgendwoher Gefahr drohte und auch in naher Zukunft nicht zu erwarten war.

Als er jetzt plötzlich den bisher leeren, dunkelgrünen Grund mit einer Unzahl winziger Punkte in der Nähe der Basislinie übersät fand, kam er sich daher vor wie einer, der auf Wache geschlafen hat, und brauchte stotternd vor Schreck eine ganze Weile, bis er seine Meldung hervorgebracht hatte.

Insgesamt waren es vierzig Punkte, und die Art, wie sie auf dem Schirm gruppiert waren, bewies, daß sie das kleine Lager am Höhleneingang schon vollständig umzingelt hatten.

Nach Rhodans Meinung bestand kein Zweifel daran, daß es sich um metallische Gebilde, also Robots handelte, die ausgeschickt worden waren, um ihn und seine Leute zu ergreifen oder zu töten.

Kein Wunder: Die Druuf mußten ebenso sehr daran interessiert sein, ihren härtesten Gegner kennenzulernen, wie dieser Gegner sich dafür interessierte, einen Druuf zu Gesicht zu bekommen.

Rhodans Befürchtungen waren, was die bevorstehende Auseinandersetzung anging, nicht groß. In einer Reihe von Kämpfen, zum Teil im Zusammenhang mit Marcel Rous Einsatz auf dem Kristallplaneten ausgefochten, hatte sich erwiesen, daß die Waffen der Druuf-Robots den terranischen unterlegen waren.

Was Rhodan in Wirklichkeit Sorge machte, war etwas ganz anderes. Etwas, worüber er bisher mit noch niemandem gesprochen hatte: das spurlose Verschwinden der K-238 und die Folgerungen, die er daraus zu ziehen hatte. Denn ein Metallkoloß wie die K-238 hätte, selbst wenn er sich mit Höchstgeschwindigkeit von seinem Startplatz entfernte, auf Tompetchs Orterschirm einen deutlich sichtbaren Reflex hinterlassen müssen. Das war aber nicht der Fall gewesen, also ...

Mit der Solitude-Intelligenz hatte Rhodan inzwischen vereinbart, daß sie sich nun, nachdem sich über die Absichten des Gegners niemand mehr den Kopf zu zerbrechen brauchte, da er sie selber offen kundtat, nach dem Druuf-Schiff umsehen sollte, das ganz ohne Zweifel die Robots hierhergebracht hatte. Es mußte in der Nähe liegen - nicht weiter als hundert Kilometer entfernt, nahm Rhodan an.

Obwohl die Kompanie der feindlichen Robots immer näher rückte, nahm Rhodan sich Zeit zu beobachten, wie der mächtige Körper des Solitude-Wesens plötzlich schlaff und leblos wurde,

als sich der Verstand - oder der Geist - von ihm trennte. Er war jetzt nicht mehr wahrnehmbar wie damals, vom Kommandostand der K-238 aus, als er infolge der Veränderung des Berechnungsindex, der er die umgebende Luft unterwarf, relativ deutlich hatte gesehen werden können. Er war nicht an die langsamere Eigenzeit gebunden, bewegte sich etwa so schnell, wie Rhodan und seine Leute sich vor der Eigenzeit-Angleichung bewegt hatten, und damit viel zu schnell, als, daß ihn ein der Solitude-Eigenzeit unterworfenen Auge hätte erfassen können.

Rhodan stand auf und gab Leutnant Tompetch einen Wink.

»Nehmen Sie einen schweren Desintegrator«, befahl Rhodan. »Wir wollen uns die feindliche Linie von oben ansehen.«

Tompetch war begeistert. Man gab ihm eine Gelegenheit, sich zu bewähren. In aller Eile suchte er eine schwere D-Automatik aus den am Rand der Büsche abgelegten Waffen heraus und schwang sich in den Shift. Rhodan hatte, mit einer gleichen Waffe ausgerüstet, den Platz am Steuer schon übernommen. Die anderen schienen zu wissen, was sie zu tun hatten: Reginald Bull wies dem Arkoniden und Captain Gorlat Plätze zwischen den Büschen an und warnte sie davor, ihre Köpfe auch nur einen Zoll weit hervorstrecken.

Den reglosen Körper der Solitude-Intelligenz hatten sie ebenfalls in die Deckung des Gebüsches geschleift.

\*

Draußen war das Thermometer auf fünfundvierzig Grad gestiegen. Dagegen waren die achtunddreißig, die die Klimaanlage des Shifts konstant hielt, eine wahre Labsal.

Rhodan hatte von den zwei Möglichkeiten, die ihm zur Verfügung standen entweder ganz geringe Flughöhe oder sehr große - die zweite und übersichtlichere gewählt. Dem Shift mit seinem starken Antigravtriebwerk bedeutete es keine Schwierigkeiten, wie ein Flugzeug in einer Höhe von zweitausend Metern über die Ebene dahinzugleiten.

Aus dieser Höhe waren die mächtigen Druuf-Robots, die das Lager schon bis auf sechshundert Meter eingekreist hatten, wieder zu kleinen, glitzernden Punkten geworden. Sie schienen den Shift nicht wahrzunehmen oder kümmerten sich nicht um ihn. Beides, fand Tompetch, war gleich erstaunlich. Ihre Waffen, terranischen Thermostrahlern ähnlich, reichten ganz ohne Zweifel bis hier herauf, und sicherlich wußten sie, daß die terranischen Waffen mindestens ebenso sicher bis zu ihnen hinunterreichten.

»Was halten Sie davon, Tompetch?« fragte

Rhodan plötzlich, als hätte er erraten, worüber sich sein Begleiter den Kopf zerbrach.

»Eigenartig, Sir«, antwortete Tompetch. »Sie sind Robots, und da Robots nichts zu übersehen pflegen, müssen sie uns längst ausgemacht haben. Wenn sie nicht auf uns schießen, dann ...«

Unten blitzte es auf, Tompetch zum Hohn. Ein weißglühendes Energiebündel schoß in zwanzig Metern Entfernung am Shift vorbei, brachte die erhitzte Luft zum Rauschen und das Fahrzeug zum Schlingern.

Rhodan machte ein Ausweichmanöver und entging dem nachfolgenden Schuß um mindestens zweihundert Meter.

»Dann ...?« fragte er, als sei nichts geschehen.

»Dann«, fuhr Tompetch fort, »sollte man annehmen, daß sie gar nichts Ernsthaftes gegen uns im Schilde führen, wollte ich sagen. Vielleicht machen sie nur ein Ablenkungsmanöver. Aber das ist jetzt ja wohl hinfällig. Sie schießen ja.«

Ein dritter Schuß blitzte auf. Er fuhr dicht an der Glassitzkanzel vorbei und veranlaßte das Thermometer zu einem jähen Sprung auf über vierzig Grad. Mit leisem Donnern drängte die erhitzte Luft in die Schußbahn zurück. Rhodan wich aus.

»Das wird mir jetzt zu riskant«, sagte er. »Geben Sie ihnen, was ihnen gebührt.«

Tompetch stieß die schwere Automatik in die Schußöffnung, die unterhalb des Kabinenfensters in die Wand eingelassen war. Während Rhodan Ausweichmanöver flog und eine Reihe von Strahlschüssen wirkungslos an dem Fahrzeug vorbeizischte, richtete Tompetch die Zielautomatik auf eine dicht beieinanderstehende Gruppe von Robots und drückte jedesmal dann auf den Auslöser, wenn ein rotes Blinklicht ihm anzeigte, daß wieder ein Ziel erfaßt war.

Achtmal blinkte das Licht, acht glitzernde Punkte verschwanden unten zwischen den Büschen, und acht kleine Wölkchen von Metallstaub stiegen auf.

»Jetzt sind es nur noch zweiunddreißig«, sagte Tompetch lakonisch.

Die Robots schienen die Gefahr zu erkennen, in der sie sich befanden, und gingen zwischen den Büschen in Deckung. Aber sie hatten nicht mit der Leistungsfähigkeit der irdischen Technik gerechnet. Der Orterschirm zeigte die glitzernden Pünktchen nach wie vor, das Gebüsch störte ihn nicht. Tompetch verband die Zielautomatik mit dem Ortermechanismus und ließ den roten Kreis, der sich daraufhin über den Orterschirm bewegte, auf einer Gruppe von fünf Punkten haltmachen.

Eine Weile später meldete er: »Noch siebenundzwanzig, Sir.«

Von unten kamen fast keine Schüsse mehr. Die Robots schienen zu tun zu haben, sich in Deckung zu

halten und den haargenauen Schüssen aus Tompetchs Desintegrator zu entgehen. Nichtsdestoweniger hatte Tompetch eine Viertelstunde später mehr als die Hälfte aller Gegner in metallische Gase verwandelt, und der Rest ergriff Hals über Kopf die Flucht - auch Roboter besitzen einen Selbsterhaltungstrieb, wenn auch nur einen künstlichen, den ihr Konstrukteur ihnen eingebaut hat, um die Kosten von Neukonstruktionen nach Möglichkeit zu sparen - als Reginald Bull mit seiner Gruppe, durch Rhodans Zielangaben gelenkt, vom Boden aus in den Kampf eingriff.

Merkwürdigerweise flohen sie nach allen Richtungen, obwohl Robots im allgemeinen einen vorzüglichen Koordinierungssinn besitzen und genauer als alle organischen Wesen wissen, wohin sie sich zu wenden haben. Rhodan schloß daraus, daß dem Gegner nichts daran gelegen sei, den Standort seines Raumschiffes bekanntwerden zu lassen. Offenbar befürchtete er auch nicht, daß es dem Shift möglich sein würde, das feindliche Schiff zu entdecken. Das lag entweder daran, daß das Druuf-Schiff vorzüglich versteckt war, oder daran, daß die Robots wußten, wie unmöglich es dem Gegner war, auch nur einen Mann so weit und so lange von der Hauptgruppe abzuziehen, wie es für die Suche nach dem Schiff notwendig sein würde.

Über solcherart Gedanken grübelnd, lancierte Rhodan nach gewonnener Schlacht den Shift wieder in die Buschlücke hinein, die Tompetch für ihn gebrannt hatte. Er wurde von einem triumphierenden Reginald Bull empfangen, der, mit schmutzigem Gesicht und vom Staub verschmiert, die Waffe an einem Riemen um den Nacken gehängt, die Arme emporwarf und schrie: »Wir haben sie zum Teufel gejagt!«

Rhodan stieg aus und wollte etwas antworten. Aber in diesem Augenblick kam ihm ein Gedanke - so plötzlich und so klar, als hätte er schon lange im Hintergrund des Bewußtseins darauf gewartet, daß er sich bemerkbar machen könne. Die Bombe!

Warum hatte er nicht früher daran gedacht? Warum war ihm der Gedanke nicht schon früher gekommen, daß die Druuf-Robots die veränderte Lage ausnutzen würden?

Nur einen Augenblick lang starrte er die dunkle Schachtmündung an, dann fuhr er herum und schrie mitten in Bulls strahlendes Gesicht hinein: »Die Walze auf den Wagen, los, schnell!«

Bull wußte nicht, worum es ging; aber er war daran gewöhnt, schnell zu reagieren, Gorlat und Tompetch sprangen herbei, um ihm zu helfen. Atlan, der Arkonide, bewegte sich ein wenig langsamer, aber Rhodans hastiger Wink belehrte auch ihn, daß Eile vonnöten sei.

Auch zu fünft war für sie der walzenförmige

Körper der Solitude-Intelligenz noch ein Ding, das sie kaum von der Stelle bewegen konnten. Sie rollten es zum Shift, aber es auf die Ladefläche zu heben, gelang ihnen erst, als Rhodan ein weitgefächertes Antigravfeld einschaltete, das das Gewicht aller Dinge in seinem Wirkungsbereich aufhob. Nun konnte einer allein die Walze bewegen; aber drei Mann waren notwendig, um den Shift festzuhalten, der in seiner Gewichtslosigkeit dem Beladenwerden ausweichen wollte.

»Festbinden!« befahl Rhodan, als die Walze an Ort und Stelle lag.

Tompetch holte das Seil, das immer noch in den Höhlenschacht hinunterhing, und schlang es mehrmals so um Ladepritsche und Walze herum, daß man annehmen durfte, der immer noch reglose Körper der Solitude-Intelligenz werde auch bei heftigen Bewegungen des Fahrzeugs nicht herunterfallen.

»Steigen Sie ein, Tompetch!« rief Rhodan. »Bringen Sie das Ding etwa fünfhundert Meter weit in Richtung auf die Stelle, an der die K-238 lag, und finden Sie dort irgendwo einen Landeplatz!«

Tompetch gehorchte. Fachkundig hob er den Shift, der unter der tonnenschweren Last der Walze nach hinten überhing, vom Boden ab und flog ihn dicht über die Büsche hinweg in die angegebene Richtung.

»Wir anderen gehen zu Fuß!« befahl Rhodan.

Sie luden sich die Geräte auf und machten sich auf den Weg. Bis zu der Stelle, an der der Shift früher gestanden hatte, kamen sie bequem; aber jenseits dieses Punktes begann der unberührte Busch, in dessen dorniger Mauer es kaum eine Lücke zu geben schien.

Rhodan, den schweren Sperrfeldgenerator auf der Schulter, brannte mit dem Desintegrator einen Weg, der gerade breit genug war, daß sie nicht an den Dornen hängenblieben.

Ächzend zogen sie weiter. Die Temperatur war auf neunundvierzig Grad gestiegen.

Die mörderische Hitze täuschte über die Länge der zurückgelegten Strecke. Wer meinte, er sei nun schon zwei Stunden lang marschiert und werde beim nächsten Schritt umfallen, der hatte in Wirklichkeit erst hundert und ein paar Meter hinter sich gebracht.

Aber erst, als sie sich zweihundert Meter von der Höhle entfernt hatten, blieb Rhodan stehen, setzte den Generator vorsichtig ab und warf sich flach auf den Boden in den Schatten der Büsche. Er keuchte, und der Mund war ihm eingetrocknet. Er wollte etwas sagen, aber er konnte nicht einmal die Zunge bewegen.

Er brauchte auch nichts mehr zu sagen. Er lag kaum auf dem Boden, da hob ihn ein mächtiger Ruck halbwegs wieder in die Höhe, und Sekunden später rollte der Donner einer kräftigen Explosion durch die



heiße Luft. Dort, woher sie gekommen waren, stand für Augenblicke eine hohe, braune Erdsäule und brach prasselnd wieder zusammen. Die Bombe war explodiert. Reginald Bull sah Rhodan verwundert und ein wenig mißtrauisch an.

»Der große Medizinmann, wie?« fragte er nach einer Weile. »Hat alles im voraus gewußt! Woher?«

Rhodan hatte eine Konzentratablette in den Mund geschoben und mit Mühe hinuntergeschluckt. Das brennende Durstgefühl begann zu verebben, die Zunge löste sich wieder vom Gaumen.

»Die K-238«, antwortete er. »Sie ist spurlos verschwunden. Wohin?«

Bull zuckte mit den Schultern. »Weiß ich nicht.«

»Tompetch hat sie selbst auf dem Orterschirm nicht mehr sehen können. Sie war einfach weg. Was bedeutet das?«

Bulls Augen wurden groß, als er zu verstehen begann.

»Die Druuf haben uns in ihre Eigenzeit versetzt und ... sich selbst in unsere? Meinst du das?«

»So ähnlich. Die K-238 blieb dort, wo sie war, also in unserer Eigenzeit. Wir dagegen wurden in die fremde versetzt, wo alles viel langsamer abläuft. Gleichzeitig sind ein paar Druuf - oder Druuf-Robots - in unsere Zeit herübergewechselt. Sie bewegen sich zweiundsiebzigtausendmal schneller als wir und sind für uns unsichtbar. Als sie merkten, daß wir in die Höhle eingedrungen waren, versuchten sie, die Bombe auf die übliche Weise zu zünden. Das gelang ihnen nicht, weil ich die Leitung abgerissen hatte. Daraufhin machten sie sich auf den Weg, um die Bombe selbst in die Luft zu jagen. Ihnen machte es nichts aus, verstehst du? Ebensovienig wie uns in jener ersten Höhle, aus der wir noch bequem entkommen konnten.«

Bull schüttelte verwundert den Kopf. »Aber warum? Schön: Sie sind in die Höhle hinuntergestiegen, haben den Draht wieder zusammengeflocht und dem Generator einen Schubs gegeben. Als der Funke übersprang, begann die Explosion in unserer jetzigen Eigenzeit abzulaufen, also so langsam, daß die Druuf oder ihre Robots noch bequem aus der Höhle hinausklettern und sich in Sicherheit bringen konnten. Aber warum haben sie die Bombe gezündet? Nach ihrer Zeitrechnung waren wir doch schon lange nicht mehr da, als sie die Höhle erreichten. Sie konnten uns also nichts antun.«

Rhodan nickte, aber bevor er etwas antworten konnte, fuhr Atlan dazwischen:

»Weil sie nicht wollten, daß wir erfahren, auf welchen Punkt des Universums der kleine Hyperfunktender gerichtet ist, den sie in die Höhle eingebaut haben, um über die Reaktionen der Solitude-Intelligenz auf dem laufenden zu sein« Bull griff sich an den Kopf. »Ooooh ... ich Narr!« stöhnte

er. »Natürlich. Das war es auch bei der ersten Höhle, wie?«

»Ich glaube es jetzt«, gab Rhodan zu. »Es gibt gar keine Geheimnisse, die die Solitude-Intelligenzen uns über die Druuf verraten können, wie wir zuerst annahmen ... weil die Walzen selbst nichts wissen. Aber der Sender könnte uns darüber Aufschluß geben, wo die Druuf-Welt zu finden ist.«

Niemand fragte danach, warum nicht daran gedacht worden war, den Sender zu finden, ihn auseinanderzunehmen und nachzusehen, auf welche Richtung er eingestellt war. War der Mechanismus eines elektromagnetischen Richtstrahlsenders schon ein kompliziertes Ding, so war es der eines Hyperfunktenders noch in wesentlich höherem Maße. Sie hatten keine Zeit gehabt, sich darum zu kümmern auch dann nicht, als ihnen zum erstenmal der Verdacht kam, daß es in Wirklichkeit der Sender war, den die Druuf durch die Bombe vor Entdeckung schützen wollten. Bull sah sich um.

»Wir können sie nicht sehen«, murmelte er mißtrauisch. »Sie können hier ... oder dort ... oder dort stehen«, dabei deutete er in drei verschiedene Richtungen, »und wir sehen sie nicht. Warum schießen sie nicht, zum Donnerwetter?«

Rhodan lächelte.

»Wahrscheinlich haben sie es längst aufgegeben, nach uns zu schießen. Nachdem sie sich lange genug darüber gewundert haben, warum wir nicht tot umfallen. Vielleicht haben sie auch schon zuvor gewußt, daß sie uns nichts anhaben können, solange sie sich in der fremden Eigenzeit aufhalten« Bull sah auf.

»Gewußt? Was gewußt? Warum können sie uns nichts anhaben?«

»Weil sie Strahlwaffen benutzen, deren Energieausbreitung mit höherer als der in diesem Universum zugelassenen Geschwindigkeit erfolgt. Verlust der Kausalität, das ist alles. Sie drücken auf den Knopf, und alles mögliche kann passieren, nur der normale, kausal bedingte Ablauf ist unmöglich. Ihr überlichtschneller Strahl kann uns nichts anhaben.«

Reginald Bull fing an zu lachen. Erst zögernd, als sei er sich noch nicht ganz klar darüber, was es eigentlich zu lachen gäbe, aber dann laut und dröhnend. Gorlat stimmte ein. Atlan verzog das Gesicht, und zum Schluß lachten sie alle. Über die erstaunten Gesichter der Druuf, die sie sich ausmalten - wenn die Druuf überhaupt Gesichter hatten - und über die aber witzige Vorstellung, daß rings um sie herum schnelle, unsichtbare Wesen liefen, die fortwährend auf die Auslöseknöpfe ihrer Waffen drückten und doch niemandem Schaden zuzufügen vermochten.

Das Lachen erleichterte sie und machte ihnen die

Umwelt, der sie ausgeliefert waren, erträglicher.

Rhodan nahm den Faden schließlich wieder auf, als sie sich beruhigt hatten, und setzte sein Resümee fort:

»Die Druuf arbeiten also in zwei Gruppen auf Solitude. Die eine Gruppe ist in unsere ursprüngliche Eigenzeit herübergewechselt, hat die K-238 gestohlen und die Bombe in der Höhle explodieren lassen. Die zweite Gruppe ist wahrscheinlich mit einem der fremden Schiffe irgendwo in der Nähe gelandet und unterstützt die erste, indem sie zum Beispiel durch einen Angriff mit vierzig Robots unsere Aufmerksamkeit von der Höhle ablenkt und uns auf diese Weise daran hindert, den Hyperfunksender eingehend zu untersuchen.

Was ich gerne wüßte ist: Warum sind die Druuf überhaupt nach Solitude gekommen?«

Er sah nur ratlose Gesichter. »Die ersten Schiffe«, fuhr er fort, »tauchten in der Nacht nach unserer Landung, also höchstens zehn Stunden nach der Landung auf. Zehn Stunden, das war für die Druuf in ihrer Eigenzeit eine halbe Sekunde. So schnell kann niemand reagieren. Sie müssen schon auf dem Weg hierher gewesen sein, als wir landeten und als sie über den Sender der ersten Höhle erfuhren, daß wir da waren. Natürlich kümmerten sie sich von da an um uns. Sie können es nicht dulden, daß der Gegner auf einer ihrer Vorpostenwelten landet. Sie schickten uns in eine fremde Zeitebene und kamen selbst - wenigstens zum Teil - in unsere eigene herüber. Sie stahlen unser Schiff und isolierten uns damit. Jetzt halten sie uns wohl für ziemlich ungefährlich; sie müssen nur noch darauf achten, daß wir das Geheimnis des Hypersenders nicht entdecken. Und wenn sie einmal auf die Idee kommen, daß wir mit dem Geheimnis gar nichts anfangen können, weil wir keine Möglichkeit mehr haben, irgendwelche Informationen nach außen zu geben, dann werden sie uns wohl völlig in Ruhe lassen.

Unseretwegen also nicht. Die acht Schiffe sind ursprünglich aus einem ganz anderen Grund hierhergekommen. Und den Grund würde ich gern wissen.«

Reginald Bull wälzte sich auf die andere Seite.

»Natürlich würdest du ihn gern wissen«, ächzte er. »Aber niemand kann ihn dir verraten. Oh, diese verdammte Hitze! Kann Tompetch uns denn nicht von hier ...«

Als habe Tompetch auf das Stichwort gewartet, meldete sich der kleine Empfänger, den Rhodan in der Tasche trug. Er nahm ihn heraus und schaltete ihn ein. Jeder konnte Tompetchs Stimme hören, wie er aufgeregt sagte:

»Die Walze regt sich wieder, Sir. Wahrscheinlich ist der Geist zurückgekehrt.«

»Gut. Dann laden Sie das Ding ab und kommen

Sie uns holen. Wir geben Ihnen Zeichen!«

## 6.

Die Walze - oder vielmehr der Teil des Walzenwesens der sich vom Körper zu lösen vermochte - hatte eine Entdeckung gemacht: Ein spindelförmiges Druuf-Schiff stand achtzig Kilometer von hier entfernt am Rande der Ebene, wo die Berge begannen. Etwa zweihundert Robots waren damit beschäftigt, in der Umgebung des Schiffes eine flache, quadratische Grube auszuheben und den Boden zu armieren. Alles deutete darauf hin, daß sie über der Grube ein Gebäude errichten wollten, und nach der Art der Armierung war zu vermuten, daß das Gebäude ziemlich groß und schwer werden sollte. Das war ein neues Rätsel für Rhodan und seine Leute, aber zu ihrer Befriedigung eines, das sie selbst nichts anzugehen schien. Mochten die Druuf-Robots Häuser oder ganze Städte bauen, mit der Besatzung der K-238 hatte das Ganze gewiß nichts zu tun.

Lediglich Rhodan hatte eine Vermutung. Er sprach mit Atlan darüber.

»An eines haben wir die ganze Zeit über nicht gedacht, Admiral«, fing er an. »Daran, daß Solitude infolge der Begegnung mit Wanderer sich aus seiner Bahn entfernt und seine Sonne verläßt. Was die Druuf-Robots dort tun, das sieht ganz danach aus, als wollten sie ein Gerät aufstellen, daß den Planeten wieder auf eine stabile Bahn bringt.«

Der Arkonide sah in die Richtung, in der die Berge lagen, als könnte er von hier aus bis zur Baustelle sehen.

»Wenn sie das können«, murmelte er nachdenklich, »dann müssen sie recht gute Techniker sein. Es gehört viel dazu, einen ganzen Planeten zu bewegen.«

»Ja, aber es ist nicht unmöglich. Übrigens: Das meine ich nicht. Wenn sie wirklich dabei sind, Solitude auf eine stabile Bahn zu zwingen, dann müssen ein paar unter ihnen sein, die alles wissen, was wir wissen wollen: über Wanderer.«

Atlans weiße Brauen glitten in die Höhe.

»Der Barbar denkt rasch«, antwortete er spöttisch, aber trotzdem ernst. »Ja, du kannst recht haben. Wenn sie Solitude bewegen wollen, dann müssen sie wissen, wann und weshalb er aus seiner Bahn gerissen worden ist. Was sagt die Walze dazu? Weiß sie etwas über Wanderer?«

Rhodan nickte.

»Wanderer war drei Nächte lang sichtbar, als er Solitude passierte - in einem Abstand von etwa zweihunderttausend Kilometern. Wir kennen den Zeitpunkt der ersten Einflußnahme also recht genau, aber die Entfernung ist nur geschätzt. Wenn man bedenkt, daß wir nicht mehr viel Zeit haben, um

langwierige Rechnungen durchzuführen, dann sollte man meinen, wir wären am besten dran wenn wir einen Druuf-Robot fangen und mitnehmen. Mittlerweile hat auch die Positronik der K-238 ihre Rechnung längst beendet; dann haben wir drei Angaben, die wir miteinander vergleichen können.«

In Atlans rötlichen Augen stand pures Erstaunen.

»Die K-238! Glaubst du, wir werden sie jemals wieder in die Hand bekommen?«

Rhodan lächelte.

»Wir *müssen*«, antwortete er. »Wie kämen wir sonst jemals wieder zurück?«

\*

Tompetch führte das Steuer des Shifts. Zwischen ihm und Captain Gorlat hatte sich eine lebhafte Diskussion der Theorie unterschiedlicher Eigenzeiten entsponnen. Sie wurde mit jener Hitzigkeit geführt, wie sie üblicherweise der Mangel an Sachverstand herbeiführte. Schließlich gab Tompetch auf. »Lassen wir das sein, Captain«, schlug er vor. »Es bringt nichts ein. Ich bin nämlich noch ignoranter als Sie.«

Er lachte herzlich. Gorlat klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter.

»Nicht übernehmen, mein Freund. Achten Sie auf den Weg! Wenn Sie den Bug zu weit in die Höhe heben, können uns die Druuf-Robots sehen, und dann ist es aus mit dem nächsten Urlaub!«

Tompetch drückte den Wagen nach unten, bis die Bodenplatte geräuschvoll über die obersten Zweigspitzen des Busches schrammte.

Gorlat spähte durch die Nacht. Irgendwie hatte er die Vorstellung, Robots unterbrächen ihre Arbeit auch in der Dunkelheit nicht, und da sie nicht alle mit Ultrarotaugen ausgerüstet waren - das wäre zu teuer gewesen war die Baustelle wahrscheinlich beleuchtet. Man mußte sie also weithin sehen können, vorausgesetzt er vermutete richtig.

Der Auftrag, den man ihm gegeben hatte - Fangen Sie einen Druuf-Robot lebendig und bringen Sie ihn unverletzt hierher! erfüllte ihn nicht gerade mit Begeisterung.

Wie fängt man einen Robot lebendig? Einen Robot völlig Fremder Bauart, von dem man nicht weiß, wo bei ihm der Notschalter sitzt?

In diesem Augenblick sagte Tompetch: »Dort vorn ist Licht, Captain!« Gorlat schirmte die Augen mit der Hand gegen die Innenbeleuchtung des Wagens ab und starrte durch die Frontscheibe. Tompetch hatte recht: Am Horizont zeigte sich eine verwaschene Lichtglocke, vorläufig noch schwach und kaum bemerkbar. Die Baustelle!

Er versuchte, die Entfernung zu schätzen. Zehn Kilometer, fünfzehn?

Tompetch drosselte das Tempo. Das Gelände

begann, uneben zu werden. Die Nähe der Berge machte sich bemerkbar. Tompetch fand eine Bodenrinne, die genau auf die Baustelle zulief, und drückte den Wagen dort hinunter.

»Fein«, lobte Gorlat. »Wenn das Ding sich hält, können wir dicht heranfahren.«

Jetzt, außerhalb der feindlichen Ortung - wenn es überhaupt eine gab - ließ Tompetch den Shift wieder höhere Geschwindigkeit entwickeln. Die Lichtglocke, von der aus der Tiefe der Bodenrinne heraus nur noch ein schmales Stück zu sehen war, wurde schnell heller.

Dann kam eine Stelle, an der der Boden der Rinne anzusteigen und die Rinne sich dem benachbarten, ebenen Gelände wieder anzugleichen begann. Ohne weitere Anweisung hielt Tompetch das Fahrzeug an und setzte es sanft ab.

»Ich glaube, Captain«, sagte er, »von hier aus müssen wir zu Fuß gehen.«

Sie stiegen aus, nahmen die Waffen zur Hand und stiegen bis zum Rand der Rinne hinauf. Sie hatten nicht erwartet, daß sie die Baustelle so nahe vor sich haben würden. Tompetch stieß einen halblauten Ruf der Überraschung aus, als er wenige hundert Meter vor sich einen Mast in die Höhe ragen sah, von dessen Spitze ein kräftiger, grellweißer Lichtkegel auf eine flache Grube und eine ganze Armee glitzernder, schimmernder Robots fiel.

»Es kann nichts schaden, wenn Sie sich auch hinlegen«, sagte Gorlat von unten herauf. »Mit Ihrer Herkules-Figur müssen Sie ganz schön deutlich zu sehen sein.«

Tompetch warf sich nieder. Atemlos vor Staunen beobachtete er die Grube, die die seltsam geformten Robots inzwischen schon vollständig armiert hatten. Eine Gruppe von etwa hundert war dabei, mit Hilfe eines mächtigen Krans Fertigbauteile an Ort und Stelle zur Basis eines Gerüsts zusammenzufügen. Die Basis war quadratisch wie die Grube und hatte eine Seitenlänge von etwa fünfzig Metern.

Gorlat hatte indessen seine Aufmerksamkeit über die Grube hinaus auf den mattschimmernden Leib eines gewaltigen Schiffes gerichtet, das dort drüben wie eine schlanke Riesenzigarre - spitz an beiden Enden - in die Höhe ragte. Er hatte Mühe, den Gedanken zu unterdrücken, was für ein Aufsehen es wohl erregen würde, wenn sie anstatt mit einem gefangenen Robot mit dem ganzen Schiff zum verabredeten Platz zurückkehrten.

Du bist Captain, mein Freund, redete er sich ein, kein Räuberhauptmann.

»Tja«, brummte Tompetch plötzlich neben ihm. »Soweit ich sehe, hat sich da am Rand der Grube, auf unserer Seite, eine Gruppe von Robots niedergelassen. Wenn wir überhaupt Erfolg haben, dann nur dort.«

Gorlats Blick folgte seinem ausgestreckten Arm. Nicht weit vom Fuß des Lichtmastes entfernt, am Rand der Finsternis, kauerten sechs Robots über etwas, das sie am Boden ausgebreitet hatten und das wie Papier aussah. Vielleicht ein Bauplan, dachte Gorlat. Tompetch hatte recht: Die sechs waren die einzigen, an die man unbemerkt herankommen konnte. Und noch einen anderen Vorzug hatten sie gegenüber der großen Menge derer, die unten in der Grube arbeiteten: Einer von ihnen war besonders groß gebaut. Wahrscheinlich ein Spezialrobot. Wenn überhaupt einer darüber Bescheid wußte, warum, wie und wo Solitude aus seiner Bahn geraten war, dann er.

»Den müssen wir haben«, brummte Gorlat. »Vorwärts!«

Tompetch lag hinter einem Busch und sah auf die Uhr.

Noch fünfzig Sekunden bis zum verabredeten Zeitpunkt.

Er zielte ein zehntes Mal über den Lauf seiner Thermo-Automatik hinweg und fand, daß immer noch alles in Ordnung war. Sein erster Schuß würde die gegenüberliegende Grubenwand treffen, die Armierung verbrennen und die Robots dazu veranlassen, in der Richtung, aus der der Schuß gekommen war, nach dem Attentäter zu suchen.

Das war alles, was er zu tun hatte. Was er *hier* zu tun hatte, verbesserte er sich. Nach dem Schuß mußte er, wenn er sah, daß sein Vorhaben geglückt war, zum Shift rennen, den Wagen in Gang setzen und Captain Gorlat zu Hilfe kommen, der bis dahin den großen Robot in seiner Gewalt haben wollte. Noch fünfzehn Sekunden. Tompetch zielte ein elftes Mal, und diesmal setzte er nicht mehr ab. Er zählte langsam von einundzwanzig bis fünfunddreißig, weil er nicht mehr auf die Uhr sehen konnte, dann drückte er ab.

Eine zischende, pfeifende Energieentladung fuhr gegen die Grubenwand, brachte die Armierung zum Schmelzen und ließ sie in Sekundenschnelle verdampfen. Im Nu entstand ein tiefes Loch, in das die Erde hineinbrach, vom sengenden Strahl der Waffe erfaßt wurde und ebenfalls schmolz.

Die Robots unten in der Grube waren nur sekundenlang verwirrt. Dann setzte ein Teil von ihnen die Arbeit fort, während diejenigen - etwa achtzig - die Tompetch am nächsten waren, sich in Bewegung setzten und über den Grubenrand heraufgeklettert kamen. Sie bewegten sich, wie Tompetch und Gorlat zuvor festgestellt hatten, auf einem Räder- und Kettensystem, wie es für Arbeitsrobots das günstigste war.

Tompetch war der Meinung, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, in dem er sich aus dem Staub machen konnte. Er nahm die Waffe auf und

lief davon, so schnell er konnte. Mit einem raschen Blick über die Schulter hinweg stellte er voller Befriedigung fest, daß die Robots sich - wenigstens vorerst - noch wesentlich langsamer bewegten als er. Er sah die Blitze greller Strahlschüsse durch die Dunkelheit zucken und konnte daran erkennen, daß die Druuf-Robots noch nicht die geringste Ahnung hatten, wo er sich befand.

Als er eine Weile gelaufen war, keuchend unter der Last der Thermo-Automatik und in Schweiß gebadet von der Hitze, die selbst in der Nacht kaum nachgelassen hatte, tauchte die finstere Bodenrinne vor ihm auf. Er rutschte mehr, als daß er lief, hinunter und schwang sich mit letzter Kraft in den Fahrersitz des Shifts. Als die ersten Robots oben am Rand der Rinne auftauchten, war er schon längst davongeglitten und bewegte sich hart über den Busch hinweg auf den Platz zu, den er mit Gorlat als Treffpunkt vereinbart hatte.

\*

Gorlat brummte vor Freude, als er sah, wie sich vier von der Gruppe der sechs Robots entfernten und nur der große mit einem einzigen Begleiter zurückblieb. Die vier waren wahrscheinlich Robot-Vorarbeiter, die jetzt ihren Untergebenen auseinanderzusetzen hatten, was als nächstes getan werden mußte.

Auch unter den Robots gab es Rangordnung und Hierarchie. Das war bei den Druuf anscheinend nicht anders als auf der Erde. Die Intelligenz baute den Robot nach ihrem Vorbild, also besaß der Robot ein paar Eigenheiten, die er als mechanisches Wesen gar nicht gebraucht hätte, die ihm seine Schöpfer aber nichtsdestoweniger mitgegeben hatten.

Das Ding, über das sich die beiden Robots beugten, schien in der Tat ein Bauplan zu sein. Gorlat, jetzt nur noch zehn Meter vom Lampenmast entfernt, konnte ein paar Linien erkennen und sah, wie eines der Greifwerkzeuge des großen Robots an den Linien entlangfuhr, wahrscheinlich, um dem ändern etwas zu erklären. Gorlat sah auf die Uhr.

Noch fünf Sekunden! Tompetchs Schuß kam planmäßig und hatte den gewünschten Erfolg. Ein paar Augenblicke später war der Teil der Grube, der Gorlat am nächsten lag, völlig leer. Die Robots waren heraufgeklettert und versuchten nun, in der Dunkelheit hinter dem Lichtmast den Unverfrorenen zu finden, der es gewagt hatte, sie beim Bauen zu stören.

Der große Robot, der mit dem anderen, kleineren vor dem Bauplan kauerte, zeigte keinerlei Anzeichen von Erregung. Gorlat glaubte erkennen zu können, daß er einmal aufsaß, als der Schuß fiel - »aufsaß« ist gut, überlegte er, ich weiß nicht einmal, wo er seine

Augen hat - aber dann wandte er sich dem Plan wieder zu, und einer seiner Arme fuhr über die Linien, die auf dem Papier, oder was auch immer es war, eingezeichnet waren.

Welch ein Glück, daß es unter den Robots auch Generale gibt, die der Ansicht sind, das Kämpfen sei die Aufgabe der untergeordneten Ränge. Gorlat hätte sich, das gab er zu, in großer Verlegenheit befunden, wenn der große Robot mit den anderen zusammen davongestürzt wäre.

Er schob sich weiter nach vorn, kroch unter dem Busch hervor und verwandelte den kleineren der beiden Robots mit einem wohlgezielten Schuß aus dem schweren Desintegrator in eine Wolke von Metaldampf.

Diesmal schien der große Robot ehrlich verwirrt. Er richtete sich auf und wandte Gorlat eine andere Seite seines glitzernden facettierten Körpers zu.

Gorlat zielte auf den schmalen Teil des Räder- und Kettentriebwerks das unten aus dem eigentlichen Robotkörper herausragte. Er löste den Schuß aus, als sich der Robot auf ihn zu in Bewegung setzte. Eine der beiden Ketten wurde vollständig vernichtet, und der Robot begann sich im Kreise zu drehen. Gorlat sah, wie er eines seiner Greifwerkzeuge hob - vielleicht war es gar kein Greifwerkzeug, sondern ein Waffenarm - und schoß es ihm entzwei.

Daraufhin blieb der Robot stehen. Gorlat ging auf ihn zu, die Waffe schußbereit im Arm und alle Sinne angespannt, um sich keine Bewegung des facettierten Ungetüms entgehen zu lassen. Zum erstenmal bemerkte er, daß der Robot ihn um zwei Köpfe überragte. Er würde noch schwerer auf die Ladepritsche zu bringen sein als vor ein paar Stunden der walzenförmige Körper der Solitude-Intelligenz. Gorlat stellte fest, daß sich die Robots drüben in der Grube um nichts anderes als ihre Arbeit kümmerten. Wenn sie von dem neuerlichen Zwischenfall überhaupt etwas bemerkt hatten, dann waren sie wohl der Ansicht, daß diejenigen, die Tompetch verfolgten, sich darum zu kümmern hätten.

Zwei Meter vor dem großen Robot blieb Gorlat stehen. Er sah ein paar Greifarme bewegungslos von dem seltsam geformten Körper herabhängen und schoß sie ab. Soweit er sehen konnte, hatte der Robot jetzt keine Möglichkeit mehr, nach ihm zu fassen.

Er ging um ihn herum und versuchte, ihn auf die Büsche zuzuschieben. Das gelang ihm nur zum Teil. Infolge der fehlenden rechten Kette hatte der Robot Rechtsdrall. Gorlat drückte ihn ein wenig zurecht, was ihm zu seinem Erstaunen ohne große Mühe gelang, und schob ihn weiter. Nach zwei Minuten hatte er sein früheres Versteck wieder erreicht.

Er schaute zurück und erkannte zu seinem Entsetzen, daß die Robots unten in der Grube mittlerweile aufmerksam geworden waren. Sie hätten

die Arbeit unterbrochen und die schmale Körperfront, die die kleinsten Facetten aufwies, der Stelle zugewandt, an der Gorlat mit ihrem großen Genossen zwischen den Bäumen verschwunden war. Kurz darauf setzten sich etwa fünfzig von ihnen in Bewegung und kamen auf den diesseitigen Rand der Grube zu.

Gorlat überließ den großen bewegungslosen Robot sich selbst, warf sich zu Boden und brachte die Waffe in Anschlag. Solange sie keine klügere Formation einnehmen, dachte er, kann ich sie abwehren, bis Tompetch kommt.

Er hatte jedoch den ersten Schuß noch nicht abgegeben, als er das leise Surren des Shift-Motors hinter sich hörte. Tompetch setzte das Fahrzeug zwischen die Büsche und kam herabgesprungen.

»Los!« zischte er. »Es wird nicht mehr lange dauern, dann haben sie meine Spur gefunden. Wo ist das Ding?« Gorlat war aufgesprungen. »Dort! Haben Sie ein Antigravfeld aufgebaut? Er ist zu schwer, als, daß wir ihn so einfach hinaufheben könnten.«

»Habe ich«, winkte Tompetch ab. »Helfen Sie mir bitte, ihn bis an den Shift heranzuschieben.«

Sie strengten sich an, und hinter ihnen tauchten die ersten Robots erst auf als sie den schweren Körper der großen Maschine auf die Ladepritsche hinaufgehoben und festgeschnallt hatten. Gorlat kroch von der Pritsche aus direkt in die Kanzel hinein, während Tompetch sich außen herumschwang und aufatmend auf den Pilotensitz fallen ließ.

Im nächsten Augenblick stieg der Shift steil in die Höhe. Ein einziger Strahlschuß zischte hinter ihm drein und verfehlte ihn um mindestens zehn Meter. Ein paar Sekunden später befand sich das Fahrzeug schon weit außer Sicht- und Schußweite der Druuf-Robots.

»Gut gemacht!« lobte Gorlat. »Wirklich, Sie waren fabelhaft!«

Tompetch sah ihn an, erst erstaunt, dann lachte er.

»Komisch«, sagte er, »ich wollte gerade dasselbe sagen.«

\*

Rhodan prüfte den Himmel. An einer Stelle gab es einen Fleck, der ein wenig heller war als alles andere ringsherum: Der erste Widerschein der aufsteigenden Sonne.

»Ich glaube nicht«, erklärte Rhodan, »daß sie nach Ihren Spuren zu suchen brauchen, Leutnant. Sie werden sich denken, daß nur wir es sein können, die ihren Baumeister entführt haben, und auf dem geradesten Weg hierherkommen. Mich wundert eigentlich, daß sie nicht schon da sind.«

Tompetch schenkte dem bewegungslosen Robot, der neben ihm auf dem Boden lag, einen

mißtrauischen Blick.

»Wahrscheinlich suchen sie noch dort drüben«, antwortete er. »Sie wissen noch nicht, daß wir das Lager hierher verlegt haben.«

Während Gorlats und Tompetchs Unternehmung waren Rhodan, Bull und der Arkonide weitermarschiert - auf die Bodenrinne zu, in der einst die K-238 gestanden hatte. Rhodan war mit dem Erfolg, den die beiden Offiziere erreicht hatten, überaus zufrieden und teilte Gorlats Ansicht, daß, wenn überhaupt einer von den Druuf-Robots das wisse, was sie erfahren wollten, es der größte von ihnen sein müsse.

Was er allerdings in der Nähe des alten Landeplatzes der K-238 suchte, das hatte er bislang noch niemandem verraten.

Eine Stunde später ging die Sonne auf. Die Temperatur stieg ziemlich rasch von achtunddreißig auf fünfundvierzig Grad. Die Männer suchten Schutz vor der Sonnenglut unter den dornigen Zweigen der Büsche.

Die graue Solitude-Intelligenz lag reglos im Staub. Ihr Geist war unterwegs und hielt nach den Druuf-Robots Ausschau. Eine halbe Stunde nach Sonnenaufgang kehrte er zurück - was daran zu erkennen war, daß sich die graue Walze plötzlich wieder zu bewegen begann und berichtete, daß eine Gruppe von hundert Robots aus der Richtung der Höhle herankomme und, daß er im übrigen noch ein paar andere Robots - insgesamt fünf - bemerkt habe, die sich »viel schneller« bewegten als die übrigen.

Es waren diese fünf, die Rhodan letzten Endes Sorge bereiteten. Für das, was er vor hatte, konnte er keine schnellen Feinde brauchen.

Den Kodegeber, der in der Nähe des Landeplatzes vergraben worden war, hatte er längst wieder hervorgeholt. Es war ein kleines, streichholzschachtelgroßes Gerät mit einem einzigen Knopf. Fingerdruck auf den Knopf löste das Kodesignal aus, das die K-238 dazu bewegte, ihre Sperrfelder zu löschen und den Zugang zu den Schleusen freizugeben.

Das wirklich Seltsame aber war, daß das Gerät nun einer anderen Zeitebene angehörte. Rhodan konnte es spüren, wenn er mit dem Daumen kräftig gegen die Rückwand drückte. Die Metallplastik, unter normalen Umständen härter als Stahl, gab dem Druck elastisch nach wie ein Stück straff gespannten Gummis.

Trotzdem - ein Druck auf den Knopf würde das Signal auslösen, nach wie vor. Das Signal würde so kurz sein, daß es auf dieser Welt niemand wahrnehmen konnte, anderthalb Zehnmilliardenstelsekunden lang, um es genau zu sagen. Aber es würde auf den Empfänger in der K-238 einwirken; denn das Schiff befand sich auf der

selben Zeitebene wie der Kodegeber.

Da waren nur noch die schnellen Robots.

Angenommen, dachte Rhodan, die K-238 kommt wirklich zurück. Dann brauche ich etwa zehn Sekunden, vom Kodesignal an gerechnet, um die Schleuse zu betreten und das Schott wieder zu schließen. Zehn Sekunden, das sind zweihundert Stunden oder mehr als acht Tage für die schnellen Robots.

Nein - er hatte keine andere Wahl. Er mußte zu einem Trick greifen.

\*

Die Walze versicherte, eine einfache Teilung würde ihre geistigen Fähigkeiten nicht beeinträchtigen. Ja, natürlich könnte sie zwei »Geister« produzieren und ihnen mit Hilfe ihrer Fähigkeit, das Aussehen des Geistes an einer anderen Person zu »spiegeln«, den beiden Geistern das Aussehen von Rhodan und Captain Gorlat geben. Dabei sei weiter keine Schwierigkeit.

Rhodan war damit zufrieden. Er hob mit Hilfe seines schweren Desintegrators vier Gruben aus, bedeckte sie mit Zweigen bis auf einen schmalen Einstieg und schüttete über die dichtliegenden Zweige wiederum Erde.

Dann weihte er Bull, Atlan und Tompetch in seinen Plan ein. Gorlat und die Solitude-Intelligenz als Hauptbeteiligte waren schon informiert. Der Plan fand volle Zustimmung, nur:

»Wenn ich bloß wüßte«, sagte Bull, »woher du die Sicherheit nimmst, daß die K-238 zurückkommt« Rhodan zuckte mit den Schultern. »Berechnung, mein Lieber, Berechnung«, antwortete er.

Wenige Minuten später sahen die hundert langsamen Robots, die von der Höhle her inzwischen bis auf dreihundert Meter herangekommen waren, drei Personen auf einem Gleitfahrzeug den bisherigen Lagerplatz in der Nähe der Bodenrinne verlassen.

Die fünf schnellen Robots dagegen erkannten fünf Personen auf dem Fahrzeug, das sich so langsam bewegte, daß es praktisch in der Luft stillstand. Denn für die schnellen Robots waren auch die beiden nichtmateriellen Figuren, die der Verstand der Solitude-Intelligenz auf den Shift projizierte, deutlich sichtbar.

Für die schnellen Robots war klar, daß der Gegner den bisherigen Lagerplatz vollzählig geräumt hatte und sich vor der herannahenden Streitmacht der langsamen Robots in Sicherheit begab. Mit einem Befehlsimpuls von zehn Sekunden Dauer - der von den langsamen Robots als ein solcher von hundertvierzig Mikrosekunden Dauer aufgefangen wurde und zum Auslösen der gewünschten Reaktion durchaus ausreichte - lenkten sie ihre langsamen

Genossen auf das neue Ziel. Sie erfuhren niemals, daß die langsamen Robots nur drei Gestalten auf dem Shift gesehen hatten. Und selbst wenn sie es erfahren hätten - sie hätten sich vielleicht nicht einmal Gedanken darüber gemacht.

\*

Rhodan und Gorlat hielten sich in ihren Erdlöchern verborgen, bis die Luft vollkommen rein war - das war etwa drei Stunden nach Sonnenaufgang, ein Zeitpunkt, zu dem nach Rhodans Meinung die Irreführung längst entweder vollkommen gelungen oder vollkommen fehlgeschlagen sein mußte.

Rhodan war der erste, der das Zweigdach zurückschob und prustend aus dem Erdloch herausgekrochen kam. Er wischte sich den Schweiß von der Stirn und wartete, bis Captain Gorlat, der das Geräusch gehört hatte, sich ebenfalls zeigte.

»Puh ... heiß da unten, wie?« stöhnte Rhodan.

»Nicht zu wenig, Sir«, bestätigte Gorlat. »Wo sind sie?«

»Weg, hoffe ich. Trotzdem wird es gut sein, wenn wir nicht gerade auf offenem Gelände Purzelbäume schlagen oder laute Lieder singen. In der Zeit, in der wir einen Satz von zehn Wörtern aussprechen, verbringen die schnellen Robots ein ganzes Jahr ihres sonnigen Lebens. Sie können blitzschnell wieder hier sein und uns entdecken.«

Gorlat nickte. Er lächelte trotz der Hitze.

»Scheint tatsächlich alles gutgegangen zu sein«, meinte er und sah sich um. »Alles ruhig. Wenn nur Ihre Hoffnung ...«

»Beten, Captain!« unterbrach ihn Rhodan. »Sie müssen beten, damit sich meine Hoffnung erfüllt.«

»Na schön«, brummte Gorlat. »Ich gebe mir Mühe.«

\*

Es klappte. Deswegen, weil es ein vorausgerechnetes Ereignis war das, wie sich später, als die Theorie der verschiedenen Eigenzeiten bekannt war, herausstellte, gar nicht anders verlaufen konnte, als Perry Rhodan es sich vorgestellt hatte.

Plötzlich - von einem Atemzug zum ändern - war die K-238 wieder da. Sie stand dort, wo Rhodan sie vor ein paar Tagen gelandet hatte, als hätte sie sich nie von ihrem Platz gerührt. Man hatte kein Landemanöver gesehen, keinen Punkt am Himmel, bevor sie herunterkam nichts.

Sie war einfach da. Mit einer Geschwindigkeit, wie sie nur in den Augenblicken der höchsten Gefahr erreicht wird, schwang Rhodan sich aus seinem Erdloch und rannte den Hang der Bodenrinne hinunter. Gorlat sah den Bruchteil einer Sekunde

später, wie das Flimmern der Schutzschirme erlosch.

Rhodan dagegen hatte den Eindruck, er bewege sich langsamer als eine Schnecke. Er hatte den Platz für die Erdlöcher so gewählt, daß er nur ein paar Schritte bis zur Fußschleuse des Schiffes zu laufen hatte. Aber während er nun darauf zustürzte, kam es ihm vor, als befände sich sein Verstand schon wieder auf der alten, gewohnten Zeitebene und der Körper noch auf der langsamen fremden.

Im Laufen drückte er den Knopf des Kodegebers. In der Wandung des Schiffes gähnte plötzlich ein Loch, das zuvor nicht da gewesen war, und das Flimmern der Schutzschirme war erloschen.

Rhodan schwang sich in das Loch hinauf, rollte über den Boden der Schleuse und drückte dabei den Knopf ein zweites Mal. Draußen schlossen die Sperrfelder die K-238 wieder hermetisch gegen die Umgebung ab.

Aber Rhodans Aufgabe war noch nicht beendet. Er riß die Waffe aus dem Gürtel und schoß in die dicke Wandung des Schleusen-Innenschotts ein faustgroßes Loch.

Erst dann war er sicher, daß ihm das Schiff nicht mehr davonfliegen würde. Wer auch immer im Kommandostand saß - mit einem Loch im Schleusenschott würde er das Triebwerk nicht mehr in Gang bringen, es sei denn, er reparierte den Schaden zuvor.

Müde raffte sich Rhodan vom Boden auf, öffnete das Innenschott, nachdem er das äußere geschlossen hatte, und marschierte durch den anschließenden Gang auf den Kommandostand zu. Das Laufband getraute er sich nicht zu benutzen; es bewegte sich mit einer Geschwindigkeit von dreihundertundsechzig Kilometern pro Sekunde. Ein Wunder, daß es nicht auseinanderfliegt, dachte Rhodan.

Trotz seiner Müdigkeit erreichte er den Kommandoraum rasch, und ebenso rasch nahm er die Handgriffe vor die nach seiner Meinung notwendig waren, um den Erfolg vollständig zu machen. Er schaltete die Spiegelfeldgeneratoren ein und wunderte sich nicht darüber, daß er nichts von ihnen zu hören bekam; denn die Schallschwingungen der anderen Eigenzeit, das wußte er, lagen für seine Ohren weit jenseits aller Frequenzen.

Er sah jedoch den milchigen Ring, der sich draußen, jenseits der Sperrfelder, ausbildete. Langsam drehte er an einem Knopf der Schalttafel, der sich genauso gummiweich anfühlte wie zuvor der kleine Kasten des Kodegebers, und erreichte es schließlich, daß die Generatoren das ringförmige Spiegelfeld in den Kommandoraum hineinprojizierten.

Er stellte sich vor den milchigen Ring, zögerte eine Weile und - trat hindurch.



\*

Im selben Augenblick hörte er das helle Summen der Spiegelfeldgeneratoren wieder. Es schien ihm schöner als das Singen von Engelschören.

Er sah sich um und stellte fest, daß sich seine Umgebung nicht verändert hatte. Er war immer noch im Kommandoraum der K-238. Nur auf den Bildschirmen ...

Das Land draußen war ruhig, der Himmel türkisfarben. Die Büsche bewegten sich nicht mehr im Wind, und es gab keine Staubfahnen mehr, die hastig über die Ebene zogen. Nur noch ein paar durchsichtige Gebilde, die über dem Busch stillzustehen schienen.

Das Experiment war gelungen. Er war in die alte Eigenzeit zurückgekehrt!

Auf dem Bildschirm sah er, wie draußen Captain Gorlat den Kopf reglos aus seinem Erdloch hervorstreckte. Er drehte aufs neue am Knopf der Schalttafel und ließ die Spiegelfeldgeneratoren das Ringfeld außerhalb des Schiffes auf eine Stelle projizieren, die Gorlat von seinem Loch aus mit einem winzigen Schritt erreichen konnte.

Dann lehnte er sich in den Sessel zurück und wartete. Mindestens eine halbe Stunde würde vergehen, bevor Gorlat das Ringfeld überhaupt wahrnahm. Dann mußte er noch aus seinem Loch herauskriechen und durch den Ring schreiten. Dazu brauchte er vielleicht drei Sekunden in seiner Zeit, das waren für Rhodan nicht weniger als sechzig Stunden.

\*

Er konnte sich Reginald Bulls Gesicht vorstellen, wenn er fragen würde:

»Du hast also gewußt, daß die K-238 zurückkommen würde. Du hast sogar ungefähr gewußt, wann. Soll das ein Staatsgeheimnis bleiben, woher du's gewußt hast ... oder willst du mir's vielleicht sagen?«

Und er, Rhodan, würde ihm dann die Sache mit den zwei Räumen und den zwei Eigenzeiten auseinanderzusetzen versuchen. Er erwartete, daß er dabei Schwierigkeiten haben würde. Denn Bull, so intelligent und mit Wissen vollgepfropft er auch war, hatte eine angeborene Abneigung gegen alle unanschaulichen Dinge besonders dann, wenn die Unanschaulichkeit aus Mangel an brauchbaren Theorien noch nicht einmal mathematisch zu erfassen war.

»Unser Einsatz auf Solitude«, würde er ihm erklären, »war ein Hin- und Herpendeln zwischen zwei Räumen mit verschiedenen Eigenzeiten. In den

ersten Stunden nach unserer Landung waren wir mitsamt der K-238 ein Fremdkörper in diesem Raum. Wir nahmen an seinen Ereignissen teil, aber wir gehörten ihm nicht an. Wir waren eine Enklave unseres eigenen Universums in diesem fremden Raum.

Dann taten wir den entscheidenden Schritt: Wir flogen mit der K-238 von unserem ersten Landeplatz zu diesem zweiten hier - und bewegten uns dabei mit einer Geschwindigkeit, die größer war als die Lichtgeschwindigkeit in diesem Universum.

Für einen Beobachter, der diesem, dem Solitude-Raum mit seiner langsamen Eigenzeit angehörte, kann das nur so ausgesehen haben: Er sah uns vom ersten Landeplatz starten, aber er konnte uns hier nicht landen sehen. Denn die Landung am zweiten Platz war eine kausale Folge des Starts vom ersten Platz ... und gerade die Kausalität ist durch die überlichtschnelle Bewegung verlorengegangen.

Für uns war das anders: Wir bewegten uns mit der lächerlichen Geschwindigkeit von fünfzehntausend Metern pro Sekunde. In unserem Raum ist das nur ein Zwanzigstel der Lichtgeschwindigkeit. Wir starteten, und kurze Zeit später landeten wir auch. Kausaler Zusammenhang.

Die Verwirrung entstand erst, als die Druuf aus ihren vier Schiffen ein Spiegelfeld auf die Oberfläche von Solitude projizierten und gleichzeitig sowohl uns auf die fremde Zeitebene warfen als auch ein paar von ihren Robots in unsere, die schnellere Eigenzeit herüberschleuderten. Denn damit waren wir zu Beobachtern geworden, für die die K-238 durch ihren überlichtschnellen Flug den Rahmen der Kausalität gesprengt hatte und für die sie zwar vom ersten Platz gestartet aber am zweiten noch nicht gelandet war. Sie war also gar nicht da, als wir nach ihr suchten ... konnte gar nicht da sein.

Anders für die schnellen Druuf-Robots: Sie hatten nun unseren Platz eingenommen, sahen die K-238 dort stehen und stahlen sie.«

An dieser Stelle würde Bull wahrscheinlich einwenden:

»Wie war das doch mit der Lampe, die schon brannte, als der Mann am Schalter drehte? Bedeutet nicht der Verlust der Kausalität: Die Wirkung tritt vor der Ursache ein? Sollte das für einen Solitude-Beobachter nicht heißen, daß die K-238 am zweiten Platz schon auftauchte, bevor sie vom ersten startete?«

Und er, auf diese Frage gefaßt, würde ihm antworten:

»Vertauschung von Ursache und Wirkung ist nur eine mögliche Ausdrucksform eines akausalen Vorgangs ... unter vielen anderen. Dazu ein Beispiel: Eine Gewehrkuugel, die auf den Mittelpunkt einer Zielscheibe zufliegt, die Zielscheibe infolge der

Einwirkung unbekannter Kräfte aber nicht erreicht, sondern kurz vor der Zielscheibe verschwindet und hinter ihr wieder auftaucht, um weiterzufliegen, handelt zweimal wider die Kausalität: Erstens entfällt die Wirkung, nämlich das Durchschlagen der Zielscheibe, die nach der Ursache, nämlich dem zielgerechten Abschuß, zu folgen hat. Zweitens tritt eine Wirkung auf, nämlich das Verschwinden und Wiederauftauchen der Kugel, ohne, daß eine Ursache dazu vorhanden ist.«

Darauf würde Reginald Bull vor sich hin brummen, das sei ein närrischer Vergleich, aber immerhin ... Und er selbst würde fortfahren:

»Um einen ähnlichen Vorfall handelt es sich bei der K-238. Die Wirkung, die nach der Ursache, dem Start, zu erwarten war, nämlich die Landung, trat nicht ein. Offenbar müssen wir in der Theorie der verschiedenen Zeitebenen aber die Folgerung aufstellen, daß, über längere Zeiträume betrachtet, die Summe aller Ursachen der Summe aller Wirkungen immer gleich sein muß obwohl die Kausalität ausgeschaltet ist. Zu der ersten Ursache, der die Wirkung fehlte, mußte also eine Wirkung kommen, die keine Ursache hatte: die tatsächliche Landung der K-238, wie sie von Gorlat und mir beobachtet wurde, zu einem Zeitpunkt, zu dem niemand das Schiff erwartete. Zu dieser Wirkung gibt es keine Ursache. Die K-238 war für einen Beobachter des Solitude-Raumes eine Zeitlang einfach verschwunden.

Na schön, jetzt ist sie also wieder da als Endeffekt eines akausalen Vorgangs oder besser zweier Vorgänge. Der Zeitpunkt, zu dem auf eine wirkungslose Ursache eine ursachenlose Wirkung folgen muß, läßt sich errechnen. Es stellt sich dabei heraus, daß der Betrag, um den die höchstzulässige, also die Lichtgeschwindigkeit während der Bewegung überschritten wurde, ein Maß für die Akausalität des Begleitvorgangs ist. Aus dem Wert der Geschwindigkeit, mit der die K-238 sich während der Überführung vom ersten zum zweiten Landeplatz bewegte, konnte ich errechnen, wann sie für einen Beobachter im Solitude-Raum hier auftauchen würde. Natürlich war es nur ein Versuch; aber, wie du siehst, ist er geglückt.«

Was würde Bull dann tun? Er würde sich geräuschvoll am Kopf kratzen, dem Geist der Wissenschaft ein Schnippchen schlagen und die Frage stellen, die er eigentlich nicht stellen durfte:

»Was, zum Donnerwetter, ist aber mit der K-238 passiert, die die Druuf-Robots gestohlen haben?«

Auf diese anschauliche Frage nach anschaulichen Dingen hieß die Antwort:

»Das kommt darauf an, von welchem Standpunkt aus man die Sache betrachtet. Für einen Beobachter im Solitude-Raum können die Druuf-Robots die

K-239 gar nicht gestohlen haben, weil sie ja eben erst hier aufgetaucht ist.

Für einen Beobachter in unserem Raum muß aber gefolgert werden, daß die schnellen Druuf-Robots in dem Augenblick, in dem die K-238 auch im Solitude-Raum sichtbar wird, automatisch und ohne fremdes Dazutun in ihre, die langsame Eigenzeit zurückkehren und das Schiff damit für sie verschwindet.« Das war eine Modellvorstellung. Wenn es einen überhaupt nach der Verbildlichung eines unanschaulichen Vorgangs gelüstete, dann mußte er mit einem Modellbild vorliebnehmen, und das stimmte mit der Wirklichkeit meist nur in wenigen Punkten überein, in anderen lieferte es eine falsche Vorstellung.

Bull wußte das und würde nicht weiter fragen. Er würde vielleicht noch eine Bemerkung machen, etwa die:

»Du scheinst ganz schön tief in die Sache eingedrungen zu sein. Aus deinem muß gefolgert werden und müssen wir die Folgerung aufstellen sollte man annehmen, du hättest die ganze Zwei-Zeiten-Theorie schon parat. Stimmt das?« Er würde erwidern: »Nein. Aber ich habe ein paar Ideen, die den Mathematikern die Suche etwas leichter machen können.«

Das würde Bull für bewußte Untertreibung halten, sich aber damit zufriedengeben. Damit war der schwierige Fall ausgestanden, Reginald Bull etwas Unanschauliches klarzumachen, das er aus eigenem Antrieb nicht hatte verstehen können.

\*

Fünf Stunden später konnte man zum erstenmal sehen, daß Captain Gorlat sich zu bewegen angefangen hatte. Sein Kopf sah jetzt ein Stück weiter aus dem Loch hervor.

In der Zwischenzeit hatte Rhodan weder einen schnellen noch einen langsamen Druuf-Robot in der Nähe des Schiffes bemerken können. Nach seiner Theorie durfte es schnelle Robots seit dem Wiederauftauchen der K-238 nicht mehr geben. Daß Rhodan keinen zu sehen bekam, war zwar kein Beweis für die Richtigkeit der Theorie, aber es stützte sie.

Nach acht Stunden kam Rhodan auf die Idee, wie er Gorlats Rückkehr in die irdische Eigenzeit beschleunigen könnte. Er wartete, bis Gorlat völlig aus dem Loch herausgesprungen war und sozusagen reglos in der Luft schwebte, dann nahm er eine lange Plastikstange, an deren einem Ende sich ein Haken befand, ging hinaus und zog Gorlat, indem er ihn mit dem Haken am Kragen seiner Montur packte, durch den Kreis des Spiegelfeldes. Dabei achtete er darauf, daß Gorlat nirgendwo mit dem Rand des Loches oder

dem Erdboden in Berührung kam; denn bei der ungeheuren Geschwindigkeit, mit der die Bewegung in der langsameren Eigenzeit verlief, hätte jede Berührung ernsthafte Verletzungen bedeutet.

Gorlat fiel auf den Boden, sobald er den Kreis passiert hatte und sah sich verwundert um. Er raffte sich auf und sagte: »Danke, Sir. Bin froh, daß es hier nicht mehr so verdammt heiß ist.« u; Der Rest war einfach. Die K-238 folgte, nachdem das Loch im Schleusen-Innenschott repariert worden war, dem Shift, auf dem Bull, Atlan, Tompetch und die beiden Geister saßen, und holte sie - die Geister ausgenommen - durch das Spiegelfeld in die richtige Eigenzeit zurück. Die beiden Geister kehrten zu den Körperhälften der walzenförmigen Solitude-Intelligenz zurück, und auch die K-238 landete wieder in der Rinne unweit der vier Erdlöcher. Das Solitude-Wesen wurde nun mit Hilfe des Spiegelfelds ebenfalls der irdischen Eigenzeit angepaßt und erlangte seine ursprüngliche Körperform alsbald wieder zurück.

Rhodan dachte darüber nach, ob es Zweck hätte, nach einer dritten Solitude-Höhle zu suchen, den Hypersender dort herauszunehmen und die Einstellung herauszufinden. Aber jetzt, da die Grundlagen der Zwei-Zeiten-Theorie bekannt waren und die Mathematiker wahrscheinlich eine Menge damit anfangen können - jetzt, da es keinen Grund mehr gab, warum nicht irdische Schiffe ganz nach Belieben zwischen den beiden Eigenzeiten hin und her wechseln sollten, erschien ihm das nicht mehr so wichtig. Wichtig war in erster Linie Wanderer. Die Position der Druuf-Welt konnte später herausgefunden werden.

Im übrigen hatte Reginald Bull genau die Fragen gestellt, die er, Perry Rhodan, erwartet hatte. Und genau an der erwarteten Stelle war er auch zufrieden gewesen und hatte aufgehört zu fragen. Nur noch eine weitere Bemerkung hatte er gemacht:

»Ich glaube, es wird Zeit, daß ich mich ins Privatleben zurückziehe. Vor fünfundsiebzig Jahren war ich noch froh, daß ich siebzehn mal achtzehn im Kopf ausrechnen konnte, heute muß ich mich mit Zwei-Zeiten-Theorien herumschlagen. Das ist zu viel für mich.«

Die Solitude-Intelligenz wollte nicht länger auf ihrer Heimatwelt bleiben. Sie fürchtete die Nachstellungen der Robots. Sie war mit Rhodans Vorschlag, sie mit zur DRUSUS und später zur Erde zu nehmen, gern einverstanden.

Die K-238 startete schließlich zum Rückflug, ohne sich noch einmal um die Druuf-Robots zu kümmern, die sich auf der Suche nach dem verschwundenen Gegner allmählich weit über das Land verteilten.

Im Shift-Hangar der K-238 lag der gefangene Robot, dem erst an Bord der DRUSUS der Übergang

auf die irdische Zeitebene ermöglicht werden sollte, damit die Elektroniker ihn auseinandernehmen und sein Gedächtnis erforschen könnten.

Um Solitude selbst, glaubte Rhodan, brauchte er sich keine Sorgen zu machen. Die Druuf hielten den Planeten für einen so wichtigen Vorposten, daß sie von selbst alle Anstrengungen unternehmen würden, um ihn wieder auf eine stabile Bahn zurückzubringen.

Wenige Stunden nach dem Start erreichte die K-238 die Stelle des purpurroten Universums, an der das von der DRUSUS projizierte Spiegelfeld eine opalisierende, elliptische Fläche bildete. Das Schiff schoß hindurch und befand sich ohne Übergang in einem Universum, dessen Hintergrund erfreulich schwarz war und dessen Sterne in erlösendem Weiß strahlten, wenn auch ein paar darunter waren, die andere Farbtöne aufwiesen.

Die Rückkehr war geglückt. Jetzt war nur noch die Frage, wie lange das Unternehmen in irdischer Zeitrechnung gedauert hatte.

\*

Der Tag der Rückkehr war der 21. April 2042. Damit mußte Rhodan zufrieden sein - und war es auch - denn wäre der Zeitverzerrungsfaktor der gleiche gewesen, der in jenem anderen Universum alle Vorgänge zweiundsiebzigttausendmal langsamer ablaufen ließ als in diesem, die K-238 wäre erst nach ein paar tausend Jahren wieder zurückgekehrt.

Aber die Zeit drängte trotzdem. Die Frist, die ihm für den Besuch auf Wanderer noch blieb, endete am 1. Mai. Rhodan beauftragte ein zehnköpfiges Team von Spezialisten mit der Untersuchung des Druuf-Robots und erklärte ihnen, daß er es am liebsten hätte, wenn ihm das Ergebnis noch am selben Tage gemeldet würde.

Das war unmöglich, und er wußte es selbst; aber das Arbeitsteam tat sein möglichstes und schloß die Untersuchung am frühen Morgen des 23. April ab.

Das Ergebnis war aufschlußreicher, als Rhodan erwartet hatte, und beseitigte alle Schwierigkeiten, die der Auffindung von Wanderer bisher noch im Wege gestanden hatten. Der Druuf-Robot hatte nicht nur über die Ursache der Gravitationsstörung Informationen besessen, die Solitude aus der Bahn geworfen hatte, sondern er kannte auch den Kurs, den Wanderer nach dem Vorbeigang an Solitude genommen hatte. Und vor allen Dingen wußte er eines, was Rhodan sehr in Erstaunen versetzte und ihm zu beweisen schien, daß das Kollektivwesen auf Wanderer der Zeitebenen-Überschneidung keineswegs so hilflos gegenübergestanden hatte, wie zuerst angenommen worden war.

Wanderer hatte das Druuf-Universum inzwischen

an einer anderen Stelle wieder verlassen. Die Druuf hatten nichts dagegen unternehmen können. Sie hatten zwar versucht, die künstliche Welt in ihrem Universum zu behalten, aber die Macht des Wanderer-Wesens war offenbar größer gewesen als die ihre. Nach kurzem Flug durch den purpurroten Raum war Wanderer wieder in sein eigenes Universum zurückgekehrt. Die Strecke, die er zurückgelegt hatte, war bekannt. Aus der Strecke vermochte Rhodan den Punkt zu berechnen, an dem Wanderer jetzt zu finden war. Der Punkt lag auf seiner ursprünglichen Bahn, jedoch an einer Stelle, die er unter normalen Umständen erst in achtzehntausend Jahren erreicht haben würde.

Die Untersuchung des Robots hatte auch eine Reihe anderer wichtiger Erkenntnisse gebracht. Die Druuf-Technologie hatte in ihrem Produkt deutliche, unübersehbare Spuren hinterlassen, und es stand zu

hoffen, daß in Kürze bekannt sein würde, auf welchem Stand der technischen Entwicklung sich der Gegner befand.

Bevor er sich um diese Dinge kümmerte, machte Rhodan jedoch die DRUSUS zum Start bereit. Der Punkt der Bahn, an dem sich Wanderer jetzt befand, war 950 Lichtjahre vom augenblicklichen Standort der DRUSUS entfernt - eine Strecke, die sie ohne die geringste Schwierigkeit in einer einzigen Transition überwinden konnten.

Der Start wurde für den 23. April 2042, 20.00 Uhr Bordzeit, festgesetzt. In acht Tagen würde für Perry Rhodan die Unsterblichkeit enden - aber er war nun sicher, daß er die Frist einhalten konnte ...

**E N D E**

*Die HETZJAGD DURCH DIE DIMENSIONEN hat einen vorläufigen Erfolg gezeitigt, aber noch ist die Quelle der Unsterblichkeit nicht erreicht!*

*Um Wanderer aufzusuchen, müssen die Männer der DRUSUS in den Halbraum eindringen.*

**IM HALBRAUM LAUERT DER TOD**